Halliſche Zeitung

im G. Schwetſchke'ſchen Verlage. (Halliſcher Courier.)

Politiſches und literariſches Blatt
für Stadt und Land.

Die Zeitung erſcheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verſandt.
Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Poſt 4 Mark 50 Pf.

Inſertionsgebühren
für die fünfgeſpaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsſchrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweiſpaltig 15 Pf.,
für die zweiſpaltige Zeile Petitſchrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Halliſchen Zeitung: G. Schwetſchke'ſcher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetſchke in Halle.

№ 166. Halle, Mittwoch den 20. Juli. (Mit Beilagen.) 1881.

Eine deutſch-franzöſiſche Allianz.

Das N. W. T. glaubt in dem Umſtand, daß Fürſt Bismarck Frankreich in der Bekämpfung Tuneſiens ſo unbehindert walten läßt, ſchon die Zeit herangerückt zu ſehen, wo ein Freundſchaftsbündniß zwiſchen Deutſchland und Frankreich in voller Form erſtehen wird. In einem beſondern Artikel behandelt das Blatt dieſen Gegenſtand und ſchreibt: „Die Araber leſen wenig Zeitungen und auf den Oaſen der Sahara wird ſchwerlich eine Druckereipreſſe aufzufinden ſein. Es iſt alſo jedenfalls nicht Schuld der Preſſe, wenn die Wüſtenſtämme ſich jetzt in einer bedenklichen Aufregung befinden, wenn ſie ſich im Namen der Religion gegen die franzöſiſche Herrſchaft erheben. Indeſſen erlangen die Araber dennoch Kenntniß von den großen Weltereigniſſen; in ſagenhaftem Gewande wird ihnen die Zeitgeſchichte vermittelt und die großen Perſönlichkeiten der Gegenwart wecken auch bei ihnen das Gefühl der Bewunderung. Die Ereigniſſe des deutſch-franzöſiſchen Krieges, die Gefangennahme Napoleon's, die Kapitulation von Paris, das Alles iſt ihnen nicht unbekannt geblieben und der Fürſt Bismarck gilt ihnen als der gewaltige, unerbittliche Feind der Franzoſen. Man behauptet ſogar, daß der Aufſtand in den franzöſiſchen Kolonien nur dadurch möglich geworden iſt, weil Frankreich nicht mehr das alte militäriſche Preſtige beſitzt, weil die Söhne der Wüſte die Furcht abgeſtreift haben, die ſie früher in Gehorſam hielt. Wenn man jedoch auch auf afrikaniſchem Boden von den großen Ereigniſſen und Thatſachen Kenntniß erhält, ſo iſt es durchaus unwahrſcheinlich, daß auch offiziöſe Mittheilungen und Kundgebungen über die Grenzen der Ziviliſation hinaus eine Wirkung zu erzeugen vermögen. Dennoch iſt es zu bedauern, daß die Araber nicht den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." zu leſen vermögen, welcher die deutſch-franzöſiſche Allianz proklamirt. Wir haben dieſen Artikel bereits im geſtrigen Morgenblatte als Berliner Telegramm wiedergegeben. Die „Nordd. Allg. Ztg." macht zwar von dem Mittel der Anleihe Gebrauch, um Ideen, die ihr nützlich dünken, auf den Markt zu bringen, aber da ſie ſich den Artikel der „St. James Gazette" vollſtändig aneignet und auch nicht ein Wort des Widerſpruches gegen die Erörterungen und Kombinationen des Artikels zur Verfügung hat, ſo lohnt es ſich wohl, dieſe merkwürdige Kundgebung ausführlicher zu beſprechen. Denn der Artikel des engliſchen Blattes erlangt erſt dadurch Bedeutung, daß die „Nordd. Allg. Zeitung" ihn an hervorragender Stelle zum Abdrucke bringt und ſo muß wenigſtens zugegeben werden, daß die Idee einer deutſch-franzöſiſchen Allianz nicht mehr als etwas Fremdartiges erſcheint. Die Aufrichtung einer deutſch-franzöſiſchen Allianz aber müßte ſelbſt unter den ſtreitbaren Völkern der Wüſte mächtige Senſation hervorrufen. Von Zelt zu Zelt würde die Botſchaft fliegen, daß der mächtige Großvezier zu einem Freunde der Franzoſen geworden iſt. Die alten erfahrenen Scheikhs würden die Köpfe ſchütteln und würden in dieſer Wandlung die wunderthätige Kraft Allah's erkennen. Von einer Oaſenſtadt bis zur anderen würde man die Botſchaft tragen und es würde die Empfindung entſtehen, daß die Franzoſen wieder mächtig geworden ſind, weil Fürſt Bismarck ſich an ihrer Seite befindet.

Wir in Europa ſind allerdings durch die Enunziation der „Nordd. Allg. Ztg." nicht in übermäßige Ueberraſchung verſetzt worden. Wir wiſſen vielmehr, daß ein Zuſammengehen Deutſchlands mit Frankreich ſeit langer Zeit vorbereitet wird. Fürſt Bismarck hat der franzöſiſchen Republik gegenüber fortwährend eine große Freundlichkeit an den Tag gelegt und hat mit aller Energie das Prinzip vertheidigt, daß die republikaniſchen Inſtitutionen von Seiten Deutſchlands keine Anfechtung erfahren dürfen. Es wäre nach unſerer Anſicht durchaus verfehlt, wenn man die Enunziation der „Nordd. Allg. Ztg." nur als einen diplomatiſchen Schachzug betrachten wollte, blos darauf berechnet, die Franzoſen in die afrikaniſche Aktion hineinzudrängen. Wir glauben vielmehr, daß der Artikel der „Norddeutſchen Allgemeinen Zeitung" der aufrichtige Ausdruck der Ueberzeugungen und Ideen des Fürſten Bismarck iſt. Das liegt nun einmal in der ſtaatsmänniſchen Natur des deutſchen Reichskanzlers, daß er bei ſeiner Politik ſtets die größten Ziele vor Augen hat. Fürſt Bismarck iſt längſt davon überzeugt, daß die Kriege des europäiſchen Kontinents nur den Völkern zum Vortheile gereichen können, welche im ökonomiſchen Konkurrenzkampfe mit dem europäiſchen Feſtlande ſich befinden. Ein Krieg in Europa kann nur England und Nordamerika zum Vortheile gereichen. Fürſt Bismarck will es nun verhüten, daß Europa fernerhin durch ſeine Zwiſtigkeiten und Kriege nur zum Nutzen Anderer arbeite. Die Fürſorge für das europäiſche Intereſſe ſteht auch mit der Wirthſchaftspolitik des Fürſten Bismarck in engem Zuſammenhange. Mag man nun das ökonomiſche Syſtem des Kanzlers tadeln oder loben, gewiß iſt, daß Fürſt Bismarck die wirthſchaftlichen Intereſſen zum Mittelpunkte ſeiner ganzen Politik gemacht hat. Da mag es nun dem Kanzler klar geworden ſein, daß Deutſchland ſeine wirthſchaftlichen Intereſſen nur dann wirkſam vertheidigen kann, wenn die mächtigſten Länder Europas eine und dieſelbe Richtung verfolgen. Man kann von Deutſchland aus nichts wirkſam gegen Nordamerika und England unternehmen, wenn man ſich in den einſchlägigen Fragen nicht der Unterſtützung anderer Staaten verſichert hat. Aus dieſem Grunde glauben wir auch, daß die als wahrſcheinlich angekündigte deutſch-franzöſiſche Allianz auf dauernden Motiven beruht, daß ſie nicht nur eine ephemere Erſcheinung iſt, welche einen Tag lang lebt, um plötzlich ſchon am nächſten Tage als Unmöglichkeit zu verſchwinden. Wir glauben, daß der Reproduktion der „Nordd. Allg. Zeitung" ein ernſter Charakter innewohnt und daß es ſich darum handelt, ein dauerndes Verhältniß zu begründen.

In dem von der „Nordd. Allg. Zeitung" übernommenen Artikel allerdings wird die Annäherung zwiſchen Deutſchland und Frankreich auf ein rein politiſches Motiv zurückgeführt. Das Miniſterium Gladſtone habe ſich mit dem Gedanken getragen, eine Koalition gegen Deutſchland zu Stande zu bringen. Frankreich und Rußland ſollten zu dieſem Zwecke gewonnen werden. Das Unternehmen wurde vereitelt und man wird auch kaum behaupten wollen, daß Gladſtone der Mann ſei, der eine wirkſame Aktion gegen Deutſchland in Scene zu ſetzen vermöchte. Allein Deutſchland fühlt ſich in Folge der Pläne Gladſtone's aller Rückſichten gegenüber England entbunden und ſo hat es denn die „Nordd. Allg. Ztg." übernommen, England über ſeine Iſolirung aufzuklären, und um Frankreich einen Beweis ſeiner Freundſchaft zu geben, vertheidigt die „Nordd. Allg. Ztg." die tuneſiſche Politik der franzöſiſchen Regierung. Für die Republik kann die Haltung Deutſchlands nur von Vortheil ſein. Die Republik gewinnt damit erſt die volle Sicherheit und es iſt ihr nun möglich, jedes Unternehmen einzuleiten, ohne eine unangenehme Ueberraſchung von Seiten Deutſchlands befürchten zu müſſen. Nachdem Fürſt Bismarck ſich für die afrikaniſche Aktion der Republik erklärt, hat die franzöſiſche Regierung auch die Autorität gewonnen, um weitgehende Forderungen zum Zwecke der Aktion an das franzöſiſche Volk ſtellen zu können. Die neue Wendung kann daher für Frankreich nur als eine glückliche bezeichnet werden.

Der Artikel ſieht gerade in dem Umſtande, daß Frankreich von Italien und England ſich losgeſagt hat, einen Beweis des Vertrauens zu Deutſchland. Allein umſo ſchwieriger iſt es, die Stellung zu definiren, welche Deutſchland gegenüber Oeſterreich und Italien einzunehmen gedenkt. So lange die Italia irredenta von Seiten der italieniſchen Regierung ermuthigt und unterſtützt wurde, ſo lange war es auch für Oeſterreich möglich, ohne Rückſicht auf Italien dem deutſch-franzöſiſchen Bündniſſe beizutreten. Allein jetzt, nachdem Italien ſogar Unterhandlungen mit Oeſterreich angeknüpft hat, um eine Allianz zu Stande zu bringen, und nachdem Italien entſchloſſen ſcheint, Oeſterreich in ſeinem Vordringen nach dem Oriente nach Möglichkeit zu unterſtützen, iſt es nicht leicht einzuſehen, wie Oeſterreich ſich dem deutſch-franzöſiſchen Bündniſſe anſchließen könnte, ohne dem Gedanken einer Allianz mit Italien gänzlich zu entſagen. Die Ankündigung einer deutſch-franzöſiſchen Allianz und die Mittheilungen über eine öſterreichiſch-italieniſche Allianz können unmöglich miteinander in Einklang gebracht werden. Die „Nordd. Allg. Ztg." weiſt allerdings zuſtimmend darauf hin, daß das franzöſiſch-deutſche Bündniß eine neue Vertheilung der Macht in Europa hervorbringen würde. Da wäre es nun möglich, daß Italien dazu verhalten würde, auf jedes aggreſſive Vorgehen gegen Frankreich zu verzichten.

Man hätte kaum jemals geglaubt, daß die Affaire des Bey von Tunis eine ſolche Wichtigkeit für das geſammte Europa erlangen könnte, wie das jetzt aus der Note des Bismarck'ſchen Organs erſichtlich iſt. Zunächſt wird Frankreich ermuthigt, ja es wird ihm gewiſſermaßen die Pflicht auferlegt, in Afrika ſeine Macht auszudehnen, ohne auf England, Italien oder die Türkei Rückſicht zu nehmen. Es ſtehen da nicht nur die Intereſſen Frankreichs in Afrika auf dem Spiele, es iſt vielmehr eine Lebensfrage für Frankreich geworden, um im afrikaniſchen Unternehmen eine Kraft zu entwickeln, wie man ſie von einem großen

---

Kitty.

Nach dem Engliſchen von C. A.

I.

Fred Raynor und ich waren zuſammen Lehrlinge oder wie man das in den guten alten Zeiten nennen mochte. Wir waren in dem Geſchäfte der Brüder Halland, das ein ſehr achtungswerthes war, angeſtellt. Da gab es nichts Oberflächliches; es war nicht das, was man heutzutage in feiner Weiſe eine „Unternehmung" nennt (ein Ausdruck, der mancherlei ſeltſame Dinge verhüllt), ſondern es war ein gutes Geſchäft in ſicherer, altgewohnter Weiſe. Seine Sitten und Gebräuche waren ſo althergebracht, daß der jüngere von den beiden Theilhabern im Geſchäftshauſe wohnte, anſtatt daß er, wie es manch' Anderer in ſeiner Stellung thut, um vier oder ſpäteſtens fünf Uhr ſich nach ſeiner Landvilla begab.

Unſere Principale waren, wie ich glaube, ebenſo gütig, als ſie ehrbar waren; aber zu jener Zeit ſtand ich noch in keiner näheren Beziehung zu ihnen. Das Verbindungsglied zwiſchen ihnen und ihren Untergebenen bildete Mr. Raynor, der Vater meines Freundes. Er wurde von ſeinen Untergebenen ebenſo geachtet wie von den Inhabern der Firma; doch kann ich nicht behaupten, daß er ebenſo beliebt geweſen wäre, wenigſtens bei den jüngeren Leuten. Er ſagte uns natürlich niemals, daß, weil er tugendhaft war, es ſich für uns ebenfalls geziemte, ſplendid zu leben, aber ſeine Tugendhaftigkeit war ſo offenbar und ſo rein, daß ſie nicht allein jede Ausſchweifung widerlegte, ſondern auch die harmloſe Aufwallung unſrer jugendlichen Geiſter unterdrückte. Auch hatte er die uns wenig angenehme Sitte, für Subſcriptionen unter dem Namen „unſer Scherflein" zu ſammeln, um Miſſionszwecke in der Fremde und im Lande zu unterſtützen, um den Branntweinhandel abſchaffen zu helfen und um England von der ſchreienden Sünde und Schande des Tabakrauchens zu befreien.

Wir verfehlten denn auch nicht, unſer Scherflein beizuſteuern. Er dankte uns für unſre Gaben in der ernſthafteſten Weiſe; doch reflektirte er zu gleicher Zeit auf unſre Unterſchriften, „welche er zu ſeinem Erſtaunen ſo wenig ausgebildet fand, wenn er die Erfahrung betrachtete, deren Vortheil wir doch während unſres Engagements im Hauſe der Brüder Halland genießen konnten." In Clapham, wo er, wenn nicht im Geruche der Heiligkeit, ſo doch in einer Atmoſphäre des guten Rufes lebte, war er werkthätiges Mitglied aller wohlthätigen Geſellſchaften. Im Verhältniß zu ſeinem eingeſchränkten Einkommen ſteuerte er zu dieſen in freigebiger Weiſe bei; aber die Gabe ſeiner Rednerkunſt war immer zu ihren Dienſten und er nutzte ſie in Leſehallen, Verſammlungen und Schulzimmern in verſchwenderiſcher Weiſe aus. In jenen Tagen war die Erlaubniß zum Beſuche des Theaters eine große Gefälligkeit für uns, doch ſchätzten wir eine Einladung zu einer Verſammlung in der Zion-Kapelle nicht ſo hoch, oder in der Halle zur Verbeſſerung junger Leute, um dort den alten Raynor leſen zu hören. Der arme Fred führte mit Mehreren von uns in dieſer Beziehung ein trübes Leben.

„Zum Henker, Raynor! Da ſchickt mir Ihr Lehrmeiſter ſchon wieder ein Billet, um ihn reden zu hören!" oder „He, Fred, wollen Sie mir eine Erhöhung meines Gehalts zu Weihnachten garantiren, wenn ich mich heute aufopfere?" Es war ſehr hart für den jungen Mann, denn, wie er richtig ſagte: „Ich kann nicht anders, das wiſſen Sie. Ich muß zu allen dieſen Dingen gehen. Ich wundere mich zu Zeiten, daß noch Niemand zu Tode gepredigt worden iſt."

Er litt jedenfalls unbeſchreiblich; denn wenn der alte Herr ſeine Einladungen austheilte, wanderte das Auge deſſelben von Einen unter uns zum Andern, bis es auf dem armen Fred ruhen blieb, und es kehrte gewöhnlich nach einer machtvollen Appellation an unſre „edleren Naturen" zu ihm zurück, wobei er wohl ſagte: „Was denkſt Du davon, Du junger Verworfner? Erſchüttert es Dich nicht bis ins Mark?"

Nicht etwa als ob der arme Fred ein großer Sünder geweſen wäre, aber er fand Vergnügen an Unterhaltungen aller Art und rechnete keineswegs das Anhören ſolcher Beſſerungsvorträge zu denſelben. Doch verehrte er zu gleicher Zeit ſehr und hielt ihn nicht allein für einen der beſten Menſchen, ſondern auch mit außerordentlichen Talenten begabt. „Es iſt mein eigner Fehler," pflegte er zu ſagen, „daß ich ſeine Vorleſungen nicht mag. Jedermann, deſſen Urtheil einigen Werth hat, ſagt mir, daß ſie erſten Grades wären. Es iſt nur Dummheit, die mich ſeine Verdienſte nicht erkennen läßt, ich weiß es; aber, dem Himmel ſei Dank, ich weiß wenigſtens, wie gut er iſt.„

In dieſer kunſtloſen Weiſe pflegte Fred Raynor mir ſeinen Glauben an ſeinen Vater zu bekennen. Der Grund ſeines Vertrauens zu mir war darin zu ſuchen, daß er für meine Schweſter eine heimliche Neigung hegte. Natürlich hätte die Sache niemals „ausgeträumt" werden dürfen (junge Leute können nur nicht immer ihren Träumen gebieten), denn Fred hatte nur neunzig Pfund jährlich und die arme Kitty gar nichts; aber ſie machten eines Thoren Paradies zu ihrem eigenen und lebten darin.

Fred's Betragen unter dieſen Umſtänden war einer beſſern Sache würdig. Die Einſchränkungen, die er ſich auferlegte, um ſpäter einmal einen eignen kleinen Haushalt gründen zu können, war wirklich ſchrecklich und erinnerten mich an die Asceten der Klöſter. Natürlich machte er hie und da auch eine Ausnahme, wie Gewohnheitstrinker es zu Zeiten thun ſollen, wenn ſie Monate lang mäßig geweſen ſind, aber keineswegs in ihrer Weiſe; er erlaubte ſich dergleichen nur, wenn er ein kleines hübſches Geſchenk für ſeinen Liebling kaufte, was ihr unendliches Vergnügen machte, nur durfte ſie dabei nicht an die Summe denken, die er hatte ausgeben müſſen. Doch beruhigte er ſie immer damit, daß er es als „Glücksſpähne" bezeichnete und die große Maſſe ſeiner Erſparniſſe durchaus nicht ſchädige.

Dieſe „Glücksſpähne" wurden nach einiger Zeit ziemlich häufig, und dabei bemerkte ich auch, daß Fred, deſſen Conſtitution immer zart geweſen, blaſſer und ſorgenvoller ausſah. Ja, ich erinnere mich, daß er, als er Kitty ihr erſtes Armband brachte (und mich ärgerte, indem er mir abſchlug, mich zum Theater zu begleiten, da er kein Geld habe), ausſah, als ob er gehungert hätte, um es kaufen zu können. Ja noch dazu, wenn ich ihn überreden wollte, mit mir an irgend einem Vergnügen Theil zu

Staate erwarten kann. Es iſt dies zu einer inneren Nothwendigkeit für Frankreich geworden und nur dadurch iſt es ihm möglich, ſeine Stellung auch in Europa zu ſchützen. Es läßt ſich aber auch nicht leugnen, daß England durch die afrikaniſche Aktion Frankreichs ſich verletzt fühlt, und ſelbſt das Miniſterium Gladſtone kann hier nicht jene Nachgiebigkeit an den Tag legen, die ihm in der auswärtigen Politik zur Gewohnheit geworden iſt. Die deutſch-franzöſiſche Allianz hat daher nicht einen unbedingt friedlichen Charakter; ſie iſt vielmehr zunächſt darauf berechnet, dem kriegeriſchen Unternehmen Frankreichs in Nordafrika Unterſtützung zu leihen, und wir haben ſchon darauf hingewieſen, daß in Folge deſſen manche Gegenſätze zwiſchen den europäiſchen Staaten geweckt werden.

Fürſt Bismarck hat ſich oft darüber beklagt, daß man ihn für alle Geſchehniſſe in Europa verantwortlich machen wolle, daß man des Glaubens ſei, bei allen wichtigen Ereigniſſen müſſe ſein Einfluß mitgewirkt haben. Nun zeigt es ſich aber wirklich, daß der Kanzler auch auf fern liegende Gebiete hinübergreift und daß ſogar die Stämme der Sahara Gelegenheit finden, die Bismarck'ſche Politik kennen zu lernen. Fürſt Bismarck iſt wirklich der herrſchende Staatsmann der Gegenwart und wenn man das für einige Zeit vergeſſen will, ſo ſorgt er ſelber dafür, daß es der Welt wieder ins Gedächtniß gerufen werde. Wenn der Artikel der „St. James Gazette“ irgendwie den realen Thatſachen entſpricht, dann würden die deutſch-franzöſiſche Allianz und der Gegenſatz zwiſchen Deutſchland und England als poſitives und negatives Moment die beiden Pole ſein, um welche die Politik der nächſten Zukunft ſich dreht.

Telegraphiſche Depeſchen.

Stuttgart, 18. Juli. Der König und die Königin von Holland trafen heute von Friedrichshafen zum Beſuch der Gewerbeausſtellung hier ein.

Paris, 18. Juli. Die Kommiſſion der Deputirtenkammer für Vorberathung des Preßgeſetzes beſchloß, die vom Senat an dem Entwurfe vorgenommenen Aenderungen ihrerſeits anzunehmen. — Der Kriegsminiſter brachte in der Deputirtenkammer einen Geſetzentwurf wegen Weiterführung der algeriſchen Eiſenbahn von Saïda bis Kreider ein. Die Kammer lehnte mit 324 gegen 91 Stimmen den Antrag auf gerichtliche Verfolgung des bisherigen Polizeipräfekten Andrieux wegen Verhaftung der Frau Eyben ab. Andrieux hatte verlangt, unter Anklage geſtellt zu werden, um Gelegenheit zu haben, die Verläumdungen gegen ihn zu widerlegen.

— Die „Agence Havas“ meldet: Alle Informationen bezeichnen die durch die auswärtigen Blätter gehenden Gerüchte über Projekte Frankreichs gegen Tripolis auf das Entſchiedenſte für unbegründet. — In Wiener Privattelegrammen wird die Nachricht des „Standard“ dementirt, daß England eine Macht über ihre eventuelle Haltung einer franzöſiſchen Okkupation von Tripolis gegenüber ausgeforſcht habe.

Tunis, 18. Juli. Eine Bande von etwa 300 Berittenen plünderte das einige Kilometer vom Bardo belegene Bordichikir. Die Bande plünderte überhaupt Anſiedelungen von algeriſchen Staatsangehörigen, ſowie Beſitzungen des Beys und tuneſiſcher Beamten, trieb auch Kameele und anderes Vieh mit fort. Franzöſiſche Truppen ſind zu ihrer Verfolgung abgeſandt.

Rom, 18. Juli. Die „Agenzia Stefani“ ſtellt in Abrede, daß der Miniſter des Aeußern, Mancini, in Beziehung auf die Zwiſchenfälle bei der Ueberführung der Leiche des Papſtes Pius IX. ein Rundſchreiben an die Vertreter Italiens im Auslande geſandt habe. Derſelbe habe ſich darauf beſchränkt, den italieniſchen Vertretern das Ereigniß an ſich telegraphiſch bekannt zu geben und ſich im Uebrigen auf die Berichte bezogen, welche die am italieniſchen Hofe akkreditirten Vertreter des Auslandes ihren reſpektiven Regierungen darüber einſenden würden.

Petersburg, 18. Juli. Die ſchon längere Zeit in Ausſicht ſtehende definitive Entlaſſung des Großfürſten Konſtantin Nicolajewitſch vom Präſidium des Reichsraths und von der Marine wird als bald bevorſtehend bezeichnet. Wer für den Großfürſten Michael, der das Präſidium des Reichsraths führen wird, nach Tiflis geht, ſcheint noch nicht feſt beſtimmt.

Neueſte Tagesrundſchau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorſtehenden Depeſchen.)

Rußland. Seit einigen Tagen iſt in Regierungs- und diplomatiſchen Kreiſen das Gerücht über die bevorſtehende Wiederberufung des Grafen Loris Melikoff auf einen hohen Poſten im Miniſterium verbreitet; heute erfährt man aus beſter Quelle, daß der Kaiſer bereits das Berufungstelegramm an Loris Melikoff abgeſendet habe. Man ergeht ſich in Vermuthungen, zu welchem Poſten er beſtimmt ſein kann; allgemein iſt man der Anſicht, es ſei entweder das Miniſterium des Innern oder der Vorſitz im Miniſterconſeil. Dieſe Berufung bedeutet einen vollſtändigen Syſtemwechſel in der inneren Politik und aufrichtige Rückkehr zu den Reformprojecten der vorigen Regierung.

Was nachträglich über den Beſuch der Tekinzen-Deputation bekannt wird, läßt darauf ſchließen, daß der Führer derſelben, Tykma Sardar, der ruſſiſchen Regierung nicht volles Vertrauen entgegenbrachte. Wie erzählt wird, ſei Tykma Sardar bei dem Beſuch des Lagers Kraßnoje Sſelo ſehr finſter und zurückhaltend geweſen und habe beim Frühſtück Anfangs keine Speiſe berührt, weil er vergiftet zu werden fürchtete. Erſt als er ſah, daß ſeine Landsleute den leckeren Speiſen wacker zuſprachen, ohne an ihrer Geſundheit Schaden zu nehmen, riskirte er es, ihrem Beiſpiele zu folgen, holte ſich aber ſeine Biſſen aus den Tellern ſeiner Nachbarn. Gegen Schluß des Dejeuners erſt ſchien er ſeine Furcht verloren zu haben, indem er die ihm angebotenen Leckerbiſſen von ſeinem eigenen Teller ſpeiſte.

Der am vergangenen Montag auf dem Smolenski-Kirchhof verübte Mord macht viel von ſich reden. Der Ermordete, Stepan Prim, ſoll ſeinen Kameraden Verdacht eingeflößt haben, als ob er den Inhalt ihrer intimen Geſpräche weiterverbreite. Sie lockten ihn daher auf den Kirchhof unter dem Vorwande einer Berathung und ermordeten ihn hier. Die Mörder ſind bereits verhaftet und dem Vernehmen nach geſtändig. — In militäriſchen Kreiſen erwartet man zuverläſſig binnen Kurzem die Gleichſtellung der Garde und der Armee. Der Majorsrang ſoll ganz aufgehoben werden.

Italien. Ende dieſes Monats wird die päpſtliche „Aurora“ wegen Abonnentenmangel das Zeitliche ſegnen. — Die Königin von England unterſchrieb durch die Herzogin von Cambridge auf die italieniſche Anleihe eine Million Pfund Sterling. Die Anleihe iſt in England allein ſechsfach gedeckt. — In Genua ſtocken die Geſchäfte wegen eines Maſſenſtrikes der Laſtträger. — Nach einer Pariſer Meldung ſtellt man in dortigen politiſchen Kreiſen die angebliche Abſicht Italiens, den Botſchafterpoſten in Paris durch einige Zeit unbeſetzt zu laſſen, mit Beſtimmtheit in Abrede, indem man verſichert, daß man ſich in den berufenen Kreiſen bereits mit der Frage der Nachfolgerſchaft des Generals Cialdini beſchäftige. — Die italieniſchen Generale, welche Armeekorps kommandiren, haben ſich, wie die „Italie“ ſchreibt, in einer am 12. Juli abgehaltenen Verſammlung mit der Frage beſchäftigt, welche Ausdehnung den in dieſem Jahre abzuhaltenden großen Manövern zu geben ſei. Die Generale erörterten auch die weitere Frage wegen der Befeſtigungsarbeiten und beſtanden auf der ſchleunigſten Beendigung derjenigen, welche Rom vertheidigen ſollen und der Forts, welche die Hauptübergänge der Alpen zu ſchließen beſtimmt ſind. Einen weiteren Gegenſtand der Beſprechung bildete die Abrichtung der Leute der zweiten Kategorie, die ſobald als möglich unter die Waffen berufen werden. Man will hierbei möglichſt vermeiden, die Feld- und Ernte-Arbeiten zu beeinträchtigen.

Spanien. Wie dem „Standard“ unterm 12. Juli aus Madrid telegraphirt wird, hat die ſpaniſche Regierung beſchloſſen, die Garniſonen von Cueſta, Melilla und anderen Stationen an der Küſte von Marokko beträchtlich zu verſtärken. Mehrere Bataillone ſtänden im Begriff, ſich einzuſchiffen. Außerdem werde Artillerie mit ſchweren Geſchützen für die Befeſtigungen abgeſendet, welche aufs Eifrigſte hergeſtellt werden.

Deutſches Reich.

Berlin, den 18. Juli.

Se. Majeſtät der König haben geruht: dem Schullehrer und Kantor Fuchs zu Behndorf im Kreiſe Neuhaldensleben und dem Schullehrer und Kantor Berger zu Dorf Alsleben a. S. im Mansfelder Seekreiſe den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, ſowie dem Schafmeiſter Andreas Schmidt zu Halberſtadt das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

— Wie aus Gaſtein berichtet wird, iſt das Befinden des Kaiſers ausgezeichnet. Derſelbe hat am 16. d. Mts. mit der Badekur begonnen. — Des Kaiſers Theilnahme an dem Befinden des Präſidenten Garfield findet in der amerikaniſchen Preſſe dankbare Anerkennung. Der „New-Yorker Herald“ läßt ſich aus Berlin unterm 3. Juli telegraphiren: „Kaiſer Wilhelm“, der ſich in Ems befindet, und Fürſt Bismarck wurden ſofort von dem Attentat benachrichtigt. Beide waren überaus ergriffen und befahlen, daß man ihnen neueſte Einzelheiten ſo ſchnell als möglich zuſtelle. Einer der Erſten, welcher auf der amerikaniſchen Botſchaft in Berlin vorgeſprochen, war Geh. Rath Buſch, um das tiefſte Beileid des Kaiſers auszuſprechen. Der Kaiſer, welcher ſeinen Sympathien für Amerika ſtets Ausdruck verleiht, will einen eigenhändigen Brief an Garfield ſchreiben, in welchem er die Hoffnung auf ſeine vollſtändige Wiederherſtellung ausdrückt. Die Kronprinzeſſin hat von Potsdam aus zweimal einen beſonderen Boten nach Berlin entſendet, um ſich die letzten Nachrichten bringen zu laſſen. Der Kronprinz hat aus Koblenz, wo er am Krankenlager ſeiner hohen Mutter weilt, häufig telegraphiſche Anfragen gehalten. Deutſchlands Theilnahme an dem Geſchicke des Präſidenten findet in dieſen offiziellen Schritten eine rührende Bethätigung, welche auch in den warmen Beſprechungen aller Zeitungen zum Ausdruck kommt.“

— Aus Koblenz wird gemeldet: Nach mehrtägiger Pauſe traten heute die Ihre Majeſtät die Kaiſerin behandelnden Aerzte wieder zur Konſultation zuſammen und wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Die Rekonvaleszenz Ihrer Majeſtät der Kaiſerin iſt in regelmäßigem, aber ſehr langſamem Fortgang begriffen. Der an der Operationsſtelle beſtehende in mäßige Tiefe führende Gang zeigt günſtige Abſonderung und wird ſich erſt nach vollſtändiger Abſtoßung kleiner Gewebstheile ſchließen. Obwohl die Kräfte zunehmen, bleiben doch noch mancherlei kleine Störungen zu bekämpfen und ſind deshalb Schwankungen des Allgemeinbefindens für die nächſte Zukunft noch nicht ausgeſchloſſen. Der Zuſtand iſt jedoch im Allgemeinen nach den Umſtänden ein befriedigender zu nennen.

— Aus Kiel wird unter dem heutigen Datum gemeldet: Nachdem Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich mit ſeinem militäriſchen Begleiter, dem Korvettenkapitän v. Seckendorff, ſich heute früh an Bord des engliſchen Flaggenſchiffs „Hercules“ eingeſchifft hatte, ging die engliſche Flotte, von dem deutſchen Panzergeſchwader begleitet, um 10 Uhr Vormittags in See. Prinz Heinrich wird ſeine Großmutter, die Königin Victoria und ſeine gegenwärtig in England weilenden Eltern dort beſuchen, und bei dieſer Gelegenheit auch den Dienſt und das Leben an Bord eines großen engliſchen Kriegsſchiffes kennen lernen. Prinz Wilhelm begleitete das engliſche Geſchwader an Bord der „Grille“ und kommt Nachmittags hierher zurück, um alsbald die Rückreiſe nach Potsdam anzutreten. Die engliſche Flotte nimmt morgen Abend Poſt in Frederikshavn und geht dann ſofort direkt weiter nach Leath.

— Aus Kiel berichten die Zeitungen, daß der Contre-Admiral Mac Lean weder an dem Galadiner noch an dem Gartenfeſte am 15. Juli theilgenommen habe; der frühere Führer des „Prinzen Adalbert“ ſoll nach dieſen Berichten einen ſchon vorher bewilligten längeren Urlaub ſofort angetreten haben. Der Einladung zum Gartenfeſte hatten nur etwa fünfzig engliſche Offiziere, nach einer Beſtimmung des Herzogs von Edinburg Folge leiſten können. Auch ſoll bei dem Einlaufen der engliſchen Flotte nicht Alles in glatter Ordnung abgelaufen ſein. Die engliſche Fregatte „Repulſe“ hat nicht die vorgeſchriebene Diſtanz innegehalten und iſt deshalb von dem Herzog einer Strafinſpektion unterworfen worden, auch bei den ſtreng vorgeſchriebenen Salutſchüſſen ſind Verſehen vorgekommen, namentlich hat der Kapitän von Wickede bei ſeiner offiziellen Meldung nicht den ihm als Geſchwaderchef zukommenden Salut von 13 Schüſſen erhalten.

— Der „Verein deutſcher Studenten“ in Berlin hat Sr. Durchlaucht dem Fürſten Bismarck am 14. cr. das nachfolgende Telegramm zugeſandt: Dreihundert heute in Sommers Salon, Potsdamerſtraße 9, zu feierlichem Kommerſe verſammelte deutſche Studenten geloben Ew. Durchlaucht, ihr Leben lang jene Ideale zu pflegen, welche allein Deutſchland groß und glücklich machen: Werkthätiges Chriſtenthum, opfernde Vaterlandsliebe.

— Der Statthalter General-Feldmarſchall Frhr. von Manteuffel iſt am Sonntag Nachmittag mit ſeiner Tochter und dem Frhrn. Job von Manteuffel und deſſen Gemahlin von Schloß Topper hier eingetroffen. Heute Abend 8 Uhr wird derſelbe auf ſeinen Poſten nach Straßburg zurückkehren.

— Einer beglaubigten Meldung zufolge hat Cardinal Graf Ledochowski in Rom den polniſchen Pilgern in verſöhnlichem Sinne zugeſprochen und eine Annäherung der Curie als möglich bezeichnet.

— Vor einigen Tagen wurden, dem Schw. M. zufolge, zwei Angehörige der Univerſität Leipzig, die Brüder Weiß aus Petershagen (Prov. Preußen), beide Mediciner dem Studium nach, von der Ausweiſung als Socialdemokraten betroffen. Der ältere Weiß hatte dort ſeit Michaelis 1876 ſtudirt und ſeine mediciniſchen Examina alle recht gut beſtanden, ſo daß er noch kurz vor Thorſchluß, d. h. gerade in der Zeit, wo er die Stadt und das Gebiet der Amtshauptmannſchaft zu verlaſſen hatte, ſeine Promotion erledigen konnte. Unmittelbar nach dieſem akademiſchen Effect mußte er abreiſen. Er begiebt ſich nach Bremen, um auf dem platten Lande daſelbſt ſeinen Beruf auszuüben, vielleicht auch als Schiffsarzt zur See zu gehen.

— Wahrſcheinlich in den bald beginnenden Univerſitätsſommer- und Herbſtferien wird die Commiſſion zur Berathung des deutſchen Arzneibuchs zur zweiten Leſung des letzteren zuſammentreten und dabei alle die inzwiſchen eingegangenen ſachverſtändigen Gutachten benutzen. Das Buch ſelbſt wird bekanntlich nach dem Beſchluſſe des Bundesrathes wieder in lateiniſcher Sprache erſcheinen, obgleich die Commiſſion ſich für die deutſche Sprache entſchieden hatte. Während ſo das Arzneibuch wenigſtens in ſeiner neuen Auflage gefördert wird, iſt die Angelegenheit wegen der neuen Prüfungsordnung für Aerzte noch immer in der Schwebe und jetzt wieder auf mindeſtens ein Jahr vertagt, da die ärztlichen Prüfungen erſt Ende October oder anfangs November eines jeden Jahres beginnen können. Auch über die Dauer der Studienzeit der Mediciner und die Zulaſſung von Realſchul-Abiturienten zum Studium der Medicin auf Univerſitäten iſt Beſchluß zu faſſen. Bemerkenswerth iſt es, das keine Regierung die Zulaſſung der Realſchul-Abiturienten in Antrag gebracht hat, ſo daß man erwartet, der Bundesrath werde, wie er ſich für Beibehaltung des Lateiniſchen bei dem Arzneibuche erklärt hat, auch die Realſchul-Abiturienten von dem Studium der Medicin fernhalten.

— Betreffs des von der Schweiz an die Mächte gemachten Vorſchlages wegen Schaffung einer internationalen Fabrikgeſetzgebung verlautet, daß die Mittheilung, die deutſche Reichsregierung hätte erklärt, ſie könne ſich in Verhandlungen hierüber nicht einlaſſen, weil man die Fabrikgeſetzgebung den Einzelſtaaten überlaſſen will, den thatſächlichen Verhältniſſen nicht entſpricht. Vielmehr erfährt man, daß die ſchweizeriſchen Vertreter im Auslande angewieſen worden ſind, auf konfidentiellem Wege bei den betreffenden Regierungen Erkundigungen darüber einzuziehen, welche Aufnahme ein Vorſchlag über die internationale Regelung einzelner Punkte der Fabrikgeſetzgebung finden möchte. Aus einzelnen Staaten liegt das Reſultat der vorläufig eingezogenen Erkundigungen vor; einzelne Staaten wollen ihre Entſchlüſſe hinſichtlich der Mitwirkung von der Frage abhängig machen, auf welche Punkte ſich die internationale Geſetzgebung über die Arbeit in den Fabriken ausdehnen ſoll.

— Es ſind gegenwärtig, wie auswärtigen Zeitungen von hier geſchrieben wird, falſche Hundertmarkſcheine der Reichsbank im Umlauf. Außer einigen Ungenauigkeiten in den

nehmen, nahm er nicht nur nicht mehr ſo viel Intereſſe daran als früher, was ich mir aus ſeinem verliebten Zuſtande erklären konnte, ſondern er pflegte auch den beſten Theil deſſelben, ſo das Ballet, zu verſchlafen, was ich mir nun wirklich nicht erklären konnte. Es war ſchlimm genug für Jemandes Freund, ſich zu verlieben, aber daß er es mit deſſen Schweſter that, war ein doppeltes Unglück, und es betrübte mich, daß bei uns Beides der Fall war, denn Kitty und ich waren Waiſen und lebten zuſammen, und ihre Aufmerkſamkeit, die ſie mir allein hätte weihen ſollen, war jetzt zwiſchen mir und Fred getheilt, während ich noch, wie ich ſchon ſagte, meines Freundes Begleitung verlor. Dieſer Zuſtand der Dinge währte ungefähr ein Jahr — grade lange genug, um die beiden jungen Leute feſt an einander zu ſchließen, und mich Fred ganz als „einen aus der Familie“ fühlen zu laſſen — und dann platzte die ſchöne, kleine Seifenblaſe. Mr. Jacob Raynor entdeckte, was vorging, und trat es aus, als ob es ein Unglück, ſtatt eine zarte Liebe geweſen wäre.

Ich hielt dies, in Anbetracht der großen Güte ſeines Charakters für ziemlich brutal. Jeder Verkehr hörte von jetzt an auf; die Liebenden konnten ſich ein oder zwei Jahre lang bis zu Fred's Mündigkeit nicht einmal ſchreiben. Wenn dann, ſagte der alte Herr, ſein Sohn noch immer von ſeiner Thorheit verblendet wäre, ſo könne er ſeinen eignen Weg gehen, wenn auch ohne ſeines Vaters Einwilligung. Ich muß geſtehen, Fred ſchien mir einigen Mangel an Geiſt zu zeigen, indem er ſich ſolchen harten Bedingungen unterwarf; denn da er Kitty aufzugeben nicht gewillt war, und die väterliche Sanction nicht erhalten konnte, ſo konnte ich den Vortheil nicht ſehen, der dadurch gewonnen wurde, daß er für dieſe Zeit jeden Verkehr abbrach. Aber ſein Pflichtgefühl gebot ihm das, obgleich wir ſicher wußten, daß ſeine Principale ihn nicht entlaſſen haben würden, wenn er in dieſer Sache ſeinen eigenen Weg ging. Er ſagte mir, daß er ſich ſeinem Vater feſt, wenn auch mit vollſtändiger Achtung, erklärt habe und daß er alles gethan, um einem plötzlichen Bruch zu verhindern.

„Es iſt meines Vaters Liebe zu mir“, ſagte er, „die ihn ſo unerbittlich macht, da er nicht glauben kann, daß mein Glück da iſt, wo es iſt; mir die Erlaubniß zur Heirath zu verweigern, iſt er nur entſchloſſen, weil er nicht eine Guinee zu ſparen hat und ſo dürfen wir hart über ihn urtheilen.“

(Fortſetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Die Gefahr des engen Schnürens.] Unter dieſer Ueberſchrift ſchreibt das Londoner Blatt Weekly Dispatch: Die Leichenſchau bei der im 49. Jahre geſtorbenen Frau Amelia Jury aus Kilburn hatte folgendes Ergebniß: Dr. Hill erklärte, daß er bei der Section den Magen in der Mitte durch ein feſtes Band bis auf ein Achtel der natürlichen Größe zuſammengezogen gefunden habe, ſodaß ein faſt doppelter Magen vorhanden war. Der Einſchnürung des Magens entſprach eine gleiche der Leber — beide an der Stelle, wo das Corſet zu eng angezogen war. Die Leber war abgeplattet und ſehr tief in das Becken hinabgetrieben, zweifellos durch das zu ſtarke Schnüren. Der Leichenbeſchauer erklärte, daß kürzlich in einem ähnlichen Falle die Leber durch zu enges Schnüren im ſchlimmſten Grade beſchädigt gefunden wurde, und fügte hinzu, er wünſche, daß dieſe beiden Fälle als Warnung gegen zu enges Schnüren dienen möchten.

[Wie die Ruſſen Schmuggler fangen.] Bei der jüngſten Anweſenheit des Finanzminiſter Bitter an der preußiſch-ruſſiſchen Grenze in Eydtkuhnen beſuchte derſelbe auch Wirballen, um von der ruſſiſchen Zollreviſion und Abfertigung Kenntniß zu nehmen. Als er auf der Rückkehr nach der Chauſſee kam, fiel ein Allarmſchuß, worauf ſich die berittenen ruſſiſchen Grenzſoldaten ſammelten und verſchiedene Exercitien ausführten; auch zeigte ein Grenzſoldat, wie er ſein Pferd dreſſirt habe, um die Schmuggler zu täuſchen. Das Pferd legte ſich vollſtändig zur Erde und der Reiter daneben — bei Annäherung der Schmuggler ſetzte er ſich auf das liegende Pferd, daſſelbe ſtand auf und die Leute wurden ergriffen

[Sie ſind ſchon 3 Mal beſtraft, Wutſchke!] Mit dieſen Worten ſprach der Schöffenrichter den Angeklagten W. an. „Ja wohl, Herr Gerichtshof, aber nur wegen Schlägerei.“ „In den Acten heißt es aber, wegen Holzdiebſtahls.“ „Nu, ich muß doch das Holz erſt ſchlagen, wenn ich mir ſo'n paar Splitter mit nach Hauſe nehmen will.“ „Machen Sie hier keine frivolen Bemerkungen!“ „Schon gut, ſchon gut, Herr Gerichtshof, machen Sie es nur gnädig!“ Der Angeklagte ſchien ſich über die Härte des Gerichtshofes nicht ſonderlich zu beklagen, denn er verließ ziemlich heiter geſtimmt die Anklagebank, auf der er in dieſem Falle Platz nehmen mußte wegen eines Diebſtahls, dem keine „Schlägerei“ voranzugehen brauchte.

[Aus Kiſſingen] kommt vom 15. die folgende Mittheilung: Ich wußte zwar längſt, welche gewichtige Perſönlichkeit der Deutſche Reichskanzler iſt, aber erſt jetzt hat mich der Zufall die Ziffer ſeines Gewichts kennen gelehrt. Fürſt Bismarck pflegt ſich während ſeines hieſigen Aufenthalts dreimal wiegen zu laſſen: bei ſeiner Ankunft, gegen die Mitte ſeiner Kur und vor ſeiner Abreiſe. Vorgeſtern hat der Fürſt ſich nun zum zweiten Male in dieſem Jahre der Procedur des Wägens unterzogen und es ergab ſich als das Reſultat derſelben die ſehr reſpectable Ziffer von 113½ Kilo alſo 227 Pfund. Ob dieſe Ziffer bereits eine Abnahme gegen das Gewicht des Fürſten bei ſeiner Ankunft repräſentirt, vermag ich nicht zu berichten, da, wie es ſcheint, hierüber ein ſtrenges Amtsgeheimniß beobachtet wird. — Gleichzeitig iſt übrigens auch der „Reichshund“ gewogen worden und dieſes illuſtre Thier hat ein Gewicht von 53½ Kilo, mithin 107 Pfund.

Buchſtaben ſind ſie an der ängſtlichen und unregelmäßigen Ausführung der Schraffirungen und Reliefbilder kenntlich.

Lokales.

Halle, den 19. Juli.

In der geſtern ſtattgefundenen öffentlichen Stadtverordneten-Verſammlung wurde der Antrag betr. die Einſetzung einer Commiſſion in der Stadtbahn-Angelegenheit nach längerer Debatte für und wider abgelehnt. — In der geſchloſſenen Sitzung wurde, die Wahl des erſten Bürgermeiſters betreffend, das Antwortſchreiben der königl. Regierung zu Merſeburg verleſen, in welchem dieſelbe ſich mit den von der Stadtverordneten-Verſammlung aufgeſtellten Anſtellungsbedingungen einverſtanden erklärt und das Erſuchen ſtellt, das Weitere in dieſer Sache nunmehr zu veranlaſſen. Es wurde beſchloſſen, behufs Wiederbeſetzung der quäſt. Stelle ein öffentliches Ausſchreiben zu erlaſſen; die darauf Reflectirenden müſſen bis 15. September cr. ſpäteſtens ihre Meldungen eingereicht haben und den an ſie geſtellten Anforderungen genügen.

Geſtern Abend 11 Uhr paſſirte auf der Durchreiſe mit dem Schnellzuge Berlin-Frankfurt Generalfeldmarſchall Freiherr von Manteuffel, Statthalter von Elſaß-Lothringen, unſern Bahnhof ohne jedoch ſeinen Galawagen zu verlaſſen.

Aus der Provinz Sachſen und ihrer Umgebung.

ᵕ **Arnſtadt**, 18. Juli. Am vergangenen Sonnabende zog ein ſchweres Gewitter über unſere Stadt, wendete ſich nach Südoſt und richtete in den Fluren der gothaiſchen Ortſchaften Kottendorf, Trasdorf, Dörnfeld und den benachbarten Feldern durch bedeutenden Hagelſchlag fürchterlichen Schaden an, auch eine Menge Fenſterſcheiben wurden eingeſchlagen. — Seit der letzten Volkszählung am 1. December 1880 hat ſich die Zahl der Haushaltungen hier um 98 vermehrt. Arnſtadt hat gegenwärtig 10670 Einwohner. — Die Einquartierung von 1200 angemeldeten Sängern zum Thüringer Bundesſängerfeſte, das am 31. Juli und 1. Auguſt hier ſtattfindet, macht diesmal einige Schwierigkeiten, da nur ca. 300 Freilogis zur Verfügung geſtellt worden ſind. Es müſſen deshalb Maſſenquartiere geſchaffen werden.

† Dem Kirchen-Aelteſten und Rendanten, Leinewebermeiſter Ernſt Wilhelm Fahner, zu Groß-Ballhauſen, Kreis Weißenſee, iſt von Sr. Majeſtät dem Kaiſer und König mittelſt Allerhöchſter Orde vom 3. Juni d. J. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 18. Juli. Landweizen 220—225, Rauhweizen —, Roggen 218—221, Chevaliergerſte — Landgerſte 162—168 ℳ, Hafer 160—180 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börſe**, d. 18. Juli. Kartoffelſpiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 58 ℳ

Berlin, d. 18. Juli. Weizen loco geſchäftslos, Termine niedriger, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 200—236 ℳ nach Qualität gefordert, ſchwimmend — ℳ bez., pr. dieſen Monat — ℳ bez., Juli/Aug. 208 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept.-Oct. 208—208,5 ℳ bez., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 207—208 ℳ bez., Dec./Jan. 1882 — ℳ bez., April/Mai 210—211 ℳ bez. — Roggen loco faſt geſchäftslos, Termine ſchließen feſter, gekünd. 9000 Ctnr., Kündigungspreis 171 ℳ bez. Loco 175—190 ℳ nach Qualität gefordert, ruſſ. — ℳ bez., inländ. mit Geruch 170 ℳ ab Bahn bez., pr. dieſen Monat 171,75—170,5—172 ℳ bez., Juli/Aug. 166—165,5—166,25 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 161—160,5—162 ℳ bez., Oct./Nov. 159—158,25—159 ℳ bez., Nov./Dec. 157,5—156,5—158—157,5 ℳ bez. Dec./Jan. 1882 156,5 ℳ bez. — Gerſte geſchäftslos, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 145—170 ℳ nach Qualität gefordert — Hafer loco flau. Termine niedriger, gekünd. 11000 Ctnr., Kündigungspreis 138 ℳ bez. Loco 140—175 ℳ nach Qualität gefordert, pr. dieſen Monat 139—138,5 ℳ bez., Juli/Aug. 139—137,5 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 139—138,5 ℳ bez. Oct./Nov. 138—136,5 ℳ bez. — Mais flau, gekünd. 3000 Ctnr., Kündigungspreis 124,5 ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 124—130 ℳ nach Qualität gefordert, pr. dieſen Monat — ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez. — Erbſen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 187—220 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 170—186 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelſaaten pr. 1000 Kilogr. gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., neuer Winterrübſen 225—238 ℳ bez. Sommerrübſen — ℳ bez. — Rüböl feſt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., pr. 100 Kilogr., pr. dieſen Monat u. Juli/Aug. 53,3 ℳ bez., Aug.-Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 53,4—53,5 ℳ bez., Oct./Nov. 53,8 ℳ bez., Nov./Dec. 54,2 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus matt einſetzend, ſchließt feſt und höher, gekünd. 20,000 Liter, Kündigungspreis 56,6 ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. dieſen Monat, Juli/Aug. u. Aug./Septbr. 56,3—56,8 ℳ bez., Sept./Oct. 54,3—54,7 ℳ bez., Oct./Nov. 52,3—52,7 ℳ bez., Nov.-Dec. 51,5—51,9 ℳ bez., Dec./Jan. 1882 — ℳ bez., April/Mai 52,5—52,9 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 57—57,5 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,00—29,00, Nr. 0 29,00—28,00, Nr. 0 und 1 28,00—27,00. — Roggenmehl matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverſt. incl. Sack, pr. dieſen Monat 24,60—24,45 ℳ bez., Juli/Aug. 23,60—23,65 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 22,60—22,50 ℳ bez., Oct./Nov. 22,10 ℳ bez., Nov./Dec. 22,70—22,30 ℳ bez.

Breslau, d. 18. Juli. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Juli/Aug. 55,40 bez., Aug./Sept. 55,00 bez., Sept./Oct. 52,60 bez. — Weizen pr. Juli 218,00 bez. — Roggen pr. Juli 190,00 bez., Juli/Aug. 170,00 bez. Sept./Oct. 16[illegible],00 bez. — Rüböl pr. Juli-Aug. 51,50 bez., Sept./Oct. 51,50 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, d. 18. Juli. Weizen pr. Juli/Aug. 215,00 bez. Herbſt 209,00 bez. — Roggen pr. Juli 170,00 bez., Juli/Aug. 164,00 bez. Herbſt 158,50 bez. — Rübſen pr. Herbſt 257,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Herbſt 54,00 bez., Frühj. 56,50 bez. — Spiritus loco 56,30 bez., pr. Juli/Aug. 56,50 bez., Aug./Sept. 565,0 bez., Herbſt 54,30 bez.

Hamburg, d. 18. Juli. Weizen loco unverändert, auf Termine matt. Roggen loco unverändert, auf Termine flau. Weizen pr. Juli/Aug. 205,00 Br., 204,00 G. pr. Sept./Oct. 206,00 Br., 205,00 G. Roggen pr. Juli/Aug. 167,00 Br. 165,00 G., pr. Sept.-Oct. 158,00 Br., 157,00 G. Hafer u. Gerſte unverändert. Rüböl ruhig, loco 55,50, pr. Oct. 55,50. Spiritus ſtill, pr. Juli 48 Br., Aug./Sept. 48 Br., Sept./Oct. 47 Br., Oct./Nov. 46 Br. — Wetter: Heiß.

Amſterdam, d. 18. Juli. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine feſter, pr. Nov. 290. Roggen loco niedriger, auf Termine flau, pr. Octbr. 192, März 184. Raps pr. Octbr. 342, Frühj. 352 Fl. Rüböl loco 31½, pr. Herbſt 31⅞, Mai 1882 32⅞.

London, d. 18. Juli. (Anfangsbericht.) Weizen 6 d. niedriger als vergangenen Montag, Gerſte, Mais und Mehl unverändert, Hafer träge, ruſſiſcher ½—¾ Sh. billiger als letzten Montag. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, ſtetig, ruſſiſcher Hafer ½—¾ Sh. niedriger als vergangenen Montag. — Wetter: Heiß.

Liverpool, d. 18. Juli. Baumwolle (Anfangsbericht). **Muthmaßlicher Umſatz 10,000 Ballen.** Unverändert. Tagesimport 4000 Ballen amerikaniſche. Auf Zeit 1/32 d höher.

Liverpool, d. 18. Juli. Baumwolle (Schlußbericht). Umſatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikaniſche Juli-Auguſt-Lieferung 6 9/16, Auguſt-September-Lieferung 6 19/32, September-October-Lieferung 6 7/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 18. Juli. Loco 23 ℳ bz. pr. Juli — ℳ bz. — Hamburg matt. Standard white loco 7,40 Bf., 7,30 Gd., pr. Juli 7,40 Gd., Auguſt/Decbr. 7,60 Gd. — Bremen (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 7,50, pr. Auguſt 7,50, pr. Septbr./Decbr. 7,80. Alles bezahlt. — Antwerpen (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 19 bz. u. Bf., pr. Auguſt 19¼ Bf., pr. September 19¾ Bf., pr. September/December 19¾ be. Weichend.

Waſſerſtand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffchleuſe bei Trotha) am 18. Juli Abends am neuen Unterhaupt 1,74, am 19. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 1,74 Meter.

Waſſerſtand der Saale bei Bernburg am 18. Juli 0,96 Meter.

Waſſerſtand der Unſtrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 18. Juli 1,23 Meter über 0.

Waſſerſtand der Elbe bei Magdeburg am 18. Juli. Am Pegel 1,22 Meter über 0.

Waſſerſtand der Elbe bei Dresden am 18. Juli 100 Centimeter unter 0.

Börſenberichte.

Berlin, d. 18. Juli. Die heutige Fonds- und Actienbörſe eröffnete in recht feſter Haltung; die Courſe ſetzten auf ſpekulativem Gebiet zumeiſt etwas höher ein und konnten ſich weiterhin gut behaupten. Das Geſchäft entwickelte ſich für einige Ultimowerthe recht lebhaft. Von den fremden Börſenplätzen war es namentlich Wien, welches durch höhere Notirungen auch auf den hieſigen Markt anregend wirkte, während die ſonſtigen Meldungen von geringem Einfluß auf die Stimmung hier waren. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Feſtigkeit für heimiſche ſolide Anlagen und fremde feſten Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten, ſtellten ſich gleichfalls mehrfach etwas höher. — Die Kaſſawerthe der übrigen Geſchäftszweige blieben im Allgemeinen feſt bei ſehr mäßigen Umſätzen. Der Privatdiskont wurde mit 3¼ % für feinſte Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen die Oeſterreichiſchen Creditactien zu höherer Notiz lebhaft um; Franzoſen waren feſter, aber ruhig; Lombarden, Wiener Bankverein, Ungariſche Creditanſtalt ſtill. — Von den fremden Fonds gingen Ruſſiſche Anleihen, beſonders 1880er und 3. Orientanleihe zu ſteigenden Courſen lebhaft um, auch Ruſſiſche Noten wurden etwas höher bezahlt; Oeſterreichiſch-Ungariſche Renten waren feſt und ruhig. — Deutſche und Preußiſche Staatsfonds verkehrten in recht feſter Haltung mäßig lebhaft; landſchaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren meiſt unverändert und ruhig, inländiſche Eiſenbahn-Prioritäten feſt und theilweiſe gefragt. — Bankactien und Induſtriepapiere feſt und ruhig; die ſpekulativen Deutſche, Darmſtädter, Bankactien und Disconto-Commandit-Antheile etwas beſſer und lebhafter. Montanwerthe ſehr ruhig; Laurahütte und Dortmunder Union wenig verändert. — Eiſenbahnactien waren im Allgemeinen feſt und in mäßigem Verkehr; Berlin-Anhalt, Thüringer etwas beſſer. Auch Mecklenburger, Galizier wurden etwas höher, Oberſchleſiſche, Mainz-Ludwigshafen etwas niedriger notirt. — Neu eingeführt und zum Courſe von 106 gehandelt wurden die Actien der Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahngeſellſchaft.

Courſe um 2¾ Uhr. Ruhiger. Lombarden 218,00, Franzoſen 621,00, Oeſtr. Creditactien 638,00, Dortmunder Union St.-Prior. 91,37, Laurahütte 115,37, Darmſtädter 143,87, Deutſche Bank 170,50, Disconto 232,75 Bergiſche 122,70, Freiburger 106,25 Mainzer 100,00, Oberſchleſiſche 239,50, Rechte Oderuferbahn 160,00, Galizier 141,87, Rumänier 104,75, Oeſterr. Papierrente 67,50, Oeſterr. Silberrente 68,37, Oeſterr. 1860er Looſe — —. Oeſterr. Goldrente 81,87 Ungar. Goldrente 102,50, Ruſſen alte 91,12, Ruſſen neue 94,75 Ruſſen 1880er 76,25, Ruſſiſche Noten 214,25, II. Orient 61,37, III. Orient 61,25, Italiener 91,37, Ung. Inveſtition 96,25, Wiener Bankverein 237,00, Ung. Credit 627,00, Buſchtiehrader Bahn 81,50, Ungariſche 4% Goldrente 79,50.

Berliner Börse v. 18. Juli.

Fonds- und Staatspapiere.

	Deutſche Reichs-Anleihe	4	102,40bz
	Conſolidirte Anleihe	4½	106,40bz
	do. do.	4	102,40bzB
	Staats-Anleihe	4	101,70bz
	do. 1852/53	4	101,70bz
	Staats-Schuldſcheine	3½	99,00bz
	Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	153,25bzB
	Oſtpreußiſche Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe.	Landſchaftliche Centr.	4	101,40bz
	Kur- und Neumärkiſche	4	101,90B
	Oſtpreußiſche	4	101,00bz
	do.	4½	100,10bz
	Pommerſche	3½	93,00bz
	do.	4	101,60bz
	do.	4½	100,60bz
	Poſenſche, neue	4	101,00G
	Sächſiſche	4	— —
	Schleſiſche	3½	94,10G
	Weſtpreuß., ritterſch.	3½	93,00bz
	do. do.	4	102,00bzB
	do. II. Serie	4½	104,40B
	do. do.	4	— —
Rentenbriefe.	Kur- und Neumärkiſche	4	102,60bz
	Pommerſche	4	101,50B
	Poſenſche	4	101,10bz
	Preußiſche	4	101,10bz
	Rheiniſche u. Weſtfäliſche	4	101,50bz
	Sächſiſche	4	101,25bz
	Schleſiſche	4	101,30G
	Bad. Prämien-Anleihe 67	4	135,00bz
	do. 35-Fl.-Obligation	—	220,00bz
	Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,50bz
	Braunſchw. 20-Thl.-L. p. St.	—	99,90bz
	Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	131,10bz
	Deſſauer St.-Pr.-Anleihe	3½	132,40bz
	Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	122,10bz
	Lübecker Prämien-Anleihe	3½	187,40B
	Meining. Looſe pro Stück	—	27,20B
	Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	152,50B

Ausländiſche Fonds.

Italieniſche Rente	5	91,60bz
Oeſterreichiſche Gold-Rente	4	82,20à10bzG
do. Papier-Rente	4⅕	67,60etw bzB
do. Silber-Rente	4⅕	68,50B
Oeſt. Credit 58er p. Stück	—	350,00G
do. 1860 Looſe	5	129,40bz
do. 1864 do.	—	332,75B
Rumänier, mittel	8	115,00bzB
do. kleine	8	115,00bzB
Ruſſ. conſ. Anleihe 71/72/73	5	91,20bzB
Ruſſiſche Anleihe von 1877	5	94,90bz
do. Orient-Anleihe	5	61,00B
do. Prämien-Anleihe 64.	5	146,50bzG
do. do. 66	5	145,10bzG
do. Boden-Cred.	5	86à86,10bzG
Türkiſche Anleihe 65	fr.	15,80bz
Ungariſche Goldrente	6	102,70bzG
Ungar. St.-Eiſenb.-Anleihe	5	98,00B

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	105,20B
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	107,50bzG
do. do. do.	5	102,10bzG
do. do. do.	4½	101,50bzG
do. do. do.	5	108,60bzG
Uk. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. à 110	5	110,60G
do. do. do. 100	5	102,40G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	101,70bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	110,00B
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	101,25B
Unk. do. do. rückz. à 110	5	115,00G
do. do. do.	4½	109,30bzG
do. do. rückz. à 100	4½	— —
do. do. do.	4	100,20G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	109,50bzG
do. do. rückz. à 110	4½	106,75bzG
Krupp'ſche Obligat. abgeſt.	5	110,10bz
Oeſterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,90bz
do. do.	4½	101,90G
Ruſſ. Ctr.-Bd.-Ctred.-Pfdbr.	5	79,40bz
Schwed. RHyp.-Pfd. de 1874	4½	101,80bzB

Bank-Papiere.

Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt iſt, werden 4% Zinſen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Diskonto	5	6	105,75G
Amſterdamer Bank	7	7¼	131,00bzG
Bank f. Rheinl. u. Weſtf.	0	3	42,25bz
Bergiſch-Märkiſche Bank	6⅔	7	115,60bzG
Berliner Caſſenverein	8 9/10	9 9/10	193,50B
do. Handelsgeſellſch.	5	5½	115,00bzG
Braunſchweiger Bank	4½	4⅔	98,40bzB
Braunſchw. Creditbank	5⅓	6	105,50G
Breslau. Diskontobank	5½	6	103,30bzG
Coburger Creditbank	5	3	89,75bzG
Darmſtädter Bank	9½	9½	173,40bzG
do. Zettelbank	5⅙	5⅙	111,00G
Deſſ. Creditbank, neue	3	4⅔	98,00B
do. Landesbank	6½	7	— —
Deutſche Bank	9	10	170,00bzG
do. Genoſſenſchaft	7	7¾	138,75bzG
Effekt. u. Wechſel-Bank Hahn 4%	14½	12	139,50G
Diskonto-Commandit.	10	10	232,60bz
Geraer Bank	2	2	87,40G
Hannoverſche Bank	4½	5½	107,00B
Leipziger Creditanſtalt	10	9	164,90bzG
Magdeburger Bankv.	1⅔	3	96,50bzB
Meininger Creditbank	0	5	103,60bzG
Norddeutſche Bank	10	10	188,75G
Nordd. Grundcredit	0	0	63,90B
Preuß. Bod.-Cred.-Anſt.	0	6⅙	114,75bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anſt.	9½	8½	127,00bzG
Reichsbank	5	6	151,10bzG
Sächſiſche Bank	6	6⅙	128,20B
Schaffh. Bankverein	3	3⅓	91,25bzG
Schleſiſcher Bankverein	6	6	113,10bzG
Weimariſche Bank	5	5	99,40B

Induſtrie-Papiere.

Bazar	7½	7½	117,00B
Brauerei Ahrens	2½	3	75,50bzG
do. Böhmiſches	9	9	141,50bzG
do. Bock	2	2	62,00bzG
do. Königſtadt	0	0	36,75bz
do. Tivoli	3	3⅓	97,50bz
do. Unions	0	0	56,10bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	—	93,00bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	106,50B
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	162,00B
Deſſauer Gas	13	13	177,75bzG
Eilenburger Cattun	2⅓	—	56,75B
Eiſenbahnb. Görlitzer	3	—	79,00bzG
do. Oberſchleſiſche	0	—	43,00bzG
Glauziger Zuckerfabrik	0	—	72,00bzG
Immob.-Geſellſch. Berl.	5	5	86,00B
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	9	117,50B
Maſch.-Fabr. Anhalter	0	2	63,00G
do. Egels	0	—	31,60B
do. Freund	0	—	14,60G
do. Halleſche	16	20	— —
do. Hannoverſche	0	—	13,40bz
do. Linke, Breslau	3⅓	6⅔	91,75bzG
do. Schwartzkopf	3½	—	79,00bzG
do. Sudenburger, c.	13	13	224,75B
do. Wöhlert	0	—	19,00bz
do. Zeitzer	5	5	—
Reuß, Wagenfabrik	0	½	31,50bzG
Nordhäuſer Tap.-Fabr.	5	7	119,00G
Omnibus-Geſellſchaft	7	4	84,25bzB
Pferdebahn (Greppin)	7½	9	208,25bzG
Union Tabak	6	4½	59,00bzG

Bergwerks-Hütten-Geſellſchaft.

Dividende	1879	1880	
Arenberg, Bergbau	0	6	155,00B
Bergiſch-Märk. Bergw.	0	—	42,50bz
Bochum, Bergw., A.	0	3	104,00B
do. do. B.	0	0	— —
do. Gußſtahlfabrik	2	0	73,50bz
Bonifacius	0	0	52,00B
Boruſſia, Bergwerk	0	0	100,90B
Braunſchweiger Kohlen	0	—	53,90bzG
Dortmunder Union	0	—	15,90bz
do. abgeſt. 400 M.	0	—	24,00G
do. abgeſt. 300 M.	0	—	30,10G
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	92,25bz
do. Part.-O. rz. 110	6	6	— —
Duxer Kohlenverein	0	—	44,60bz
Gelſenkirchener	6	7	128,80bzG
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	92,00B
Greppiner Werke	3	2	57,75bz
Harkort Bergwerk	8	—	107,50bzG
Harpener Bergw.-Geſ.	3½	—	114,75bz
Hibernia	3⅓	7½	99,25bz
Hörder Hüttenverein	0	—	72,40bz
Köln-Müſener Bergw.	0	—	30,30B
Königs- u. Laurahütte	6½	—	115,10bzB
König Wilhelm	0	—	40,90bzG
Lauchhammer	0	—	33,00bz
Louiſe Tiefbau	2⅓	—	56,75bz
Magdeburger	3⅓	4	115,00bz
Marienhütte	4	—	61,40bzG
do. Conſ.	2	—	68,50B
Mechernicher	8	13	177,50G
Menden. Schwerte	4	—	81,75B
Osnabrücker Stahlw. (4	2	—	65,00bzG
Phönix, Bergwerk, A.	6	—	87,90bzG
do. do. B.	0	—	42,00bz
Pluto, Bergwerks-Geſ.	0	1	73,00bz
Salzwerke (Eggeſtorf)	5¼	6	103,60bz
Schleſiſche Zinkhütten	5½	5½	99,50bzB
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	5½	106,50bz
Thale, Eiſenwerk	0	—	26,00B
Weſtfäl. Draht-Induſtr.	9	—	112,25bzG
Wiſſener, Stamm-Pr. (6	0	—	— —

Eiſenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Maſtricht	¾	¾	51,40bzG
Altona-Kieler	8	8⅔	177,30bzG
Bergiſch-Märkiſche	4¼	5⅙	122,50bzG
Berlin-Anhalt	5	6	139,50bz
Berlin-Dresden	0	0	21,20bz
Berlin-Görlitz	0	0	31,90bz
Berlin-Hamburg	12½	14¼	286,00bzG
Breslau.Schwd.-Freib.	4¾	4¾	106,10bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	26,30bz
Märkiſch-Poſener	0	0	33,10bz
Mainz-Ludwigshafen	4	4	99,60bz
Nordhauſen-Erfurt gar.	4	0	27,70bz
Oberſchl. A. C. D. E. (3½	9⅗	10⅘	238,75bz
do. B. gar. (3½	9⅗	10⅘	196,00bzG
Oſtpreußiſche Südbahn	0	0	2,00bzG
Rechte Oderuferbahn	7 3/10	7 11/12	166,25bz
Rhein-Nahe	0	0	17,90bzB
Stargard-Poſen gar. (4½	4½	4½	103,75bz
Thüringer A.	8½	9½	197,60G
do. B.	4	4	101,50bzB
do. C. (4½	4½	4½	108,50B
Weimar-Gera gar.	4½	4½	51,70B
Amſterdam-Rotterdam	6¼	7 13/40	148,00bz
Auſſig-Teplitz	12½	14	243,50bz
Böhm. Weſtb. 5% gar. (5	6	7	140,80bzG
Eliſabeth-Weſtb. gar. (5	5	5	91,40bz
Galiziſche Carl-Ldw.-B.	7⅜	7⅜	142,25bz
Oeſterr.-Franz.-Staatsb.	6	6	622à20à1bz
do. Nordweſtbahn (5	4	4⅕	390,00bz
do. B.	2½	5	439,00bz
Rumänier	3⅗	3⅓	64,00bz
Ruſſ. Staatsb. 5% gar. (5	7,385	—	139,20B
Ruſſiſche Südweſtb. gar.	5	—	66,70bzG
Schweizer Weſtbahn	0	0	37,40bz
Südoſt. (Lomb.)	0	0	219à18bz
Turnau-Prager	0	7	138,00bz
Warſchau-Wien	11⅔	10	270,00bz
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3⅓	3⅓	94,00bzG
Halle-Sorau-Guben (5	3½	5	101,90bz
Märkiſch-Poſener (5	5	5	106,00bzB
Nordhauſen-Erfurt (5	5	5	99,50bz
Oels-Gneſen	0	0	49,60bzG
Oſtpreuß. Südbahn (5	5	2½	90,10bzG
Rechte Oderuferbahn (5	7 3/10	7 11/12	156,10bz
Saalbahn (5	0	0	76,00bzG
Weimar-Gera (5	0	—	39,00bzG
Saal-Unſtrutbahn (fr.	0	0	2,40bz

Vom Staat erworbene Eiſenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Stettiner	St.-A.	4¾	118,75bz
Cöln-Mindener	do.	6	152,90bzB
Magdeb.-Halberſt. B.	do.	3½	89,50G
do. mit Talon	do.	3½	89,30bz
do. C.	do.	5	126,60bz
Niederſchl.-Märk.	do.	4	101,20G
Rheiniſche	do.	6½	163,70bzG
do. neue 4%	do.	5	160,90bz
do. B. (gar.)	do.	4	102,00G

Eiſenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Maſtrichter	4½	100,00G
do. II. Em.	5	100,25G
do. III. Em.	5	100,25G
Bergiſch-Märkiſche III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	94,30G
do. III. L. B. do.	3½	94,30G
do. IV. Serie	4½	103,60bz
do. V. Serie	4½	103,60bz
do. VI. Serie	4½	104,10G
do. VII. Serie	4½	103,50G
do. VIII. Serie	4½	103,40G
do. IX. Serie	5	106,80G
do. Dortm.-Soeſt II. S.	4½	— —
do. Nordd. (Friedr.-W.)	4½	103,30bzG
Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	104,00B
do. Lit. C.	4½	103,80bz
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,60G
Berlin-Görlitzer	4½	103,50G
do. Lit. B.	4½	102,40B
do. Lit. C.	4½	102,40B
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	101,75bz
do. do. E.	4½	103,50G
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	101,30G
do. III. Em. do.	4	101,30G
do. VI. Em. do.	4	101,30G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	-
do. Lit. K.	4½	103,30B
do. 1876	5	106,90G
Cöln-Mindener II. Em.	4	101,60G
do. III. Em.	4	101,60G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	101,40B
do. VI. Em.	4½	104,30G
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	104,10G
Magdeburg-Halberſt. v. 1865	4½	103,30G
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	105,50G
do. do. Lit. B.	4	101,60G
Magdeb.-Wittenberge	3	85,00G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,20bzB
do. do. 1878	5	106,90B
Niederſchleſiſch-Märk. I. S.	4	101,10G
Oberſchleſiſche gar. E.	3½	94,40bzG
do. gar. 3½ F.	4½	— —
do. G.	4½	104,25bzB
do. gar. 4% H.	4½	104,25bzB
do. von 1879	4½	105,50G
Oſtpreußiſche Südbahn	4½	— —
Rechte Oderufer	4½	104,50B
Rheiniſche II. Em. v. St. gar.	3½	95,50G
do. do. von 62 u. 64	4½	103,40B
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	104,25B
Schleswig-Holſteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	101,50bzB
do. IV. Serie	4½	104,10G
do. V. Serie	4½	104,10G
do. VI. Serie	4½	104,10G
Dux-Bodenbach	5	89,00B
do. do. II.	5	87,90G
Dux-Prag	fr.	69,30bz
Eliſabeth-Weſtb. 1873 gar.	5	89,50bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	91,00G
do. do. gar. II. Em.	5	91,00G
do. do. gar. III. Em.	5	91,00G
do. do. gar. IV. Em.	5	91,00G
Kaſchau-Oderberg gar.	5	84,40bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	87,75bzB
do. do. 1872er gar.	5	87,25bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	83,80G
do. do. II. Em.	5	88,70bz
do. do. III. Em.	5	86,60etw bzG
Oeſterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	388,50G
do. neue gar.	3	370,00G
do. do. neue II. Em.	5	105,60G
Oeſterr. Nordweſtbahn gar.	5	90,50B
do. Lit. B. Elbethal	5	89,75bz
Reich.-Pard. (Süd-N. Verb.)	5	87,00B
Südöſt. Bahn (Lomb.) gar.	3	285,20G
do. do. neue gar.	3	285,20G
do. do. Obl. gar.	5	101,00bzB
Ungar. Nordoſtbahn gar.	5	80,90bz
do. Oſtbahn gar.	5	81,00bz
do. do. II. Em.	5	96,80bzG
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	103,10G
Charkow-Aſow gar.	5	97,00B
do. in St. à 20,40 M. g.	5	— —
Chark.-Krementſchug gar.	5	94,50B
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	95,50bzG
Jelez-Woroneſch gar.	5	— —
Koslow-Woroneſch gar.	5	99,25G
Kursk-Charkow gar.	5	96,10bzG
Kursk-Kiew gar.	5	100,60bzG
Mosko-Rjäſan gar.	5	103,50G
Mosko-Smolensk gar.	5	97,50etw bzB
Rjäſan-Koslow gar.	5	101,60bz
Rybinsk-Bologoye	5	90,70bz
do. II. Em.	5	83,40bzG
Schuja-Iwanowo gar.	5	96,50G
Warſchau-Tereſpol gar.	5	97,00bzB
Warſchau-Wien. II. Em.	5	104,00bzB
do. III. Em.	5	104,00bzB

Wechſelcours.

Amſterdam	100 Fl.	8 T.	169,45bz
London	1 L. S.	8 T.	20,485bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,10B
Wien, öſterr. W.	100 Fl.	8 T.	174,75bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	213,10bz
Warſchau	100 SR.	8 T.	213,30bz

Diskont: Berlin Wechſel 4%, Lombard 5%

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Sovereign	20,39bzG
20-Francs-Stücke	16,29bzB
Dollars	— —
Imperials	— —
Oeſterreichiſche Banknoten	175,15bz
do. Silbergulden	— —
Ruſſiſche Banknoten	213,90bz

Prämienſchlüſſe.

	Juli.	Auguſt.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergiſch-Märkiſche	123½|¾	124¼|1½
Köln-Mindener	—	—
Galizier	143¼|1¼	144½|2½
Mainz-Ludwigshafen	100½|1	101½|1½
Oberſchleſiſche	241|1½	—
Oeſtrr. Nordweſtbahn	395|5	398|8
Rheiniſche	—	—
Rumäniſche	—	105¾|¾
Rechte Oder-Ufer	161½|1	162¾|2¼
Bresl.-Schw.-Freib.	—	108|2
Darmſtädter	—	—
Deutſche Bank	171½|1¼	173½|3
Disconto-Command.	235|2	237¼|4
Preuß. Boden-Credit	116|1	117¼|2¼
Laurahütte	117|1½	119|3½
1860er Looſe	—	—
Oeſterr. Goldrente	—	—
Ungariſche Goldrente	80|⅖	80⅖|0,90
Italiener	91⅗|⅖	92|¾
Ruſſen, neue	76½|½	76,90|0,90
Ruſſiſche Noten	215|1¼	216¼|2
Neue Orient III.	61⅜|⅜	61,90|¾
Franzoſen	—	—
Oeſterreichiſche Kredit	633|6	—

Leipziger Börse v. 18. Juli.

	Zfs.	
Deutſche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	102,50bz
do. 1000 M.	4	102,50bz
do. 500—200 M.	4	102,50bz
Königl. Sächſ. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	81,45bz
do. 1000 M.	3	81,45bz
do. 500 M.	3	81,60bz
do. 300 M.	3	81,75G
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,25G
do. von 1830 200—25 T.	3	98,25G
do. do. von 1855 100 T.	3	91,50G
do. do. von 1847 500 T.	4	102,50B
do. do. 1852—68 500 T.	4	102,70bz
do. do. von 1869 500 T.	4	102,70bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	102,65bz
do. do. von 1869 100 T.	4	102,65bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	102,50G
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	102,65G
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	102,70bz
do. do. do. 100 T.	4	102,65bz
do. Löb.-Zitt. L A. 100 T.	3½	96,75G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	101,00G
Allg. D. Cr.-A. zu Leipzig	4	164,50bzG

Auſſig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	— —
do. conv.	4½	103,80G
Böhmiſche Nordbahn 1871	5	86,00G
Buſchtiehrader, alte	5	88,50G
do. von 1871	5	88,25G
do. von 1872	5	87,50bzB
Graz-Köflacher von 1872	5	83,10bzB
K.-Fr.-Joſephbahn von 1873	5	89,50G
Prag-Turnauer von 1874	5	— —
Schuldſch. Mansf. Gewerkſch.	4½	104,60G
do. do.	5	102,25G
do. Em. 1875	5	105,50bz
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	104,30G
do. do. 1876	4½	106,40bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	98,00G
do. do. St.-Prior.	5	109,00B

Bekanntmachung.

Die Leerung der Briefkaſten am Poſthauſe findet am Tage viertelſtündlich, zur Nachtzeit ¼ Stunde vor Abgang jeder Poſt ſtatt.

Die in hieſiger Stadt aufgeſtellten Briefkaſten werden zu folgenden Zeiten geleert:

Laufende No.	Aufſtellungs-Ort der Briefkaſten	Leerungs-Zeiten.						
		I. Vm.	II. Vm.	III. Vm.	IV. Nm.	V. Nm.	VI. Nm.	VII. Nm.
1.	An der neuen Klinik, Magdeburgerſtraße 10	5^{45}	8	11	3^{30}	5^{30}	6^{45}	8^{30}
2.	Vor dem Steinthor 9	5^{45}	8	11	3^{45}	5^{30}	6^{45}	8^{45}
3.	Weidenplan 5	6	8^{15}	11^{15}	3^{45}	5^{45}	7	8^{45}
4.	Karl- und Friedrichſtr.-Ecke	6	8^{15}	11^{15}	4	5^{45}	7	9
5.	Alte Promenade 16a	6^{30}	8^{30}	11^{30}	4	6	7^{15}	9^{15}
6.	Gr. Ulrichſtraße 47	6	8^{30}	11^{45}	4	5^{45}	7^{30}	9
7.	Markt (rother Thurm)	6	8^{30}	11^{45}	4^{15}	5^{45}	7^{30}	9
8.	Rathhausgaſſe 6	6	8^{30}	11^{45}	4^{15}	5^{45}	7^{30}	9
9.	Untere Leipzigerſtraße 99	6^{15}	8^{45}	12	4^{15}	6	7^{45}	9^{15}
10.	Obere Leipzigerſtraße 84	6^{15}	8^{45}	12	4^{15}	6	7^{45}	9^{15}
11.	Auguſtaſtraße 13	6^{15}	8^{45}	12	4^{30}	6	7^{45}	9^{15}
12.	Obere Leipzigerſtraße 45	6^{15}	8^{45}	12	4^{30}	6	7^{45}	9^{15}
13.	Königſtraße 16	6^{15}	8^{45}	12	4^{30}	6	7^{45}	9^{15}
14.	Merſeburgerſtraße 7a	6^{30}	9	12^{15}	4^{30}	6^{15}	8	9^{30}
15.	Leipzigerplatz 2a (Ruſſiſcher Hof)	6^{30}	9	12^{15}	4^{45}	6^{15}	8	9^{30}
16.	Domplatz 3	5^{45}	8^{15}	11^{30}	3^{45}	5^{45}	7	8^{30}
17.	Klausthorſtraße 8a	6	8^{30}	11^{45}	4	6	7^{15}	8^{45}
18.	Herrenſtraße 5	6	8^{30}	11^{45}	4	6	7^{15}	8^{45}
19.	Hoſpitalplatz 12/13	6	8^{30}	11^{45}	4	6	7^{15}	8^{45}
20.	Oberglaucha 5	6	8^{30}	12	4	6	7^{15}	8^{45}
21.	Steinweg 27a	6^{15}	8^{45}	12	4^{15}	6^{15}	7^{30}	9
22.	Alter Markt 3	6^{30}	9	12^{15}	4^{30}	6^{30}	7^{45}	9^{15}
23.	Bernburgerſtraße 33	6	8	11	3^{15}	5^{15}	6^{45}	9
24.	Am Kirchthor 13	6^{15}	8^{15}	11^{15}	3^{15}	5^{30}	6^{45}	9
25.	Am botaniſchen Garten	6^{15}	8^{15}	11^{15}	3^{30}	5^{30}	7	9^{15}
26.	Gr. Ulrich- und gr. Wallſtr.-Ecke (Königl. Reitbahn)	6^{15}	8^{15}	11^{15}	3^{30}	5^{30}	7	9^{15}

An Sonn- und geſetzlichen Feſttagen fällt die III. Leerung aus.

Die Leerung der Briefkaſten erfolgt: zu 1 bis 5 vom Poſtamt Nr. 1 (große Steinſtraße 54); zu 6 bis 15 vom Poſtamt Nr. 2 (Bahnhof); zu 16 bis 22 vom Poſtamt Nr. 3 (Moritzzwinger 13); zu 23 bis 26 vom Poſtamt Nr. 4 (Geiſtſtr. 25).

Halle a/S., 19. Juli 1881.

Kaiſerliches Poſtamt Nr. 1.
Wirtgen.

Bekanntmachung.

Die hieſige Garniſon wird **Mittwoch den 20., Donnerstag den 21., Sonnabend den 23.** und **Donnerstag den 28. d. Mts.** von 5 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags größere Schießübungen in der Dölauer Haide in der Nähe des Biſchofsberges abhalten. Den auszuſtellenden Sicherheitspoſten iſt unbedingt Folge zu leiſten.

Halle a/S., den 18. Juli 1881.

Der königl. Landrath des Saalkreiſes,
geheime Regierungsrath
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ernte begonnen, wird zur Warnung darauf aufmerkſam gemacht, daß das unbefugte **Achrenleſen** und **Stoppeln** an Feldfrüchten je nach Umſtänden als Diebſtahl nach § 242 des Strafgeſetzbuches oder als Uebertretung nach § 25 des Feld- und Forſtpolizeigeſetzes vom 1. April 1880 ſtrafbar iſt.

Halle a/S., den 15. Juli 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Oelfruchtmarkt in Weimar

am Sonnabend d. 23. Juli d. J. von Vormittag 10½ Uhr an im **Werther**'ſchen Gartenlokal am Theater.

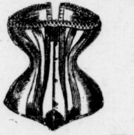
Der Oberbürgermeiſter daſelbſt.
Pabst.

G. L. Daube & Co.

Central - Annoncen - Expedition
der deutſchen und ausländ. Zeitungen
Halle, Schmeerstr. 24.

Pariser Weltausstellung mit dem **I. Preis** **prämiirt.**

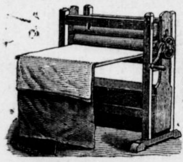
Panzer- Corsets



hauptsächlich f. starke Damen passend à ℳ 9,50 bis ℳ 30. —
Langtaill.
Corset „Breveté", Sitz unübertroffen.

Brüsseler Fabrikat
solid gearbeitet
und
vorzüglich sitzend
empfiehlt
in reicher Auswahl

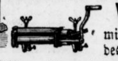
C. Tausch, Wäsche-Fabrik,
Kleinschmieden Nr. 9.



Die ſo ſchnell beliebt gewordenen praktiſchen

Patent-Wäscherollen,

unübertroffen in ihrer Conſtruction, leicht von einer Perſon zu handhaben und bequem in jeder Wohnung unterzubringen, werden in unſerem Küchenmagazin zu ℳ 48 abgegeben; ferner:



Wringmaschinen

mit Schutzrollen zur Verhütung des Zerreißens der Wäſche.

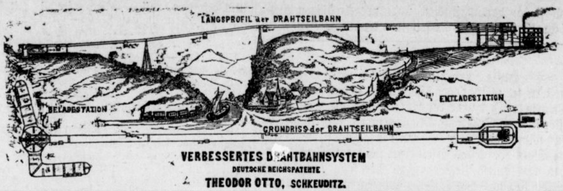
Emaillirtes Kochgeſchirr, blau und bunt.
Vollſtändige Küchen- und **Wirthſchaftseinrichtungen.**
Hempelmann & Krause, Kleinſchmieden 8.

Ein Transport der beſten **Baierschen Zugochsen** ſteht Freitag den 22. und Sonnabend den 23. Juli im Gaſthof „zum preußiſchen Hof" in Nebra zum Verkauf.

Gebr. Sonder
aus **Erfurt.**

Tinten-Tod entfernt ſofort jede **Tinte** aus **Papier, Kleidern, Holz** ꝛc., à Flacon 40 ₰. Zu haben bei

Albin Hentze, Schmeerſtraße **39.**
In Löbejün bei **Fr. Rudloff.**



VERBESSERTES DRAHTBAHNSYSTEM
DEUTSCHE REICHSPATENTE
THEODOR OTTO, SCHKEUDITZ.

Kgl. Eiſenbahn-Directions-Bezirk Magdeburg.
Neubauſtrecke
Sangerhausen-Erfurt.

Die Lieferung von
76 Stück Neigungsweiſern,
34 Stück Tragebarrièren,
155 Stück Warnungstafeln

ſoll in öffentlicher Submiſſion vergeben werden. Termin iſt hierzu auf **Mittwoch den 27. Juli Vormittags 10 Uhr** im Lokal der unterzeichneten Dienſtſtelle feſtgeſetzt. Bedingungen pp. können eben daher gegen Einſendung von 50 ₰ Copialien bezogen werden.

Sangerhauſen, den 16. Juli 1881.

Kgl. Eiſenbahn-Bau-Inſpection
Sangerhauſen-Erfurt.

Original-Oelgemälde

namhafter moderner Meiſter werden **blos einige Tage zu fabelhaft billigen Preiſen ausverkauft;** wozu Kunſtfreunde höflichſt eingeladen werden.

J. Weiss, Kunſthändler aus
Wien, z. Z.
Poſtſtraße No. 10.

III. Grosse Verloosung

zu Gotha.

Ziehung am 9. Auguſt d. J.

1. Hauptgewinn im Werthe
von Mark **10,000**
Zuſammen 2252 Gewinne im Gesammtwerthe
von Mark **76,000**
bestehend in Gegenständen aus Silber, Gold u. s. w.

Loose à 1 Mark
empfiehlt
A. Molling, **Berlin W., Friedrichstrasse 180.**

Donnerstag den 21. Juli
Nachmittags 4 Uhr

ſoll die diesjährige Apfel-, Birn-, Nuß- u. Pflaumennutzung der Domäne Wimmelburg bei Eisleben meiſtbietend daſelbſt gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Ein Landwirth, 32 Jahr alt, mit 15jähriger Praxis, welcher ſeit mehreren Jahren ein Nebengut mit Brennerei und Rübenbau bewirthſchaftet, vertraut mit Viehzucht u. Maſt, im Maſchinenweſen erf., ſucht zum 1. Oct. cr. Stellung als verheiratheter Beamter. Gef. Offert. unter A. Z. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Grundstück-Verkauf in Bad Kösen.

Vorzügliche Lage nahe am Gradirwerk, beſte Ausſicht. Maſſiv. Wohnhaus mit Garten. Feuerkaſſe 18,000 ℳ. Hypothek feſt.

L. Juergens,
Berlin C., Alexander-Str. 45.
Köſen, Soolſchacht 37.

Ich bin willens, meinen am Marktplatze in beſter Lage der Stadt Bernburg belegenen Gaſthof „zum ſchwarzen Bär" mit geräumigen Hintergebäuden zu verkaufen.

Bernburg, im Juli 1881.
Gustav Müller.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania“,** Kapit. **Ziemke,** von **Stettin** Mittwoch und Sonnabend 1½ Nachmittag, von **Kopenhagen** Montag und Donnerstag 2 Nachmittag. Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden.

Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Steckbrief.

Der unten beſchriebene Tiſchlergeſell **Hermann Püſchel** aus Halle a/S. iſt, nachdem er zur Verbüßung einer ihm rechtskräftig zuerkannten Gefängnißſtrafe wegen Diebſtahls feſtgenommen war, entwichen.

Es wird erſucht, denſelben feſtzunehmen und in das Gerichts-Gefängniß zu Oranienbaum abzuliefern.

Oranienbaum, den 17. Juli 1881.

Herzogliches Amtsgericht.
Franke.

Beſchreibung. Alter: 38 Jahre, Statur: mittel, Größe: ca. 1,70 m, Haare: dunkel, Stirn: niedrig, Augenbrauen: dunkel, Naſe: gewöhnlich, Zähne: gut, Geſicht: rund, Sprache: deutſch, Bart: unraſirt, Augen: dunkel, Mund: gewöhnlich, Kinn: rund, Geſichtsfarbe: geſund.

Kleidung: ſchwarzer abgetragener Tuchrock mit zu langen Aermeln, dunkle abgetragene Stoffhoſe, ſtarke rindslederne Schuhe mit Eiſen und Nägeln beſchlagen, abgetragene dunkle Mütze mit Schirm, graue wollene ſtarke Strümpfe, zerriſſenes weißleinenes Hemd.

Höchſte Auszeichnung!

Die „goldene Medaille“

wurde bei der Preisvertheilung der hieſigen Gewerbe- und Induſtrie-Ausſtellung den von mir in **Gruppe XIII No. 1058** ausgeſtellten **Nähmaschinen** von

Seidel & Naumann in **Dresden**

verliehen. — Dieſe **Nähmaſchinen,** welche ſtets in großer Auswahl in meinem Geſchäft am Lager ſind, empfehle ich hiermit als das **Vorzüglichſte,** was von Nähmaſchinen exiſtirt.

Otto Giseke. Halle, gr. Steinſtr. 67.

Ein **Haus** in einem Dorfe in der Nähe von **Weißenfels a/S.,** in welchem ſeit 10 Jahren eine **Fleiſcherei** mit gutem Erfolg betrieben wird, iſt zum Preis von **6600** ℳ zu verkaufen. Näheres unter **A. B. 1** durch **Gust. Prange's** Buchhandlg., **Weißenfels.**

Ein **Fuchswallach,** 8jährig, 6" hoch, elegant, edel, fehlerfrei, gut geritten und eingefahren, iſt verkäuflich für 1000 ℳ.

Naumburg a/S.

Hube, Seconde-Lieutenant.

Eine tüchtige **Wirthſchaftsmamſell** in reiferen Jahren wird für ein größeres Gut geſucht. Antritt kann ſofort erfolgen. Schriftliche Meldungen unter Beifügung der Zeugniſſe bei **G. Schneider,** Fabrikbeſitzer in Zeitz.

Ein neuerbautes, villenartiges **Hausgrundſtück** in **Giebichenſtein** (ganz nahe dem **Bade**) mit kleinem **Vor-** u. **Hintergarten** iſt preiswerth **unter ſehr günſtigen** Bedingungen zu verkaufen und kann ſofort übernommen werden. Auskunft ertheilt Herr **Maurermſtr. Heiser, hier,** Magdeburgerſtraße 47.

Richard Andree's Allgemeiner

HANDATLAS

zu 20 Mark, in 86 Karten mit erläuterndem Text, herausgegeben von der Geographischen Anstalt von VELHAGEN & KLASING in LEIPZIG ist nunmehr

vollständig erschienen

und in jeder Buchhandlung elegant und solid gebunden für

25 Mark!

zu haben.

Eine hochtragende **ſchwere Kuh** verkauft **Sietzſch** Nr. 5.

Kranken jeder Art

ertheilt Rath und Hilfe, ſelbſt bei ganz veralteten Leiden und Gebrechen. Meine Wohnung iſt in **Halle, Spiegelgaſſe 13.** Sprechzeit jeden Vormittag.

Bartcky, **Apotheker.**

NB. Das Waſſer iſt ſtets mitzubringen.

Technicum Mittweida SACHSEN.
Fachschule für **Maschinen-Techniker**
Eintritt: April, October.

Ein ſchönes Beſitzthum (Bahnſtation) mit 100 Morgen Rübenboden ſoll mit guter Ernte, lebendem und todtem Inventar bei ¼ Anzahlung verkauft werden. Uebergabe kann ſofort auch ſpäter erfolgen.

Anfragen unter R. H. 724. befördern **Haasenstein & Vogler, Berlin** SW.

Prima dicke Aale in Gelée!

à 10 Pfd.-Geb. ℳ 6,50, bei Abnahme von minimum 5 Geb. ℳ 6. Für feinſte Waare u. ſchöne Packung wird garantirt. **Jager-Matjes-Heringe,** nur **prima,** 25 Stück ℳ 4,50. Verſandt zollfrei und Nachnahme.

Chr. Steinmann
in **Altona** bei Hamburg.

Verſende täglich **friſche Grasbutter** franco in Kübeln von 8 ℔ netto für 8 Mark 40 ₰ gegen Nachnahme.

Ludwig Conrad,
Karkeln bei Schakuhnen,
Oſtpreußen.

Chocoladenfabrik
von **Fr. David Söhne**
Geiſtſtraße 1,
Filiale Markt 19,
empfiehlt **reine**
Cacaos u. Chocoladen.

Zwei gute überkomplette Arbeitspferde ſtehen zum Verkauf bei **G. Reußner,** Fienſtedt.

Mittwoch den 27. Juli Abends punkt 7 Uhr

im Saale des Concerthauses (Carlſtraße)

Vortrag des Hofprediger Stöcker

über das Thema: **„Eine entſcheidende Stunde deutſcher Geſchichte“.**

Eintrittskarten zu dem Preiſe von 50 ₰ (für Studirende 30 ₰) werden **Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 19., 20., 21. und 22. Juli,** in den Stunden von 10 bis 1 Uhr im Bureau, **Reſtaurant Tulpe,** ausgegeben.

Der Ertrag fällt zu gleichen Theilen hieſigen Armen und der Berliner Stadtmiſſion zu.

Halle a/S., den 15. Juli 1881.

Das Comité.

Benemann-Sennewitz. Oberlehrer **Geist**-Halle.
Paſtor **Hoffmann**-Halle. Oberlehrer Prof. Dr. **Kramer**-Halle.
P. Riedel-Nauendorf. Dir. Dr. **Schrader**-Halle.

Erſte Beilage.

Erſte Beilage zu № 166 der Halliſchen Zeitung (im G. Schwetſchke'ſchen Verlage).

Halle, Mittwoch den 20. Juli 1881.

Deutſches Reich.

Berlin, den 18. Juli.

— Ueber die von außen her verbreitete Nachricht von einem Beſuche, welchen der König von Italien in Berlin abſtatten würde, iſt hier gar nichts bekannt, eben ſo wenig begründet iſt auch wohl die Nachricht von einem in Wien abzuſtattenden Beſuche. — Der einſtweilige Staatsſecretär des Auswärtigen, Graf Hatzfeldt, machte geſtern den hier anweſenden Botſchaftern und Miniſtern ſeinen Beſuch.

— In Folge der bairiſchen Wahlen treten zum erſten male Deutſchconſervative, wenn auch nur in einer Anzahl von 6, in die bairiſche Kammer ein. In wie weit der den oppoſitionellen Klerikalen günſtige Ausgang der Wahlen auf das Miniſterium Einfluß haben wird, läßt ſich noch nicht beurtheilen, doch ſteht feſt, daß von hier aus alle Hebel in Bewegung geſetzt werden, um das gegenwärtige Miniſterium, deſſen Premier v. Lutz beim Reichskanzler persona gratissima iſt, im Amte zu erhalten.

— Für den Schulbeſuch am Allerſeelentag (2. November) in katholiſchen Schulen war unter dem vorvorigen Miniſterium die Ausſetzung deſſelben nur für unumgängliche Fälle geſtattet. Neuerdings iſt dies wieder aufgehoben und es kann ſomit der Unterricht ausfallen, ſo fern das früher ortsüblich geweſen war.

— Neulich wurde in verſchiedenen Blättern die Frage erörtert, ob Jemand genöthigt werden könne, Reichsbanknoten in Zahlung zu nehmen. Daran anknüpfend kann bemerkt werden, daß durch Richterſpruch ſchon lange der Grundſatz aufgeſtellt iſt, daß Niemand zur Annahme von Papiergeld überhaupt verpflichtet iſt und verpflichtet werden kann, alſo auch nicht einmal die Zahlung in Reichskaſſenſcheinen ſich gefallen zu laſſen braucht.

— Man macht ſich kaum einen Begriff davon, ſchreibt der Hann. Cour., in welch ſchwungvoller Weiſe an der holländiſchen Grenze, in der Gronauer Gegend, der Schmuggel mit Tabak betrieben wird. Man hatte eine Abnahme des Schmuggelns erwartet, als man die Grenzbeamten vor einigen Monaten mit ſchnellfeuernden Mauſerkarabinern bewaffnet und ihnen geſtattet hatte, eine größere Zahl von Patronen als früher mit ſich zu führen und je nach Umſtänden von der ſcharf geladenen Waffe Gebrauch zu machen. Aber geholfen hat das nichts. Wer arbeiten will, kann jetzt genügend Arbeit finden. Noth kann alſo, wie man ſonſt wohl behaupten hörte, die Triebfeder beim Schmuggeln nicht ſein. Wenn die Schleichhändler einmal das zwar gefährliche, aber einen meiſt lohnenden und ziemlich müheloſen Gewinn bringende Gewerbe betreten, können ſie der ehrlichen Arbeit keinen Geſchmack mehr abgewinnen. Die Grenzbeamten haben ſchweren Dienſt; ſie thun aber ihre Schuldigkeit in vollem Maße. In der vorigen Woche fand ein Treibjagen in der Gronauer Gegend auf Schmuggler ſtatt, und es gelang, zwei ganz geriebene Kunden feſtzunehmen. Das will etwas ſagen, wenn man bedenkt, wie unendlich viele Schleichwege den Schmugglern zu Gebote ſtehen, mit welch peinlicher Vorſicht ſie auftreten und welche wirkſame Unterſtützung ihnen durch gleichgeſinnte Einwohner zu Theil wird. Ja, es iſt charakteriſtiſch genug, daß von dieſen Leuten, die gern ihren häufigen Kirchenbeſuch ſehen laſſen und als fromme, gläubige Katholiken gelten wollen — der Ultramontanismus ſpielt ja in jener Gegend eine dominirende Rolle — das Schmuggeln gar nicht als etwas ſo Verwerfliches angeſehen wird, daß ſie dadurch ihr Gewiſſen beſonders beſchwert fühlen ſollten. Da gäbe es für die ja ſo viel vermögende Geiſtlichkeit ein ſchönes Stück Culturarbeit zu thun, das ſich der Mühe lohnte. Für die Behörden aber, glauben wir, dürfte die Erwägung nahe liegen, ob nicht durch entſprechende Vermehrung des zu kleinen Grenzbeamten-Perſonals dem Uebel wirkſamer geſteuert werden könnte.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Geſetz, betreffend die Haftung der Brandverſicherungsgelder für die Anſprüche bevorrechteter Gläubiger vom 4. Juli 1881.

— Denjenigen Ländern des Weltpoſtvereins, nach welchen Poſtkarten mit Antwort abgeſandt werden können, iſt nunmehr auch Serbien beigetreten. Das Porto für derartige Poſtkarten beträgt 20 ₰.

— S. M. S. „Viktoria", 10 Geſchütze, Kommandant Korvkpt. Valois, iſt am 13. Juni c. in Montevideo eingetroffen.

Ausland.

Oeſterreich-Ungarn.

Die Behörden der Prager Univerſität ſind mit dankeswerther Entſchiedenheit gegen jene czechiſchen Studenten vorgegangen, welche ſich an den pöbelhaften Ausſchreitungen in Kuchelbad betheiligt hatten. Am 13. d. Mittag, ſo wird aus Prag der „Preſſe" gemeldet, wurde jenen czechiſchen Univerſitätshörern, gegen welche auf Auftrag des Unterrichtsminiſteriums vom akademiſchen Senat die Disciplinar-Unterſuchung eingeleitet worden, in den betreffenden Decanatskanzleien von den Decanen das Urtheil des akademiſchen Senats verkündet. Ein Juriſt, zwei Mediciner und ein Philoſoph wurden für immer relegirt; ein Juriſt auf vier Semeſter; drei erhielten einen Verweis, der bei einem derſelben durch das consilium abeundi verſchärft wurde. Allen Verurtheilten ſteht binnen acht Tagen das Berufungsrecht zu. Vom akademiſchen Senat wurde ein Bericht in dieſer Angelegenheit an das Unterrichtsminiſterium erſtattet und darin ausdrücklich erklärt, daß die in der Reſolution des Cesky-Club enthaltene Angabe, als ob die Krawalle von deutſchen Couleur-Studenten provocirt worden wären, eine Verleumdung ſei, denn die Exceſſe ſeien von czechiſcher Seite wohl angelegt und organiſirt geweſen. Dieſelben ſeien gegen das geſammte Deutſchthum und hauptſächlich gegen die Prager deutſche Studentenſchaft gerichtet geweſen, um den Beſtand der deutſchen Univerſität zu untergraben. Desgleichen wird in dem Berichte mitgetheilt, daß viele Mitglieder des „Akademiky Spolek", bevor ſie in das Verſammlungslokal des Corps „Auſtria" in Kuchelbad eintraten, vorher in einem andern Gaſthauſe ihre Vereinsbänder und Vereinsabzeichen abgelegt hatten und ſich dieſelben erſt abends, nachdem der Exceß vorüber war, beim Wirthe wieder abholten. Das Referat des Senats erwähnt ferner auch die ſehr bedauerliche Erſcheinung eines allgemeinen Bildungsrückganges unter der Studentenſchaft an der Prager Univerſität. Der Rector der Prager deutſchen techniſchen Hochſchule, Profeſſor Kick, hat am ſchwarzen Brett einen Aufruf anſchlagen laſſen, in welchem er mit Bezug darauf, daß in letzterer Zeit mehrere Hörer wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung zur Anzeige gebracht wurden, die Studenten auffordert, ſich jeder, auch der unbedeutendſten, Störung der nächtlichen Ruhe zu enthalten und in dieſem Sinne auf minder ernſte Collegen einzuwirken. Von der deutſchen techniſchen Hochſchule wurde kürzlich auch ein Student czechiſcher Nationalität relegirt.

Rußland.

Wie bereits gemeldet, iſt der Präſes der Schiffsbau-Abtheilung des techniſchen Comités des ruſſiſchen Marineminiſteriums, Generaladjutant Vizeadmiral Popow I. auf ſeine Bitte dieſer Stellung enthoben worden. Während der Admiral dieſe Stellung bekleidete, ſind, wie die „Nowoſti" offiziellen Quellen entnehmen, folgende Summen (ungerechnet die Koſten zur Herſtellung der Panzerbekleidung) für den Bau von Kriegsſchiffen verausgabt worden:

Namen der Schiffe	Herſtellungskoſten	
	des Rumpfes	des Mechanismus
	Rubel	Rubel
Peter der Große . . .	4,504,600	995,400
Fürſt Poſharſkij . . .	1,035,479	577,670
Minin (umgebaut) . . .	592,250	756,000
Herzog von Edinburg . .	1,420 863	756,000
General-Admiral . . .	1,781,155	639,000
Najesdnik	575,000	260,000
Strelok	575,000	237 000
Plaſtun	575,000	237,000
Weſtnik	575,000	250,000
Opritſchnik	675 000	250,000
Wichr	200,000	55,000
Nowgorod	2,652 011	280,000
Vize-Admiral Popow . .	2,820,183	443,862
Livadia	675,000	1 012 500.

Die Nominalkoſten der unter Admiral Popow gebauten Schiffe überſteigen allein 25 Millionen.

Lokales.

Halle, den 19. Juli.

[Von der Ausſtellung.] Geſtern Nachmittag ſtattete der frühere Oberpräſident unſerer Provinz, Excellenz von Patow aus Magdeburg, der Ausſtellung, deren Ehrenpräſident er bekanntlich iſt, einen längeren Beſuch ab; die Führung deſſelben hatten die Vorſtandsmitglieder Herren Direktor Kuhlow und Banquier Lehmann übernommen.

— Der Verein Leipziger Buchdrucker und der Fortbildungsverein für Arbeiter in Leipzig beabſichtigen, nächſten Sonntag eine Vergnügungsfahrt zum Beſuch unſerer Ausſtellung zu unternehmen.

— In hieſiger und Giebichenſteiner Flur hat bereits geſtern die Roggen-Ernte begonnen.

Schwurgerichts-Sitzung am 18. Juli.

In der heutigen letzten Schwurgerichtsſitzung wider den Maurer Friedrich Dannenberg aus Eisleben, bereits wegen Diebſtahl und Hausfriedensbruchs beſtraft, wegen wiſſentlichen Meineids, fungirten Landgerichts-Director Reuter als Vorſitzender, Landgerichts-Rath Thümmel und Landrichter Sydow als Beiſitzer, Referendar Roth als Gerichtsſchreiber, Aſſeſſor Berndt als Vertreter der Staatsanwaltſchaft, Rechtsanwalt Bennewitz als Vertheidiger.

Als Geſchworene waren ausgelooſt: Oberamtmann Wilhelm Seeliger aus Kloſter-Mansfeld, Gutsbeſitzer Auguſt Bolze aus Fienſtedt, Amtsvorſteher Albert Gutwaſſer aus Saigerhütte, Gutsbeſitzer Ferdinand Ulrich aus Neutz, Kaufmann Eduard Steinert aus Halle, Rittergutspächter Franz Siebert aus Kloſter-Mansfeld, Fabrikant Bernhard Moſt aus Halle, Gutsbeſitzer Albert Henze aus Trebitz, Kaufmann Karl Luckow aus Halle, Profeſſor Ernſt Taſchenberg aus Halle, Gutsbeſitzer Auguſt Schmidt aus Höhnſtedt, Cigarrenfabrikant Gottlieb Wagner aus Delitzſch.

Am Abend des 10. März 1881 geriethen die Maurer Koch und Dannenberg zu Eisleben anläßlich eines Streites zwiſchen ihren beiderſeitigen Kindern in einen Wortwechſel, im Laufe deſſen Dannenberg dem Koch den unbegründeten Vorwurf machte, er habe ihm eine Fenſterſcheibe eingeworfen. — Wenige Minuten darauf trafen die Beiden am Straßenbrunnen wieder zuſammen; Koch ſtellte den Dannenberg wegen des Vorwurfs des Fenſtereinwerfens zur Rede und ſchlug ihn demnächſt mittelſt eines herbeigeholten Stockes derartig über den linken Unterarm, daß eine Fractur der Knochenröhre eintrat. Wegen dieſer körperlichen Mißhandlung unter Anklage geſtellt, entſchuldigte ſich Koch damit, daß er ſeitens Dannenberg's durch Schimpfworte wie „Stromer, Zuchthausbruder" gereizt worden ſei; Dannenberg jedoch bekundete als Zeuge in der Sitzung des Schöffengerichts zu Eisleben vom 20. Mai 1880, nachdem er den ganzen Vorgang geſchildert, — „daß er den Angeklagten Koch nicht geſchimpft, und ihm überhaupt zu einer ſo brutalen Handlungsweiſe keine Veranlaſſung gegeben habe. Dieſe Ausſage, welche Dannenberg nach ſeiner Vernehmung mit dem Zeugeneide bekräftigte, ſollte, wie die Anklage behauptete, mit der

---

Kaiſer Hadrian.

(Vortrag des Profeſſors G. Hertzberg in Halle.)

(Schluß.)

Im Frühjahr 130 finden wir den Kaiſer dann in Antiochien, und ſehen ihn dann weiter, im Herbſt deſſelben Jahres in Aegypten. Von Alexandrien aus iſt er auf dem Nil bis zu den Katarakten von Syene hinaufgefahren, um nachher noch längere Zeit im Orient zu verweilen und erſt im Laufe d. J. 134 für die Dauer nach Rom zurückzukehren. Hier endlich ſchuf er zu bleibender Erinnerung an Griechenland die ausgedehnten Anlagen ſeiner wunderbaren Villa bei Tibur (dem heutigen Tivoli), und zugleich am Geſtade der Tiber in der Hauptſtadt das gewaltigſte ſeiner uns erhaltenen Monumente: ſein koloſſales Grabmal am Marsfelde mit der Aeliſchen Tiberbrücke, nachmals als „Engelsburg" die Citadelle des mittelalterlichen, wie des modernen Rom. —

Es iſt gar nicht zu bezweifeln, daß die Völker des Römiſchen Reiches dieſen Kaiſer vorzugsweiſe bewundert und unter ſeinem Scepter ſich durchaus glücklich befunden haben. Nur eines derſelben müſſen wir dabei ausnehmen. Die ſeit Trajans Ausgang mit höchſtem Mißtrauen betrachteten und ſchwer gedrückten Juden in Paläſtina — zuletzt noch durch einen Eingriff in ihre religiöſen Bräuche und durch die Anlage einer griechiſchen Colonie und eines Zeustempels auf den Ruinen von Jeruſalem zur Wuth getrieben, — erhoben noch einmal unter der Führung eines enthuſiaſtiſchen Kriegers zu Anfang des J. 132 einen furchtbaren religiös-politiſchen Aufſtand, der erſt nach dreijährigem mörderiſchen Kampfe mit der vollſtändigen Verödung des kleinen Landes zu Ende gegangen iſt. Aber der Heerd dieſes Brandes war diesmal verhältnißmäßig nicht ſehr ausgedehnt, und dieſer ſchreckliche Krieg iſt dem Reiche nicht ſehr viel fühlbarer geworden, als etwa die oft ſich wiederholenden Grenzkriege mit den Schotten oder mit ſarmatiſchen und mauretaniſchen Reitervölkern, an Theiß, Pruth, Dnieſter, und in Afrika. —

Die ungeheure Maſſe dagegen der lateiniſch und griechiſch redenden Völker des Reiches bewegte ſich mit tiefem, ſatten Behagen in der ſtolzen Friedensruhe des Reiches, deſſen merkantiler Flor, deſſen landwirthſchaftliche Produktivität, deſſen koloſſaler innerer Verkehr, deſſen bis zum baltiſchen Strande, bis nach Ceylon und Malabar, bis zum Niger reichender Welthandel unter dem ſchützenden Nimbus des Kaiſerthums damals eine ſtaunenswerthe Ausdehnung erreicht hatte. Die prompte Juſtiz, die neue, wiſſenſchaftliche Codificirung des Römiſchen Rechtes; die ſtreng kontrolirte, humane Verwaltung; die tüchtige und nicht drückende Finanzwirthſchaft, wurde von vielen Millionen überaus wohlthätig empfunden. Speziell mögen wir noch die Sympathien der Künſtler für dieſen Kaiſer betonen, für welche Hadrians enorme Bauthätigkeit ein neues Blüthenalter ins Leben rief, und denen die Apotheoſe ſeines ſchönen jugendlichen Lieblings Antinoos, (als dieſer am 30. October 130 bei Beſa im Nil ertrunken war,) ein neues, viel beliebtes Motiv zu großartiger Regſamkeit in der Plaſtik bot. Und neben ihnen verehrten den Kaiſer die zahlreichen freien Bauern auf den ungeheuer ausgedehnten kaiſerlichen Domänen, die Hadrians Rechtsliebe und Energie von dem Drucke der fiskaliſchen Beamten und dem Zwange der Frohnden befreit hat. Und endlich die zahlloſen Sklaven, für welche der humane Kaiſer endlich auch beſſeres Recht geſchaffen und namentlich das feige und grauſame Blutgeſetz beſeitigt hat, welches bis dahin bei der Ermordung eines Sklavenhalters deſſen ſämmtliche Sklaven (mit Einſchluß junger Mädchen und unmündiger Kinder) dem Tode übergab. —

Und dennoch iſt dieſe großartige Regierung mit einer ſchrillen Diſſonanz zu Ende gegangen; iſt Hadrian unter den grimmigen Verwünſchungen des Senats ins Grab geſunken. Auch das erklärt ſich aus gewiſſen herben Eigenthümlichkeiten ſeines Charakters. Ich will raſch über jene dunkle Schattenſeite ſeines Weſens hinweggehen, die an den Namen des Antinoos ſich knüpft. Hier theilt Hadrian mit der Maſſe ſeiner Zeitgenoſſen eine Schuld, eine ſittliche Verirrung, die auf ſeine hiſtoriſchen Schickſale nicht weiter beſtimmend eingewirkt hat. Aber dieſer Kaiſer beſaß verſchiedene Eigenſchaften, die den perſönlichen Verkehr mit ihm nicht gerade leicht, in ſpätern Zeiten nicht immer ungefährlich machten; ſo daß auch ehrliche Bewunderer ſeiner Regentengröße ſich damals mehr in ſcheuer reſpektvoller Ferne hielten. Hadrian war launenhaft, herriſch und wahrſcheinlich ſchwer zufrieden zu ſtellen. So war es nichts ſeltenes daß die Männer ſeiner nächſten politiſchen Umgebung, die Befehlshaber der Kaiſergarde und ſeine Staatsſekretäre, nemlich die Chefs ſeiner lateiniſchen und griechiſchen Kanzlei, ſich nicht immer lange in ſeiner Gunſt zu behaupten vermochten und oft gewechſelt wurden. Die Zahl der namhaften Männer iſt nicht klein, die aus ſolchen Verhältniſſen heraus ſpäter ihm tief entfremdet fern ſtanden. Nur daß uns gerade hier alles Detail mangelt, um über das gegenſeitige Maaß des Unrechts und der Verſchuldung urtheilen zu können. Mit der Erinnerung an die großen Schöpfungen Hadrians, die noch in viel ſpäteren Zeiten, neben der Fülle der Bauwerke, auf dem Gebiete des Heerweſens, der Juſtiz, der höhern Reichsverwaltung ſich zum großen Theil behaupteten, iſt nur die an dieſes Kaiſers koloſſale Geſtalt recht lebendig geblieben. Was wir dagegen über ſeine politiſche Umgebung wiſſen, iſt in Wahrheit nahezu ſchattenhaft. Auch ſein Verhältniß zu der Kaiſerin iſt uns nur ſehr flüchtig bekannt. Sicher iſt nur, daß die kluge Plotina hier keine glückliche Hand gehabt hatte. Julia Sabina war eine ſtattliche Erſcheinung und (nach ihren Münzportraits zu ſchließen) auch ſchön. Aber ſie war eine kalte und wenig liebenswürdige Natur, und Hadrian, ein ausgeprägter Egoiſt, dabei Meiſter der Ironie und ſtets zu beißenden Witzworten bereit, keineswegs abgeneigt, ihr Grund zur Eiferſucht zu geben. Obwohl Sabina die ſtete Genoſſin ſeiner Reiſen war, ſo empfanden doch beide ihre kinderloſe Ehe dauernd als eine glühende Feſſel, bis die Kaiſerin (nicht lange vor Hadrians Ableben) endlich ſtarb. Freude an Familienbeziehungen erblühte dieſem Kaiſer in der That nur im Verkehr mit einigen jungen Perſönlichkeiten aus ſeinem Hauſe nahe verwandten Adelsgeſchlechtern, deren mehrere in reifern Jahren nach Hadrians Tode in der Reichsgeſchichte ihre Rolle geſpielt haben, wie namentlich Marc Aurel. —

Die wirklich drückenden und gefährlichen Züge ſeines Weſens entwickelte Hadrian allmählig im Verkehr mit den zahlreichen gelehrten und künſtleriſchen Freunden, die ſeinen Hof belebten. Für ihn galten zwei Schwächen als charakteriſtiſch. Die eine, — eine wahrhaft naive Eitelkeit, ſteht ſeltſam genug zu dem impoſanten Bilde des großen Regenten; die andere theilt er mit vielen berühmten Männern ſehr verſchiedener Zeiten. Es war ihm nemlich nicht genug, als großer Herrſcher und ausgezeichneter Staatsmann zu glänzen. Univerſell veranlagt, wie er war, huldigte dieſer unerſättliche Mann auch noch als Kaiſer mit ausgeſprochener Vorliebe als geiſtvoller Dilettant dem Betrieb verſchiedener Künſte, ſelbſt der Skulptur; ſelbſt die Medicin blieb ihm nicht fremd. Und nun war Hadrian weit ſtolzer auf ſeine als Künſtler etwa erzielten Erfolge als auf ſeine beſten Regententhaten. Unglücklicherweiſe erſcheint er aber gerade in dieſer Richtung als empfindlich, und leider auch als kleinlich, oder vielmehr in kleinlicher Weiſe neidiſch, eiferſüchtig, und ſelbſt unter Umſtänden rachſüchtig. Lange Zeit liebte er einen lebhaften und zwangloſen Verkehr, bei dem beißende Neckereien nach römiſcher Art ſehr geläufig waren. Aber er entfremdete ſich allmälig einen Freund nach dem andern, indem er unter Umſtänden, — wenn etwa ſeine Eitelkeit als Architekt oder ſonſt als Künſtler empfindlich verletzt war, plötzlich aus dem fürſtlichen Geſellſchafter der furchtbar grollende Imperator wurde. Leider ſchlug er dann aber nicht wuchtig mit der Löwentatze zu, ſondern war wohl im Stande, ſich in kleiner und unkaiſerlicher Weiſe zu revanchiren. Es iſt wahr, ſein Unwille war in der Regel ſpäter doch nicht ſehr ſchwer zu beſchwichtigen. Nichtsdeſtoweniger überwog unter ſeiner Umgebung allmälig doch die Meinung des Philoſophen Favorinus, der nach einer ſolchen Erfahrung dem Kaiſer, der die Autorität des Imperators einmal auch bei einem litterariſchen Streite geltend gemacht hatte, nun in allen ſolchen Streitfragen Recht gab. „Wozu", meinte er, „ſoll ich weiſer ſein wollen, als der Chef von 200,000 Mann!" —

Mit der wachſenden Verödung ſeiner Umgebung und mit dem Alter wurde eine Natur, wie jene Hadrians, nicht milder, noch weniger aber liebenswürdiger. Namentlich trat bei ihm mit den Jahren eine Neigung zu jähem und unberechenbaren Wechſel der Stimmung hervor. Das fahle Geſpenſt aber, welches zu allen Zeiten über dem römiſchen Principat geſchwebt hat, das Mißtrauen, erfaßte endlich auch dieſen Kaiſer mit unheimlicher Gewalt. Wir wiſſen nicht, welche ſpeziellen ſchlimmen Erfahrungen ihn zuletzt in dieſe Richtung hineingetrieben haben. Sicher iſt nur, daß ſeit dem Jahre 135 wo ein langwieriges Siechthum auch ſeine ſchier unerſchöpfliche phyſiſche Kraft langſam aber ſicher und rettungslos verzehrte, ein trübes Colorit ſich über ſein Leben ausbreitete, — ſoweit wenigſtens ſein Verhältniß zu der Reſidenz und zu der vornehmen Geſellſchaft in Rom in Betracht kam. —

Innerlich niemals zu voller Ruhe und Harmonie gelangt; ſeiner Natur nach über die höchſten Probleme grübelnd, wie nur je ein griechiſcher Philoſoph, (nach deren Art er beiläufig auch zuerſt unter den Kaiſern einen Bart getragen hat;) endlich auch in der Weiſe dieſer Zeit aſtrologiſchen Einflüſſen zugänglich, brachte der kranke Mann auf ſeiner Villa zu Tibur keine glücklichen Tage zu. Aber unermüdet blieb ſeine Sorge für das Reich, und in dem Gefühl ſeiner fühlbar ſchwindenden Kraft gedachte er bei Zeiten die Frage wegen der Thronfolge zu ordnen. Die römiſche Ueberlieferung hat freilich Hadrians erſtem Kronprinzen, dem ſchönen L. Verus, den der alternde Kaiſer im J. 136 adoptirte, übel mitgeſpielt. Sie machte ihn lediglich zu einem eleganten Wüſtling, zu einem geiſtvollen Schwelger und witzigen Mädchenjäger. Und doch ſchimmert aus manchen Zügen der Ueberlieferung ein anderes und beſſeres Bild durch. Es iſt ſehr möglich, daß aus der Geſchichte des wüſten Sohnes dieſes Verus viele Farben fälſchlich auf den Vater übertragen worden ſind. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß Hadrian ganz triftige Gründe hatte, dieſen Mann zu ſeinen Nachfolger zu deſigniren. Wahrſcheinlich hat auch die tiefe Erbitterung des Senats gegen Hadrian auf die Erinnerung an Verus ſehr ſchlimm zurückgewirkt. Die Ausſicht auf einen nahen Thronwechſel hatte die vornehmen Römer wieder gewaltig aufgeregt. Eiferſucht, Ehrgeiz, rückſichtsloſe Intriguen, bewegten die Kreiſe des Adels. Hadrian aber war dem gegenüber mehrmals auf dem Wege und mit den Mitteln einer blutigen Cabinetsjuſtiz eingeſchritten. Verſchiedene Todesurtheile wurden vollzogen. Am tiefſten aber betrauerte Rom den Tod von Hadrians eigenem Schwager; denn dieſen, den 90jährigen Servianus, und deſſen Enkel hatte der zürnende Jupiter auf den Palatin in ſeiner rückſichtsloſen Erbitterung ebenfalls dem Untergange geweiht. —

Als nun aber der deſignirte Cäſar Verus ſchon am 1. Januar 138 wieder ſtarb, da traf der Kaiſer mit ſicherem und glücklichen Blick die beſte Wahl, die damals möglich war. Es war einer der erprobteſten und edelſten Männer ſeines Staatsrathes, der allgemein verehrte Tit. Aurel. Antoninus, der — am 25. Februar 138 zum Nachfolger deſignirt, die Zügel der Regierung wirklich ergriff, als Hadrian nach langem und kläglichen Siechthum am 10. Juli 138 in den Bädern zu Bajä ſeinen Leiden erlag. —

Der wilde Haß und die Antipathien, welche Hadrians letzte zwei Jahre in den ſenatoriſchen Kreiſen der Hauptſtadt entzündet hatte, ſpiegeln ſich wieder in der gehäſſigen und kleinlich boshaften Färbung und Motivirung ſeiner meiſten Thaten, wie ſich das die ſpätern Sammler nicht haben entgehen laſſen. Unmittelbar indeſſen nach ſeinen Ableben war der treffliche Antoninus doch im Stande, die Verſtimmung in Rom raſch zu beſchwichtigen. Der lauterſte, edelſte und liebenswürdigſte aller Imperatoren, welche je in Rom den kaiſerlichen Lorbeerkranz getragen haben, führte er, — ohne Hadrians Genie zu beſitzen, aber auch ohne deſſen Härten und Charakterfehler, — doch im Sinne und mit der fürſtlichen Kraft ſeines Adoptivvaters, volle 22 Jahre glücklich die Regierung des großen Reiches. Es war der letzte ſonnenhelle Tag der alten Welt vor dem Hereinbrechen einer Fluth von Schreckniſſen jeder Art und eines mehr denn hundertjährigen Kampfes um die Exiſtenz"

Wahrheit im Widerſpruch ſtehen, denn Dannenberg habe gelegentlich ſeines erſten Rencontres mit Koch die Schimpfworte: „Zuchthausſtromer, Krätzenjunge, veneriſcher Kerl" gebraucht. Dieſe Worte ſeien von vier Frauen, welche dem ganzen Vorgang in unmittelbarer Nähe beigewohnt hätten, auf das deutlichſte gehört worden. — Wenn andere Perſonen, die gleichfalls in der Nähe geweſen ſeien, jene Schimpfworte nicht gehört hätten, ſo ſei das gegenüber der übereinſtimmenden Ausſage von vier unbeſcholtenen Zeugen kein Beweis dafür, daß jene Worte überhaupt nicht gefallen ſeien. Es ſei auch die Annahme ausgeſchloſſen, daß Dannenberg, indem er die fraglichen Schimpfworte in Abrede ſtellte, nur ſein zweites Zuſammentreffen mit Koch im Sinne gehabt habe. Denn nach Ausweis des gerichtlichen Protokolls vom 28. Mai 1880 habe Dannenberg nach einer zuſammenhängenden Schilderung des erſten und des zweiten Rencontres ganz allgemein erklärt, daß er überhaupt nicht geſchimpft habe. Dieſe Erklärung beziehe ſich augenſcheinlich auch mit auf den erſten Vorfall. Dannenberg ſollte ſich hiernach einer wiſſentlichen Verletzung ſeiner Eidespflicht ſchuldig gemacht haben, von dieſer Ueberzeugung hat ſich auch das Schöffengericht zu Eisleben bei Abmeſſung der gegen Koch zu verhängenden Strafe leiten laſſen. Dannenberg war dennoch angeklagt: am 20. Mai 1880 in der Unterſuchungsſache wider den Maurer Koch vor dem königlichen Schöffengericht zu Eisleben, einer zur Abnahme von Eiden zuſtändigen Behörde wiſſentlich ein falſches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben. In der heutigen Schwurgerichtsſitzung geſtaltete ſich die Sachlage indeß anders. Die Beweisaufnahme fiel entſchieden zu Gunſten des Angeklagten aus, ſo daß ſelbſt die königliche Staatsanwaltſchaft das Nichtſchuldig beantragte. Dieſem Antrage entſprach denn auch das Verdict der Geſchworenen, worauf die Freiſprechung des Angeklagten ſeitens des Gerichtshofes erfolgte.

Hiermit hatte die 2. diesjährige Schwurgeeichts-Periode ihre Endſchaft erreicht.

Abgeurtheilt wurden überhaupt 23 Sachen mit zuſammen 34 Angeklagten. Von den Letzteren wurden 10, und zwar 5 auf, und 5 gegen den Antrag der Staatsanwaltſchaft für nichtſchuldig erklärt und freigeſprochen, während die verbleibenden 23 Angeklagten zu Strafen verurtheilt wurden. Davon erhielten 15 Angeklagte Zuchthaus und nur 7 Angeklagte Gefängniß. Die erkannten Zuchthausſtrafen betragen überhaupt 49 Jahr 4 Monate, die Gefängnißſtrafen gerade 6 Jahr. In 1 Falle wurde wegen Mordes die Todesſtrafe ausgeſprochen und in einem andern Falle außer der Zuchthausſtrafe noch auf eine Geldbuße von 1000 ℳ erkannt, welcher im Unvermögensfalle noch 3 Monate Zuchthaus ſubſtituirt wurden. Mildernde Umſtände wurden nur 6 Angeklagten von den Geſchworenen zugebilligt und zwar 3 Angeklagten auf Antrag des Staats-Anwalts und 3 Angeklagten gegen den Antrag deſſelben. Den 15 zu Zuchthausſtrafe verurtheilten Angeklagten wurden zugleich die Ehrenrechte auf Zeit, zuſammen auf 64 Jahre, aberkannt, und gegen 11 Angeklagte wurde die Stellung unter Polizei-Aufſicht nach Verbüßung der Strafe für zuläſſig erklärt. Ein wegen wiſſentlichen Meineides verurtheilter Angeklagter wurde nebenbei dauernd für unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverſtändiger bei Gericht vernommen zu werden.

Aus der Provinz Sachſen und ihrer Umgebung.

—u. **Schönebeck,** 18. Juli. Vor noch nicht 14 Tagen war in Ranies (jenſeit der Elbe) eine Feuersbrunſt, geſtern nun ſchon wieder. Ein eben zu Hauſe angekommener Heuwagen fing in der Zeit, während die Leute Kaffee tranken, an zu brennen und theilte ſich das Feuer ſo ſchnell den mit Stroh gedeckten Gebäuden mit, daß ein ganzes Gehöft und noch eine Scheune abbrannten, zwei Kühe und ein Kalb mußten in den Flammen umkommen. Hilfe war diesmal raſcher zur Stelle. — Die Roggen- und Gerſtenernte iſt in vollem Gange. Heute früh 6 Uhr wurde hier wie alljährlich um dieſe Zeit die gut beſuchte Erntebetſtunde abgehalten.

⌓ **Düben.** Unſer bisheriger Oberpfarrer Sup. a. D. Meiſter iſt mit dem 1. Juli cr. in den Ruheſtand getreten und hat vor ſeinem Weggange von hier in echt chriſtlicher Weiſe ſeiner Gemeinde einen dauernden Segen hinterlaſſen, indem er ein Legat ſtiftete, deſſen Zinſen armen, würdigen Wöchnerinnen zufließen ſollen und welches den Namen „Marien-Stiftung" führt. — Die diesjährige Kreisſynode der Ephorie Eilenburg hat am 12. d. ſtattgefunden.

† Der Oberpräſident der Provinz Sachſen, Herr v. Wolff, iſt in Magdeburg eingetroffen und hat vorläufig in Kochs Hotel Wohnung genommen.

† Aus Kaſſel iſt ein Pferdehändler Iſrael flüchtig geworden, nachdem er gefälſchte Wechſel im Betrage von 152,000 Mk. in Umlauf geſetzt hatte.

† In Gräfenhainichen wurde am Sonntag, vom herrlichſten Wetter begünſtigt, das Gauturnfeſt des Unter-Mulden-Turn-Gau-Verbandes abgehalten.

Handel, Induſtrie, Verkehr, Volkswirthſchaftliches.

— Um die Vermehrung des Abſatz deutſcher Kohlen hat ſich namentlich die Altona-Kieler Eiſenbahngeſellſchaft mannigfache Verdienſte dadurch erworben, daß ſie Tarifermäßigungen für die Benutzung rheiniſch-weſtfäliſcher Kohlenzechen durchgeſetzt und an der ſich betheiligenden Staatsverwaltung Unterſtützung gefunden hat. Auch für Eiſen iſt Tarifermäßigung im Verbandverkehr mit den rheiniſch-weſtfäliſchen Eiſenbahnen erwirkt worden, was namentlich für die Schiffsrheder in Flensburg und Kiel von großem Nutzen ſein wird.

— In hervorragenden kaufmänniſchen Kreiſen Berlins iſt angeregt worden, eine Reform der Eiſenbahntarifſätze für Paſſagiergepäck in der Weiſe zu bewirken, daß derartige Güter wenn ſie von Geſchäftsreiſenden aufgegeben werden, einen geringeren Preis als gewöhnliches Paſſagiergut zahlen. So ungewöhnlich der Gedanke klingt, ſo iſt er doch bereits ſeit Langem verwirklicht und zwar in England, wo für Gepäck der erſteren Kategorie nur die Hälfte des Einheitsſatzes entrichtet wird. Es leuchtet ein, daß eine ſolche Maßregel einen nicht zu unterſchätzenden Aufſchwung der Handelsbewegung im Inlande zur Folge haben muß, daß ſie ſich unter dem Syſtem der Staatsbahnen leicht und umfaſſend ins Leben rufen läßt, und daß der zunächſt zu erwartende Einnahmeausfall durch eine verſtärkte Güterbewegung binnen Kurzem ausgeglichen werden dürfte. Alle dieſe Geſichtspunkte werden in einer Eingabe ihren Platz finden, die zur wirkſameren Betreibung der Angelegenheit zunächſt an die Aelteſten der Kaufmannſchaft, weiterhin aber auch an den Eiſenbahnminiſter Maybach gerichtet werden ſoll. Es wird in den betheiligten Kreiſen auf die Unterſtützung der in der That ſehr wohl diskutirbaren Idee durch die kaufmänniſchen Korporationen der Provinzen gerechnet. Im Einzelnen denkt man ſich die Verwirklichung der Anregung in der Weiſe, daß der bezügliche Gewerbeſchein als Legitimation für den Anſpruch auf Ermäßigung des Paſſagiergutpreiſes zu dienen habe und daß die Ermäßignng ſelber in der Form des erhöhten Freigewichts bewirkt werde.

Vermiſchtes.

[Ueber den Aufenthalt des Kaiſers] auf der Inſel Mainau, die er bereits am 16. d. mit Wildbad Gaſtein vertauſcht hat, erfährt man aus brieflichen Mittheilungen von dort noch Folgendes. Die Inſel ſelbſt iſt nur von geringem Umfange und das darauf befindliche Schloß bietet ſo wenig Raum, daß der Kaiſer ſtets nur ſeine unmittelbarſte Bedienung mit dahin nimmt und ſein ſonſtiges Gefolge in Conſtanz zurückläßt; das letztere war diesmal im „Inſel-Hotel" daſelbſt untergebracht. Obgleich die Inſel Mainau mit dem Feſtlande durch eine hölzerne Brücke verbunden iſt, ſo pflegt der Kaiſer doch meiſtens in dem großherzoglichen Salondampfer, wie es auch am 10. d. geſchehen, dahin überzuſetzen. Auf der Inſel ſelbſt iſt der Verkehr unter den Mitgliedern der fürſtlichen Verwandtſchaft ein überaus ungezwungener, da Störungen von dritter Seite höchſt ſelten vorkommen. Trotzdem verſuchen es zuweilen Fremde oder Herren vom Gefolge, das ſchöne Eiland ſich anzuſehen, wenn ſie glauben, daß man das ungeſtört thun kann, und gerade in ſolchen Fällen kommen oft die größten Ueberraſchungen vor. Ein Herr z. B. weiß, daß die betreffenden Chefs um die und die Stunde Vortrag beim Kaiſer haben, marſchirt daher um dieſe Zeit wohlgemuth über die Brücke nach der Inſel, um dort in der köſtlichen Morgenluft ſeine Cigarre zu rauchen. Mit einem Male erſcheint des Kaiſers hohe Geſtalt kaum zwanzig Schritte von ihm an einer Biegung des Weges; die Cigarre verſchwindet blitzſchnell im Grünen — und, den Hut in der Hand, läßt der erſchrockene Eindringling den Kaiſer vorbei, der heiter lächelnd grüßt.

[Am Grabe vom Blitze getroffen.] Am 11. d. Nachmittags kamen zwei elegant gekleidete Frauen in den Kerepeſer Friedhof in Peſth, um das Grab eines Verwandten zu beſuchen. Auf den Knien liegend und Gebete verrichtend, bemerkten die Beiden nicht das herannahende Gewitter. Plötzlich brach daſſelbe los; die Frauen wollten flüchten, doch ehe ſie ſich erheben konnten, zuckte grell und blendend ein Lichtſtrahl vor ihren Augen: der Blitz ſchlug in der nächſten Nähe in einen Grabhügel und ſtreifte auch die beiden Frauen, welche bewußtlos zu Boden ſanken. Der Portier des Friedhofes, welcher dieſer Schreckensſcene beigewohnt hatte, eilte den Damen zu Hülfe und gelang es ihm, die eine zum Bewußtſein zu bringen, während die Andere beſinnungslos blieb.

[Die Elektricität] wird in den verſchiedenen induſtriellen Etabliſſements auf mancherlei Weiſe nutzbar verwendet, und man hat ja ſchon vorausſagen wollen, daß in Zukunft die Elektricitätsmengen an den Waſſerfällen erzeugt, durch Drähte oder Röhren weiter geleitet und in den Fabriken als Kraftgeber gebraucht werden würden. Jetzt ſollen die Dampfmühlen durch einen elektriſchen Apparat vor Entzündung bewahrt werden. Beim Dreſchen des Getreides mittelſt der Dreſchmaſchine kommt es häufig vor, daß kleine Eiſenſplitter vom Getriebe abfallen und unter die Körner kommen. Wenn dieſe zwiſchen die Mühlſteine gebracht werden, ſo werden ſie glühend und verurſachen leicht eine Entzündung. Durch einen am Mahlgang angebrachten elektriſchen Apparat ſollen die Eiſentheile angezogen und ſo die Gefahren, welche ſie hervorrufen, beſeitigt werden.

[Zum Morde im Eiſenbahn-Coupé.] Man ſchreibt aus London: „Der Mörder Lefroy hat den Wunſch geäußert, daß die Schwurgerichtsverhandlung wider ihn im Central-Criminal-Gerichtshof in London ſtattfinden möge. Ein in der Borough wohnender Pfandleiher hat der Polizei die Mittheilung gemacht, daß an dem Tage des Mordes auf der Brighton-Eiſenbahn ein Individuum, auf welches die Perſonsbeſchreibung Levroy's paßt, eine Piſtole bei ihm ausgelöſt habe. Der Pfandleiher wurde nach dem Gefängniß in Lewes geführt und identificirte Lefroy ſofort als die Perſon, welche die Piſtole ausgelöſt hat. Lefroy erhielt dieſer Tage den Beſuch ſeines Sachwalters, dem gegenüber er behauptete, daß er gänzlich unſchuldig ſei."

Abgang und Ankunft der Eiſenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{10}	11^{35}†	....	3^{32}	....	....	....	9^{25}	....
Breslau via Sorau	...	8	....	1^{33}†	....	....	....	....	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1^{33}†	....	....	7^{34}	....	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	....	2	..	5^{37}*	6	....	9†	..
Leipzig	4^{45} 5^{45}	8†	10^{8} 12	1^{35}	3^{40}	5^{8}†	5^{50}	7^{15}	8^{56}*	10^{58}
Magdeburg	5	7^{29}†	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	5^{52}	...	....	9^{20}†	10^{58}
Nordh.-Cassel	5	9	11^{40}†	....	2	....	....	7^{20}	9^{45}	10^{50}
Thüringen	5^{43}	7^{53}†	10^{16}	11^{45}*V	1^{55}	6^{5}	....	....	9^{5}	11^{5}*

Ankunft

von:	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{15}	9^{58}	....	1^{18}	....	5^{30}	....	8^{25}	....
Breslau via Sorau	...	...	....	....	1^{2}	....	....	7^{9}†	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{19}	....	....	1^{2}	....	....	7^{9}†	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{41}	6^{39}	10^{6}	11^{34}*	....	....	5^{43}	....	....	10^{52}*
Leipzig	4^{50}	7^{24}†	9^{58} 11^{28}*	1^{12}N	2^{51}	4^{13}	5^{34}	8^{43}	9^{16}†	10^{43}
Magdeburg	5^{35}	7^{47}†	9^{55}	....	1^{26}	3^{25}	5^{6}†	6^{56}	8^{50}*	10^{54}
Nordh.-Cassel	...	7^{21}	7^{54}*	9^{35}	1^{10}	5^{45}	....	....	8^{50}†	10^{35}
Thüringen	4^{28}*	7^{21}	10^{37}	....	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	....	8^{55}†	10^{51}

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Bericht des Sekretärs des Börſenvereins in Halle.

Halle a/S., den 19. Juli 1881

Preiſe mit Ausſchluß der Courtage

bei Poſten aus erſter Hand.

Weizen 1000 Kilo Stimmung flau, defekte Waare 180—190 ℳ, mittlere 210—219 ℳ, feiner 225—230 ℳ.

Roggen 1000 Kilo flauer, 210—216 ℳ in alter und neuer Waare.

Gerſte 1000 Kilo ohne Geſchäft.

Gerſtenmalz 50 Kilo 14,25—15 ℳ.

Hafer 1000 Kilo 165—180 ℳ

Kümmel 50 Kilo 26—27 ℳ.

Mais 1000 Kilo Donau- u. amerikan. 140—145 ℳ.

Lupinen 1000 Kilo 145—148 ℳ.

Oelſaaten pr. 1000 Kilo Raps 220—230 ℳ, feinſte trockene Waare bis 243, Winterrübſen 6 ℳ billiger.

Stärke 50 Kilo unverändert.

Spiritus 10,000 Liter pCt. loco höher, Kartoffel- 58 ℳ, Rüben- ohne Angebot

Rüböl 50 Kilo 27,25 ℳ bez.

Solaröl 50 Kilo 8,50—8,75 ℳ

Malzkeime 50 Kilo fremde 5 ℳ, hieſige 5,25—5,50 ℳ.

Futtermehl 50 Kilo 8,50 ℳ.

Kleie, Roggen- 50 Kilo 7 ℳ, Weizenſchaalen 5,50 ℳ, Weizengrieskleie 6,25—6,50 ℳ.

Oelkuchen 50 Kilo loco ohne Handel, Termine 6,75—7 ℳ ab Mühle gehalten.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 19. Juli 1881.

Vom Markte iſt ſehr flaue Stimmung zu melden und mußte beſonders Roggen ſehr im Preiſe nachgeben.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 204—219 ℳ, feinſte Qualitäten 222—228 ℳ, geringere Waare mit Auswuchs 192—201 ℳ.

Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto ſchon in neuer Waare angeboten und ſolche bis 216 ℳ bez., alte Waare 210 ℳ.

Gerſte p. 12 Säcke à 75 Kilo ohne Geſchäft.

Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 105—108 ℳ.

Victoria-Erbſen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto nicht gehandelt.

Raps pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto bis 219 ℳ bez

Rübſen pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 204—210 ℳ.

Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 140—145 ℳ, amerikan. — ℳ, ſpätere Lieferung billiger.

Lupinen à 1000 Kilo ohne Angebot.

Halle, den 19. Juli 1881.

Langes Roggenſtroh 39—42 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock.

Maſchinenſtroh 30—36 ℳ pr. dito.

Hieſiges Heu, altes 5 ℳ pr. Ctr.

" " neues 3,7—4 ℳ pr. Ctr.

Auswärtiges Heu 3,50—4 ℳ pr. Ctr.

Deutſche Seewarte.

Ueberſicht der Witterung. 18. Juli.

Ueber Südcentraleuropa liegt eine Zone hohen Luftdrucks mit ſtillem, trockenem, faſt wolkenloſem Wetter, während im ſüdlichen Nord- und Oſtſeegebiete unter Einfluß des niedrigen Luftdrucks über Nordeuropa ſchwache bis friſche ſüdweſtliche und weſtliche Winde mit meiſt trübem, ſtellenweiſe zu Niederſchlagen geneigtem Wetter vorherrſchen. Im nordweſtlichen und centralen Deutſchland iſt Erwärmung eingetreten, während weitere Ausbreitung, insbeſondere nach Oſten hin, wahrſcheinlich iſt.

Die Temperatur in Celſius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda + 8 Moskau + 13 Hamburg + 20, Memel + 16, Paris + 20, Karlsruhe + 21, München + 21, Leipzig + 20, Berlin + 18.

Bekanntmachungen.

Die Poſtſchalter ſind für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet:

a. an Werktagen:
  im Sommer von 7 Uhr Vorm. } bis 8 Uhr Nachm.
  im Winter von 8 Uhr Vorm. }
b. an Sonntagen:
  von 7 bezw. 8 Uhr bis 9 Uhr Vormitt. und von 5 bis 8 Uhr Nachm.,
c. an geſetzlichen Feſttagen, die auf keinen Sonntag fallen:
  von 7 bezw. 8 Uhr bis 9 Uhr Vorm., von 11 Uhr bis 1 Uhr Mittags und von 3 Uhr bis 8 Uhr Nachm.

Die Beſtellungen im Stadtbezirke finden, wie folgt, ſtatt:

a. Briefbeſtellungen:
  I. um 7 bezw. 8 Uhr Vorm.
  II. um 11 Uhr Vorm.
  III. um 3 Uhr Nachm.
  IV. um 7 Uhr Nachm.
  an Sonn- und Feſttagen fallen III und IV aus;
b. Packetbeſtellungen:
  I. um 7 bezw. 8 Uhr Vorm. II. um 3½ Uhr Nachm.
  an Sonn- und Feſttagen fällt II aus;
c. Geldbeſtellungen:
  I. um 7 bezw. 8 Uhr Vorm.
  II. um 3 Uhr Nachm.
  an Sonn- und Feſttagen fällt II aus.

Die Beſtellung im Landbezirke beginnt um 7 bezw. 8 Uhr Vormittags. Eine zweite Beſtellung findet nach Böllberg und Wörmlitz um 3 Uhr Nachmittags ſtatt. Die Landbeſtellung ruht an den Sonntagen, am Charfreitage, am Bußtage, am Himmelfahrtstage und am erſten Weihnachtsfeiertage.

Halle a/S., 19. Juli 1881.

Kaiſerliches Poſtamt Nr. 1.

Wirtgen.

Handels-Regiſter.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.,**
den 13. Juli 1881.

Bei der in unſerm Geſellſchaftsregiſter unter No. 457 eingetragenen und

Zuckerfabrik Landsberg von E. Lüdicke & Comp.

firmirten Handelsgeſellſchaft iſt in Col. 4 folgender Vermerk:

Die Befugniß, die Geſellſchaft zu vertreten, ſteht nur:

a. dem Gutsbeſitzer **Edmund Lüdicke** zu Landsberg,
b. dem Gutsbeſitzer **Robert Jentſch** daſelbſt,
c. dem Amtmann **Carl Sachſe** zu Hohenthurm,
d. dem Gutsbeſitzer **Ferdinand Brandt** zu Schwerz,
e. dem Gutsbeſitzer **Auguſt Reuter** zu Spickendorf,

und zwar in der Art zu, daß die Vertretung durch wenigſtens drei der genannten Vertreter geſchehen muß.

eingetragen zufolge Verfügung vom 13. Juli 1881 an demſelben Tage.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die dieſſeitige Bekanntmachung vom 13. Juni cr. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den ſtädtiſchen Behörden unter Zuſtimmung der Polizei-Verwaltung für das Grundſtück **„am Moritzthor Nr. 4"** feſtgeſetzte neue Baufluchtlinie nunmehr endgültig feſtgeſtellt iſt, da Einwendungen gegen die Angemeſſenheit der neuen Baulinie innerhalb der vorgeſchriebenen präcluſiviſchen Friſt von 4 Wochen bei uns nicht angebracht ſind.

Bemerkt wird hierbei noch, daß der die neue Baufluchtlinie nachweiſende Plan während der nächſten vier Wochen in dem Polizei-Secretäriate II, Zimmer Nr. 16, zur Einſicht ausliegt.

Halle a/S., den 16. Juli 1881. **Der Magiſtrat.**

5 jüngere Feld-, 2 Hofverwalter zum 1. Auguſt; 3 Aufſeher, 4 Hofmeiſter, 1 Gärtner, 2 Kutſcher, 1 Diener ſucht
Landw. Beamten-Verein,
Leipzigerſtraße 26.

Eine gute zweiſpännige
Dreschmaschine
verkauft billig **Schmidt, Straßburg** bei **Teutſchenthal.**

Hôtel & Café David
R. Heller.
Heute Dienstag Abend
Abschieds-Concert
d. Tyrol. Concert-Sängergesellschaft
von
Ludwig Rainer sen.
aus **Achensee.**
Neues Programm. Anfang 8 Uhr.
Entrée 50 ₰, **Kinder die Hälfte.**

Seebad Wansleben.
Sonnabend den 23. Juli cr.
Abends von 6 Uhr ab werden **20 Stück Enten ausgekegelt,** wozu freundlichſt einladet
G. Grimm.

Mit dem heutigen Tage errichtete ich hier, **alter Markt 21,** für ein hieſiges u. auswärtiges Publikum ein
Agentur- u. Commissions-Geschäft
u. bitte die Herren Fabrikanten und Grosſiſten zu einer bald gefl. Benutzung.
Halle a/S., den 19. Juli 1881.
C. A. F. Wernicke.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu № 166 der Halliſchen Zeitung (im G. Schwetſchke'ſchen Verlage).

Halle, Mittwoch den 20. Juli 1881.

Für die durch Ueberſchwemmung Verunglückten in Tharand ſind bei uns eingegangen: Ungenannt 50 ₰, E. H., Löbejün 3 ℳ, P. G. 15 ℳ.

Zur Annahme fernerer Beiträge ſind wir gern bereit.

Halle a. S., 19. Juli 1881.

Expedition der Halliſchen Zeitung.

Telegraphiſche Depeſchen.

Wien, 18. Juli. (B. T.) Der Mörder des Baron Sothen, Hietler, wurde heute von den Geſchworenen einſtimmig des gemeinen Mordes für ſchuldig erklärt und zum Tode verurtheilt.

Peſth, 18. Juli. Miniſterpräſident Tisza wurde in Großwardein als dort gewählter Abgeordneter mit großem Enthuſiasmus empfangen.

Agram, 18. Juli. Aus Anlaß der Einverleibung der Militärgrenze in Kroatien und Slavonien iſt die Stadt heute feſtlich illuminirt, auch fanden ein Fackelzug und enthuſiaſtiſche Kundgebungen für den Kaiſer ſtatt.

Paris, 18. Juli. Wie aus Sfax gemeldet wird, beträgt der Verluſt der Eingeborenen bei der Einnahme der Stadt 400 Mann an Todten und 800 Mann an Verwundeten. Unter der Bevölkerung im Süden von Tunis herrſcht noch immer große Gährung.

London, 18. Juli. Unterhaus. Unterſtaatsſekretär Dilke theilt auf Befragen mit, daß die aus den Admiralen Pierre und Miller, den Vertretern Frankreichs und Englands, beſtehende Kommiſſion, welche gegenwärtig in London über die Neufundland-Fiſchereifragen verhandele, über die Anſicht des franzöſiſchen Kommandeurs jener Küſte von der franzöſiſchen Regierung Aufklärung verlangt habe. — Auf anderweitige Anfrage erklärt Dilke, ſoweit der Regierung bekannt ſei, habe Laſcellee, der diplomatiſche Agent und Generalkonſul Englands in Sofia, keine lebhafte Sympathie mit dem jüngſten Verfahren des Fürſten von Bulgarien an den Tag gelegt. Laſcelles' Verhalten werde ſich übrigens aus dem Schriftwechſel ergeben, welcher vorgelegt werde, ſobald ein vollſtändiger Bericht über die letzten Vorgänge eingegangen und von der Regierung erwogen ſein werde. Jede weitere Kundgebung an den Fürſten ſeitens der britiſchen Regierung werde zu Gunſten mäßiger und liberaler Ausübung der ihm übertragenen Gewalten lauten. — Gladſtone giebt die Mitglieder der Landkommiſſion bekannt. Es ſind dies: Sergeant O'Hagan, Abg. Litton und John E. Vernon. Die Homerulers begleiten den letzten Namen mit anhaltendem Murren. O'Donnell erklärt, er werde über jeden Namen Abſtimmung verlangen. — Das Unterhaus hat im Fortgang der Sitzung die Art. 42, 43, 44 und 45 der iriſchen Landbill genehmigt und die Weiterberathung hierauf vertagt.

— 19. Juli. Der Dekan bei der Weſtminſterabtei Stanley iſt in der vergangenen Nacht geſtorben.

Waſhington, 18. Juli. Nach dem heute Abend 7 Uhr ausgegebenen Bulletin hatte Präſident Garfield im Laufe des Nachmittags etwas ſtärkeres Fieber, die Aerzte hielten den vermehrten Fieberzuſtand aber für vorübergehend.

Deutſches Reich.

Berlin, den 18. Juli.

— Die Anweſenheit des Kaiſers zur Einweihung des neuen Gebäudes der deutſchen Seewarte in Hamburg iſt endgültig für den 14. September zugeſagt worden. In Hamburg wird, wie man von dort ſchreibt, ſelbſtverſtändlich Alles aufgeboten, um den kurz bemeſſenen Aufenthalt des greiſen Monarchen ſo glänzend als möglich zu geſtalten.

— Der Kronprinz von Schweden traf am Montag Nachmittag mit dem deutſchen Poſtdampfer in Kiel ein und reiſte ſofort nach Karlsruhe weiter.

— Der „Voſſ. Ztg.“ wird gemeldet, daß die Liſte der penſionirten Admirale wahrſcheinlich in nächſter Zeit um einen neuen Namen vermehrt werden wird. Diesmal iſt es Kontre-Admiral Mac Lean. Er hat als Kommandant des „Prinzen Adalbert“ mit dem Prinzen Heinrich die Reiſe um die Welt gemacht und wird alſo auch in den maßgebenden Kreiſen als ausgezeichneter Offizier gegolten haben. Er war durch eine Verfügung des Vice-Admirals Batſch beordert, ſich dem Herzoge von Edinburgh zur Verfügung zu ſtellen. Bei dem Galadiner war dem Admiral der Ehrenplatz neben dem Prinzen Heinrich zugedacht, aber Admiral Mac Lean nahm vorher ſeinen Urlaub. Es ſcheint keine Frage, obwohl über die ganze Angelegenheit ein abſolutes Schweigen herrſcht, daß Kontre-Admiral Mac Lean ſich durch irgend eine Form verletzt fühlt. Sollte es der Fall ſein, ſo wird der Wunſch gewiß ein allgemeiner ſein, daß die Möglichkeit eines befriedigenden Ausgleichs bleibe, welche der Marine und dem Vaterlande die ungebrochene Kraft dieſes Mannes erhält.

— Graf Wilhelm Bismarck hat auf der Reiſe nach Mehadia einen Abſtecher nach Baden bei Wien gemacht, um Paul Lindau, welcher dort ſeinen Aufenthalt genommen hat, einen Beſuch abzuſtatten.

— Folgende Abſchiedsbewilligung wird im neueſten „Militär-Wochenblatt“ mitgetheilt: „Koblenz, 19. Juli 1881. Graf zu Lynar, Premierlieutenant von der Reſerve der Garde du Corps aus ſeinem bisherigen Militärverhältniß ausgeſchieden.“ Es handelt ſich um den im Jahre 1849 geborenen Grafen Guido, einen Halbbruder des jetzigen Hauptes der Familie. Graf Guido war früher in Petersburg im diplomatiſchen Dienſt und bis jetzt zweiter Sekretär der deutſchen Botſchaft in London; er iſt derſelbe, von welchem wir kürzlich meldeten, daß er in einen ſkandalöſen Kriminalprozeß verwickelt ſei, deſſen Grundlage ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit bildet.

— Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, entbehren alle über angeknüpfte Friedensverhandlungen mit der Römiſchen Curie verbreiteten Nachrichten jeder Begründung. Auch der Aufenthalt des Herrn v. Goßler in Kiſſingen hat mit kirchenpolitiſchen Verhandlungen nicht das Mindeſte zu thun. Herr von Goßler hält ſich ebenſo wie Fürſt Bismarck nur einer Badecur wegen in Kiſſingen auf.

— An allen deutſchen Univerſitäten haben die Prager Vorgänge die lebhaften Sympathien der Studenten Deutſchlands mit ihren deutſch-öſterreichiſchen Commilitonen hervortreten laſſen. Auch die am vorigen Sonnabend abgehaltene allgemeine Verſammlung der Studenten Berlins hat in einer ſchwungvollen Adreſſe den deutſchen Commilitonen in Prag ihre Sympathien ausgedrückt. Inzwiſchen iſt auf das Telegramm der Freien wiſſenſchaftlichen Vereinigung an der Univerſität Berlin — bekanntlich die erſte Kundgebung aus deutſchen Studentenkreiſen — eine Antwort eingegangen, in welcher die Prager mit warmen Worten ihren Dank ausſprechen.

— In der letzten Sitzung der abgelaufenen Seſſion des Bundesraths vom 7. Juli wurde in Betreff der Ausführung des Anſchluſſes von Hamburg an das Zollgebiet beſchloſſen, eine Kommiſſion einzuſetzen, welche den Zollanſchluß auf Grund der Vereinbarungen vom 25. Mai d. J. vorzubereiten hat. Dieſe Kommiſſion beſteht aus ſechs Mitgliedern, von denen je eines der Reichskanzler, Preußen, Bayern, Sachſen und zwei Hamburg mit der Maßgabe zu ernennen hat, daß die beiden Hamburgiſchen Kommiſſare nur Eine Stimme führen. Der Vorſitzende wird von dem Reichskanzler aus der Zahl der Mitglieder ernannt. Die Kommiſſion ſowie die einzelnen Mitglieder ſind befugt, bei ihren Arbeiten und bei den Berathungen ſich der Hülfe geeigneter Beamten zu bedienen. Betreffs der Koſten wurde Beſchluß vorbehalten.

— Das kleine pommerſche Städtchen Neuſtettin ſcheint ſchon wieder der Schauplatz ebenſo bedauerlicher als eigenthümlicher Vorkommniſſe geweſen zu ſein. Wie der „National-Zeitung“ unterm 18. Juli telegraphirt wird, fand dort in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein bedeutender Krawall ſtatt: „Eine erregte Menge bewegte ſich während der ganzen Nacht in den Straßen. Mehrere Läden und die Druckerei der „Neuſtettiner Zeitung ſind demolirt worden. Ueber 30 Verhaftungen wurden vorgenommen.“ Schon am Tage vorher ſoll es zu Thätlichkeiten gekommen ſein, da am Sonnabend der Redakteur der Neuſtettiner Zeitung auf offener Straße von einem Mitgliede der dortigen Antiſemitenliga angefallen und mit mehreren wuchtigen Schlägen niedergehauen wurde, ſo daß derſelbe beſinnungslos liegen blieb.

— Bezüglich der Verhängung des kleinen Belagerungszuſtandes über Leipzig theilt jetzt die „Leipziger Ztg.“ mit, daß die Organiſation der Sozialdemokratie in Leipzig in umfaſſender Weiſe vollendet war. Die Sozialdemokratie hat unter Anderem in 25 Orten der Leipziger Amtshauptmannſchaft nicht weniger als 76 Gemeinderathsmitglieder aus ihren Reihen gewählt. Bei der Berathung des Organiſationsplanes iſt die Eventualität einer allgemeinen Erhebung für den Fall, daß man das Aſylrecht in der Schweiz und andere Freiheiten aufhebe, ausdrücklich in Betracht gezogen worden.

Parlamentariſches.

Berlin, d. 18. Juli.

Der Bruch zwiſchen den Berliner Conſervativen aller Schattirungen und den Antiſemiten erſcheint nach den neueſten Vorgängen unheilbar. Das „deutſche Tageblatt“ bemüht ſich noch, die um ihren erhofften Lohn betrogenen antiſemitiſchen Demagogen zu halten, dagegen hat die „Kreuzzeitung“ ſich bereits in das Unvermeidliche gefunden, daß der Mohr geht, ehe er ſeine Schuldigkeit gethan hat.

Lokales.

Halle, den 19. Juli.

An dem in den Tagen vom 2. bis 9. Auguſt in London ſtattfindenden Internationalen ärztlichen Congreſſe werden infolge an ſie ergangener Einladungen auch die Herren Geheimräthe Olshauſen und Volkmann ſowie die Profeſſoren Gräfe, Holländer und Schwartze theilnehmen, und hat, wie wir hören, Herr Profeſſor Volkmann einen Vortrag zu halten übernommen, während Herr Profeſſor Holländer in der „Geſellſchaft für wiſſenſchaftliche Behandlung der Zahnheilkunde“ ſprechen wird.

— Vom Deutſchen Patentamte ſind neuerdings nachfolgenden hieſigen Firmen Patente ertheilt: den Herren F. Herbſt u. Co. auf Neuerungen an Teigtheilmaſchinen; dem Herrn L. Reuter, i. F. Reuter u. Straube, auf Neuerungen an dem Dehne'ſchen Kondenſations-Waſſerableiter; dem Herrn A. L. G. Dehne auf einen Rohr-Probir-Apparat; den Herren O. Groos und G. Forberg auf ein Laſtventil für Waſſerleitungen.

— Der hieſige Gärtnerverein hielt am Sonnabend Abend in Kohl's Reſtaurant hier unter Vorſitz des Herren Kunſt- und Handelsgärtners Bräter eine Verſammlung ab, in welcher über die Abhaltung eines Sommervergnügens verhandelt wurde. Nach längerer Debatte einigte man ſich dahin, Sonnabend, 30. d., Nachmittags eine Waſſerpartie per Gondel nach Trotha, von da ab per Fuß zurück über die Klausberge nach der Saalſchloßbrauerei in Giebichenſtein zu unternehmen, woſelbſt Garten- und Kinderfeſt mit Concert ſtattfindet, dem ſich dann Abends ein Ball anſchließt.

— Unſere Garniſon wird morgen Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, 20., 21., 23. d., ferner am Donnerſtag, 28. d., von morgens 5 Uhr bis nachmittags 5 Uhr in der Dölauer Haide, in der Nähe des Biſchofsberges, größere Schießübungen abhalten, wie ſie alljährlich vor dem Manöver ſtattfinden. Da hierbei nur mit ſcharfen Patronen geſchoſſen wird, ſo wird das Publikum vor dem Betreten der fragl. Haideſtellen an den genannten Tagen gewarnt; den zur Sicherheit ausgeſtellten Militärpoſten iſt unweigerlich Folge zu leiſten.

— Der Polizeiſergeant Markowski verhaftete geſtern vor dem Klausthore drei verdächtig ausſehende Individuen, in welchen man die Diebe eines kürzlich in directen Nähe von Halle ausgeführten höchſt frechen Einbruchs-Diebſtahls ergriffen zu haben glaubt. Die Strolche hatten ſich, als ſie bemerkten, daß ſie verfolgt wurden in die Saale geflüchtet, wurden aber von dem Beamten genöthigt, ihm zu folgen.

— Geſtern Nachmittag gegen ½7 Uhr ertrank beim Baden im Saalſtrom an der Ziegelwieſe der Schloſſer Auguſt Schleicher von hier; ſeine Leiche iſt noch nicht gefunden.

— Heute Morgen gegen 7 Uhr brach in der Wohnung des Fleiſchermeiſters L., Charlottenſtraße 6, Feuer aus, welches dadurch entſtanden war, daß ein kleines 6jähriges Mädchen, nachdem die Eltern die Schlafſtube verlaſſen, ein Streichholz angezündet und die Gardine in Brand geſteckt hatte. Das Feuer wurde rechtzeitig von den Nachbarn entdeckt und gelöſcht, doch iſt der angerichtete Schaden nicht unbedeutend.

— Heute Morgen wurde auf dem Leinenpfad am Salinengarten ein Herrenhut mit der Viſitenkarte „Hermann Schatz“ gefunden; möglichen Falls hat ſich der Eigenthümer dort in die Saale geſtürzt.

— Vom Fleiſchbeſchauer, Optikus Hagedorn, wurden heute Morgen in einem von einem Fleiſchermeiſter geſchlachteten Schweine Trichinen gefunden. Das Fleiſch wurde nach polizeil. Anordnung zum Genuß durch Menſchen unbrauchbar gemacht.

Sfax, die Hauptſtadt des ſüdlichen Tunis.

Von Ernſt v. Heſſe-Wartegg.

Sfäkes oder Sfax, das ſoeben durch das Bombardement der franzöſiſchen Schiffe zerſtört wird, iſt heute noch immer der Hauptausfuhrhafen für die Datteln des Dſcherid und die geſammten Producte der Oaſen in der Region der Schotts (oder Inlandſalzſeen der kleinen Syrte). Wohl liegt dieſen Grenzländern der Sahara der Hafen von Gabes viel näher, doch iſt die Verbindung zwiſchen beiden durch die räuberiſchen Beduinen ſo unſicher gemacht, daß die Karawanen den längeren aber ſicheren Weg nach Sfax vorziehen. Die Bewohner von Sfax ſind die eigentlichen Kaufherren des großen Gebietes bis Tripolis und Algier, und der ganze Großhandel liegt in ihren Händen. Dazu kommen noch die eigenen Induſtrieproducte der Stadt, die reichen Gartenproducte der Umgebung und endlich die ſehr einträgliche Schwämmegewinnung im Golf von Sfax und Gabes, ſo daß die „Sfaxia“, d. h. die Einwohner von Sfax, trotz der Bedrückungen und Erpreſſungen der Regierung ſehr wohlhabend geblieben ſind, ja das einzige Element im mohamedaniſchen Machröb bilden, welches nicht von dem allgemeinen Niedergang und Verfall ergriffen wurde.

Das Anſehen der Stadt würde dies allerdings nicht vermuthen laſſen. Von Tunis kommend, präſentirt ſich Sfax wie eine mittelalterliche Türkenſtadt mit hohen Wallmauern, mit Thürmen und Zinnen, hinter welchen ſchwarze Kanonen uns ihre Mündungen entgegenſtrecken. Die zahlreichen großen Gärten, welche die Stadtbewohner beſitzen und aus denen ſie einen bedeutenden Theil ihrer Einkünfte ziehen, liegen mehrere Kilometer von den Ringmauern entfernt, mitten in der Wüſte, und der zwiſchen ihnen und der Stadt gelegene Landſtrich iſt gleichfalls eine todte, jeder Vegetation bare Sandfläche, was dem Ausſehen der alten Stadt gerade nicht förderlich iſt. Die hohen Umfaſſungsmauern enthalten nur zwei, von zerlumpten tuneſiſchen Soldaten bewachte Thore, die zunächſt nach dem arabiſchen Stadtviertel führen. Die Straßen ſind eng, mit hohen Häuſern eingefaßt und verhältnißmäßig ſehr reinlich. Beſonders Sehenswerthes bietet Sfax ebenſo wenig wie jede andere Stadt der Berberländer. Wer eine geſehen hat, kennt ſie alle. Jede hat ihre Ringmauern, jede ihre große Hauptmoſchee, jede ihre Kasba oder Zwingburg, die mehr oder weniger in Ruinen liegt und ein treues Bild der Türkenraſſe bildet, die ſie erbaut und mit der ſie alle Schickſale getheilt. Die Kasba von Sfax war die beſterhaltene, die ich im ganzen Machröb von Tetuan bis Tripolis geſehen. Ein Artillerieofficier und ſechs bis acht Kanoniere, ſeit Monaten ohne Sold, bildeten im vergangenen Jahre, zur Zeit meines Beſuches, die einzige Beſatzung. Die eiſernen Geſchütze ſtammten aus der Türkenzeit und waren gewiß auch ſeit jenen Tagen nie mehr geladen oder abgefeuert worden.

Das ſchönſte und impoſanteſte Gebäude von Sfax iſt die große Moſchee, ganz aus Quadern aufgeführt und eine bedeutende Menge Granit- und Marmorſäulen enthaltend, die offenbar römiſchen Urſprungs ſind. Wie Tunis, ſo ſcheint auch Sfax irgend eine römiſche Ruinenſtadt, wahrſcheinlich das alte Uxila, als Steinbruch benutzt zu haben, denn die ſtattlichen hohen Gebäude zeigen häufig Bruchſtücke römiſcher Inſchriften, Säulen mit römiſchen Capitälen ꝛc. Beſonders intereſſant iſt der Bazar von Sfax, denn er zeigt uns unter den ſchönen gewölbten Galerien eine Menge jener Waaren aufgeſtapelt, die aus den Oaſen des Schottgebietes ſtammen und hier ihren Markt finden, andererſeits aber auch die unverfälſchten Producte arabiſcher Stein-Induſtrie, die das ganze Oaſenland an der algeriſchen Grenze zum Abſatzgebiet hat. Sfax iſt eine ſehr excluſive Stadt. Jedem fremden Einfluß, jeder Einwanderung und Vermengung mit auswärtigen, ſelbſt arabiſchen Elementen abgeneigt, hat ſich hier das Mittelalter in der That bis auf die Gegenwart erhalten, wofür uns die Lebensweiſe der Bewohner, die Induſtrieproducte ꝛc. den Beweis liefern. Es ſind Zuſtände, die uns auf das Lebhafteſte an jene der feſtungsartig ummauerten Reichsſtädte unſeres eigenen Mittelalters erinnern würden, waltete hier nicht der Turban ſtatt des Barrets. Dabei herrſcht, wie geſagt, unter den zehn- bis zwölftauſend Bewohnern von Sfax ein gewiſſer Wohlſtand, den ſie ausſchließlich ihrer eigenen Thätigkeit und Arbeitſamkeit zuzuſchreiben haben. Statt, wie die Mauren von Tunis, ſich dem Müßigang hinzugeben, wird hier vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein gearbeitet und ſchon durch dieſe Regſamkeit, die man in den Straßen gewahr wird, unterſcheidet ſich Sfax vortheilhaft von ſeinen Schweſterſtädten. Auch in den großen prachtvollen Gartenanlagen außerhalb der Stadt ſieht man die fleißigen Leute, Männer, Frauen und Kinder, an der Arbeit. Die Olivenpflanzungen, die Dattelpalmen, die Mandeln, Orangen und Feigen bedürfen eifriger Pflege und Bewäſſerung, wenn ſie in dieſen ausgetrockneten Gegenden fruchtbringend ſein ſollen. Jeder der Gärten enthält tiefe Brunnen, aus denen die Sfaxia mittelſt Göpel oder Aufzug den ganzen Tag lang Waſſer ſchöpfen und in die Pflanzungen leiten, ſo daß man ſich beim Durchwandern dieſer ausgedehnten Gartenregion faſt nach Egypten unter die Fallachen verſetzt denken könnte; ſo ſehr überraſcht uns in Tunis der hier ſo ſeltene Fleiß der Bewohner.

Die Sfaxia ſind, wenn auch nicht Fanatiker, ſo doch ſehr religiös; die fünf Moſcheen, welche die Stadt beſitzt, ſind im Gegenſatz zu denen anderer Städte von Tunis gewöhnlich mit Andächtigen gefüllt, und ſogar Frauen und Kinder nehmen an den Betübungen Theil, ein Umſtand, der ſich ſonſt in den wenigſten Orten des Machröb wiederholt. Fromme Stiftungen, Heiligengräber, geweihte Trinkbrunnen ꝛc. ſind in Sfax Legion, ein weiteres Zeichen von der ſtrengen Religioſität der Bewohner. In ihrer Kleidung unterſcheiden ſie ſich wenig von den Tuniſiern, nur daß ſie ihren Turban nicht in ſo viele kleine Stränge winden, wie dieſe, ſondern in ein oder zwei breiten Windungen um den Fez ſchlingen. Die Frauen tragen die bekannten weißen Ueberwürfe, jedoch hier aus dicker Wolle, ſtatt der dünnen Halbſeide von Tunis. Ihre Fußbekleidung iſt vielleicht ebenfalls der Erwähnung werth. Es ſind dieſelben dicken plumpen Holzſandalen, wie in Tunis und anderen Städten des Orients, doch beſitzen ſie nicht die über den Fuß führenden Riemen zur Befeſtigung, ſondern auf der oberen Fläche einen kleinen nach oben ſich vergrößernden Holzzapfen, welchen die Frauen zwiſchen der großen und zweiten Zehe ihres Fußes erfaſſen. Daß es einer ganz eigenen Geſchicklichkeit bedarf, um mit einem derartigen Marterblock zu gehen oder gar zu laufen, kann man ſich denken.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Verſammlung
vom 18. Juli 1881.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Herr Vorſitzende des Ablebens des Stadtverordneten Kaufmanns Hänert, und widmete der Thätigkeit deſſelben im ſtädtiſchen Intereſſe anerkennende Worte. Die Verſammlung ehrt das Andenken an den Verſtorbenen durch Erheben von den Sitzen. In Erledigung der Tagesordnung wurde hiernächſt wie folgt verhandelt:

1., Referent Herr Graeb. In der Sitzung vom 4. Juli c. iſt von den Stadtverordneten Herren Graeb, Dr Schrader und Weinack folgender Antrag eingebracht worden: „Unterzeichnete beantragen, in der Stadtbahn-Angelegenheit eine reine Stadtverordneten-Commiſſion zu ernennen.“ Nachdem Herr Graeb den Antrag begründet und Herr Stadtbaurath Lohauſen darauf erwidert hatte, wurde in heutiger Sitzung von den Stadtverordneten Herrn Lwowski und Genoſſen folgende Reſolution beantragt: „Die Stadtverordneten-Verſammlung hält die von Herrn Stadtbaurath Lohauſen Namens des Magiſtrats gegebenen Erklärungen in Betreff des Standes der Stadtbahnangelegenheit für genügend und geht über den Antrag der Herren Graeb und Genoſſen zur Tagesordnung über“ und wird dieſelbe von der Verſammlung angenommen.

2., Referent Herr Geh.-R. Knoblauch. In der Sitzung vom 18. October 1880 erklärte die Verſammlung mit dem vom Magiſtrate acceptirten Vorſchlage des Curatoriums der Fortbildungsſchule, dahin gehend, die unteren Claſſen aufzuheben, dagegen aber den Unterricht in den oberen Claſſen fortzuſetzen, ſich einverſtanden. Der Magiſtrat macht über die Frequenz der Schule im vergangenen Winterhalbjahr Mittheilung. Im Verhältniß zur Größe der Stadt iſt die Frequenz eine große zwar nicht geweſen, doch hat das Curatorium der Fortbildungsſchule beſchloſſen, dieſelbe unter den in dem Beſchluſſe vom 18. October 1880 feſtgeſetzten Modalitäten bis auf weiteres fortbeſtehen zu laſſen. Der Magiſtrat iſt dieſem Beſchluſſe beigetreten und beantragt ſich ebenfalls damit einverſtanden zu erklären. Dies geſchieht und beſchließt die Verſammlung gleichzeitig, den Magiſtrat zu erſuchen, für die Fortbildungsſchule die möglichſt pünktliche Innehaltung des ſemeſterweiſen Unterrichts herbeizuführen und dafür Sorge zu tragen, daß die Unterrichtsſtunden der Fortbildungsſchule nicht gleichzeitig mit denen der gewerblichen Zeichnenſchule abgehalten werden.

3., Referent Dr. Schrader. Bei der Gymnaſialkaſſe hat im Etatjahre 1880/81 gegen die Einnahme eine Mehrausgabe von 2260 ℳ 24 ₰ ſtattgehabt. Unter Ueberreichung einer Zuſammenſtellung der Einnahmen und Ausgaben unter Hinweis auf die Erläuterungen des Rechnungslegens in derſelben, beantragt der Magiſtrat, den zur Begleichung dieſer Mehrausgaben erforderlichen Extrazuſchuß von 2260 ℳ 24 ₰ zu Laſten des Tit. XVI. C. 2 des Etats der Kämmereikaſſe für das laufende Rechnungsjahr zu bewilligen und gleichzeitig die ſtattgehabten Etatüberſchreitungen ad Tit. V. Unterhaltung der Schulutenſilien 340,56 ℳ, ad Tit. VI. Heizung u. Erleuchtung 316,14 ℳ, ad Tit. VIII. Bauten 246,79 ℳ zu genehmigen. Der geforderte Extrazuſchuß von 2260,24 ℳ wird bewilligt, auch werden die ſtattgehabten Etatüberſchreitungen von zuſammen 903,67 ℳ genehmigt, vorbehaltlich der Rechnungslegung.

4. Ref. der Herr Vorſitzende. An den inneren Räumen der Bürger-Knabenſchule ſowohl, als auch an denen der Bürgermädchenſchule, haben ſich verſchiedene Reparaturen als nothwendig herausgeſtellt. Die diesfälligen Koſten ſind auf reſp. 1000 ℳ u. 950 ℳ veranſchlagt und beantragt der Magiſtrat, ſelbige à conto Tit. XVI. C. 1 des laufenden Etats zu bewilligen. Da die Angelegenheit noch der Finanzkommiſſion zur Vorberathung vorliegt, die Reparaturen aber in ſo fern ſchleunig ſind, als ſie während der gegenwärtigen Schul-Ferien ausgeführt werden ſollen, ſo beſchließt die Verſammlung, die Finanzcommiſſion zur endgültigen Beſchlußfaſſung hierüber zu ermächtigen.

5. Ref. Herr Graeb. Die Rechnung der Hospitalkaſſe pro 1879/80 liegt zur Superreviſion und Dechargeertheilung vor. Dieſelbe ergiebt in Einnahme 118,491 61 ℳ, in Ausgabe 114,448,39 ℳ, Beſtand 4,043,22 ℳ. Nach der Vermögensnachweiſung hat gegen das Vorjahr eine Vermehrung um 4,863,09 ℳ ſtattgefunden. Gleichzeitig wird die Nachbewilligung der vorgekommenen Etatüberſchreitungen im Betrage von 26 62 ℳ beantragt. Die Verſammlung ertheilt dem Rechnungsleger Decharge und genehmigt die ſtattgehabten Etatüberſchreitungen.

6. Ref. Herr Sachs. Die Rechnungen der Kaſſe der Arbeitsanſtalt der Volksſchule pro 1880/81, abſchließend mit 1362,90 ℳ Einnahme, 737,12 ℳ Ausgabe, 625,78 ℳ Beſtand, der Sonntagsſchulkaſſe pro 1880/81 in Einnahme und Ausgabe mit 886 ℳ balancirend, über den Fonds „Rückerſtattungen auf Landwehrdarlehn“ pro 1880 abſchließend mit 1368,33 ℳ Einnahme, 1314,70 ℳ Ausgabe, 53,63 ℳ Beſtand, liegen zur Superreviſion und Dechargeertheilung vor. Die Verſammlung ertheilt den Rechnungslegern Decharge. In geſchloſſener Sitzung beſchloß die Verſammlung, die Wiederbeſetzung der erſten Bürgermeiſterſtelle öffentlich auszuſchreiben; den Antrag des Magiſtrats, für den lehrplanmäßig zu ertheilenden katholiſchen Religionsunterricht an die katholiſchen Schüler des Stadtgymnaſiums, vom 1. October c. ab jährlich 150 ℳ, vorläufig widerruflich zu bewilligen, aber abzulehnen. An Stelle des Herrn Hänert wählte die Verſammlung in die Kommiſſionen bezw. Deputationen, welchen derſelbe angehörte, Herrn Klinkhardt. Endlich beſchloß die Verſammlung, von jetzt ab bis Ende Auguſt c. Ferien ſtattfinden zu laſſen.

Σ Die Meldungen des Halliſchen Standesamts
im Monat Juni 1881.

Die täglich veröffentlichten Civilſtandsregiſter der Stadt Halle umfaſſen für den Monat Juni eine Sterblichkeit von 173: 93 m. u. 80 w. Fällen, 33: 3 m. u. 30 w. mehr als im Mai. Es ſtarben an Affection des Gehirns und ſeiner Häute (Hydrocephalus, Gehirn-Abſceß, -Erſchütterung, -Erweichung; Baſilarmeningitis), 21: 10 m. u. 11 w., an Krämpfen (Epilepſie) 11: 4 m. u. 7 w. an Herzleiden (Herzlähmung, Herzklappen-Entzündung) 7: 4 m. u. 3 w., an Waſſerſucht 3: 2 m. u. 1 w., an Schwäche und Entkräftung 10: 3 m. u. 7 w., an Krankheiten der Athmungsorgane (Lungen-Emphyſem, -Lähmung, -Blutung, -Schlag, -Gangrän, Stickfluß, Aſthma; davon an Lungen-Entzündung 16: 9 m u. 7 w.), 33: 20 m. u. 13 w. an organiſchen Lungen-Affectionen (Phthiſis und Tuberculoſe) 21: 15 m. u. 6 w., an Erkrankungen des Verdauungs- und Ernährungsſyſtems Icterus, Lebergeſchwulſt, gaſtriſches Fieber, Perityphlitis, Colitis) 15: 7 m u. 8 w., an Milzleiden 1 m., an Nierenleiden (Urämie, Morbus Brightii) 3: 1 m. u. 2 w., an Nachgeburtsblutung und Phlebitis uterina je 1 w., an Gewebsneubildungen (Krebs verſchiedener Organe) 5: 2 m. u. 3 w., an Lymphdrüſengeſchwulſten 1 w., an Blutarmuth 1 m., an Infections-Krankheiten (Scharlach, Typhus, Pyämie) 13: 7 m. u. 6 w., an Bräune (häutiger und Diphteritis) 5: 2 m. u. 3 w., an Beckencaries und Panaritium gangraenosum je 1 m., in Folge von Unglücksfällen (Schwefelſäurevergiftung, Quetſchung des Bruſtkorbes, Folge eines Sturzes, einer Verbrennung, eines Schenkelbruchs) 5 m., an ungenannten Todesurſachen 5: 3 m. u. 2 w. Perſonen; Todtgeburten ereigneten ſich 9: 4 m. u. 5 w. Von der Geſammtſterblichkeit dieſes Monats kommen nun auf das Kindesalter bis zum 11. Jahre, einſchließlich der Todtgeburten, 87: 47 m. u. 40 w. Sterbefälle oder 50 pCt. gegen bloß 44, 29 pCt. im Mai. Davon gehören dem 1. Lebensjahre 44: 25 m. u. 19 w. und dem 1. Lebensmonate 14: 6 m. u 8 w. Fälle an. Sodann ſtarben bis zum 20. Jahre 8: 3 m. u. 5 w., 20—30 Jahre alt: 14: 10 m. u. 4 w., im Alter von 30—50 Jahren 26: 18 m u. 8 w., von 50—70 Jahren 30: 14 m. u. 16 w. von 70—88 Jahren 8: 1 m. u. 7 w Perſonen. — Hiernach kommt der bei Weitem größere Theil der Mehrſterblichkeit dieſes Monats auf das Kindesalter, nämlich 25 von 33 Fällen. Auch die nächſten 4 Altersſtufen weiſen eine Zunahme um reſp. 6 und 3 Fälle auf, nur die letzte Altersſtufe eine Abnahme um 10 Fälle. Die Contingentziffern der einzelnen Krankheitsgruppen ſind gegen den Mai faſt ausnahmslos und zum Theil recht erheblich modificirt. Während an Schwäche reſp. Entkräftung, Nierenleiden und Gewebsneubildungen ein Minus von reſp. 7, 3 und 6 Fällen zu verzeichnen war, zeigen die übrigen Rubriken eine dieſer Abnahme und der Mehrſterblichkeit dieſes Monats entſprechende Durchſchnittszunahme, welche bei Erkrankungen der Athmungsorgane und bei Infectionskrankheiten bis zu je 9 Fällen ſich erhebt. Unter letzteren Krankheiten begreifen ſich außer 3 Typhusfällen nicht weniger als 9 Fälle von Scharlach. Geburten wurden im Monat Juni gemeldet 224: 120 m. u. 104 w., 15: 9 m. u. 6 w. mehr als im Mai. Darunter befanden ſich 25: 15 m. u. 10 w. uneheliche; außerdem kamen 7, darunter 1 uneheliche Zwillingsgeburten vor, und zwar 2 verſchiedengeſchlechtliche, 2 gleichgeſchlechtliche m. und 3 gleichgeſchlechtliche w. Der durchſchnittliche tägliche Bevölkerungszuwachs im Monat Juni betrug 51: 27 m. u. 24 w. Perſonen. Der tägliche Durchſchnitt der Geburten betrug 7.47: 4 m. u. 3,47 w., derjenige der Todesfälle 5,77: 3,10 m. u. 2,67 w., mithin der durchſchnittliche Tageszuwachs der Bevölkerung 1,70: 0,90 m. u. 0 80 w. Individuen. Ehen wurden 40 geſchloſſen.

Eingeſandt.

Recht fühlbar machte ſich am vergangenen Sonntag der läſtige Staub in der Linden-Allee dicht am Muſikpavillon der Gewerbe-Ausſtellung, hervorgerufen durch die fortwährend auf- und abfluthende Menſchenmenge. Anfangs wurde zum Oefteren dieſer Weg, als einer der belebteſten, geſprengt, dies ſcheint aber in der letzten Zeit nicht mehr geſchehen zu ſein, wir haben wenigſtens nichts davon bemerkt. Es bedarf jedenfalls nur dieſes Hinweiſes, das Comité zu veranlaſſen, den Wünſchen des Publikums Rechnung zu tragen und den frequentirten Weg öfters ſprengen zu laſſen. — Dann haben wir noch eine Unſitte zu rügen, das iſt das vorherige Belegen der Tiſche und Stühle in den Garten-Reſtaurants. Wo zu Zeiten ſo viel Menſchen verkehren, wie z. B. Sonntags in der Ausſtellung, muß Jedermann einſehen, daß dergleichen Maßnahmen nicht in der Ordnung ſind. R.

Aus der Provinz Sachſen und ihrer Umgebung.

△ **Erfurt,** 19. Juli. Für den am 23.—25. Juli hierſelbſt tagenden 6. Thüringiſchen Feuerwehrtag iſt ſoeben eine vortrefflich ausgeſtattete Feſtſchrift erſchienen, welche die Feſtordnung, das Verzeichniß der Comitémitglieder, eine Beſchreibung vom Feuerlöſchweſen Erfurts, ſodann einen Führer durch Erfurt und ſeine Sehenswürdigkeiten, endlich einen neuen Grundriß der Stadt enthält. — Zu der elektriſchen Ausſtellung in Paris ſind auch von der Direction der Thüringiſchen Eiſenbahn hierſelbſt eine große Menge von verſchiedenen telegraphiſchen Apparaten eingeſandt, welche in ſo fern von Intereſſe ſind, als ſie aus der Zeit der Kindheit der elektriſchen Telegraphie ſtammen. Die Thüringiſche Eiſenbahn war nämlich die erſte deutſche Eiſenbahn, welche elektriſche Telegraphen und Signale bei ihrem Betrieb verwendete. Der verſtorbene Baurath Mons, der Uhrmacher Leonhardt aus Berlin und deſſen Schüler, der jetzige penſionirte Telegrapheninſpektor Rier zu Erfurt haben das Verdienſt, dieſe Einrichtungen mit vielen Kämpfen ins Leben gerufen zu haben.

H. **Erfurt,** 18. Juli. Vorgeſtern fand vor der hieſigen Regierung Termin wegen anderweiter Verpachtung der im Kreis Nordhauſen belegenen Königlichen Domaine Klettenberg (auf die Zeit von 1882—1900) ſtatt. Dieſelbe enthält ein Areal von 338 Hectaren. Davon ſind 245 Hect. Acker, 29 Hect. Wieſe, 50 Hect. Anger und 7 Hect. Gartenland. Am meiſten bot Herr Oeconomierath Reiche in Kinderode bei Nordhauſen mit 13,100 ℳ Jahrespacht. Ferner wurden vom Herrn Rittergutspächter Ring in Ingersleben 13,000 ℳ und vom ſeitherigen Pächter Herrn Harz 12,900 ℳ Jahrespacht geboten.

▽ **Pößneck,** 18. Juli. Am 16. d. M. zog ein Gewitter mit Hagelwetter über unſere Gegend und richtete in den Fluren der umliegenden Ortſchaften Hütten, Schweinitz, Langen- und Kleindembach und Oppurg ungeheuren Schaden an. Das Getreide wurde auf weite Strecken förmlich in Grund und Boden hineingeſchlagen. Obſt- und andere Bäume wurden in Menge entwurzelt und vervollſtändigten ſo das Bild der Verwüſtung. Leider hatten viele Landleute, und namentlich kleinere, nichts verſichert und jammern nun über den ſchweren Verluſt. In Schweinitz beſonders ſchlug das Hagelwetter auch ſehr viele Fenſterſcheiben ein. In Liebſchütz bei Ziegenrück brannten am gleichen Tage zwei Wohnhäuſer nieder. Ein ca. dreijähriges Kind fand dabei in den Flammen ſeinen Tod.

⊕ **Loburg,** 18. Juli. Am vorigen Donnerstag erſchien plötzlich der Königl. Seminar-Director Herr Schwartz aus Barby, um im Auftrage der Regierung die hieſigen Schulen zu revidiren. Beſagte Reviſion dauerte 3 Tage und war eine ungewöhnlich gründliche und — in Folge der tropiſchen Hitze — auch eine ſehr anſtrengende für alle Betheiligten. Heute Morgen fand im benachbarten Jeppernick ebenfalls Schulreviſion durch denſelben Reviſor ſtatt. — Mit dem heutigen Tage hört die Meldungsfriſt, innerhalb welcher Meldungen zur hieſigen Bürgermeiſterſtelle angenommen wurden, auf. Es haben ſich, wie man hört, ca. 24 Bewerber zuſammengefunden.

ε **Aus dem Werrathal.** Ungeachtet der heißen Sommertage und des wochenlangen Mangels an erquickendem und durchdringendem Regen ſtehen die Feldfrüchte hier im Allgemeinen günſtig. Der Winterroggen (meiſtens Staudenroggen und heſſiſcher Landroggen), der hier die Hauptfrucht bildet, hat beträchtliche Halmlänge und ſehr gute volle Körnerfrucht. Gerſte wird hier ſehr wenig gebaut und ſteht oft dürftig; ebenſo läßt der Hafer auf den Höhen viel zu wünſchen übrig. In der eigentlichen Niederung der Werra dagegen ſieht er ſehr friſch aus und die Kartoffelfelder ſtehen meiſtentheils recht üppig. Pferdebohnen ſtehen gut und tragen viel Schoten. Das ſchönſte Ausſehen haben aber die weißen Bohnen. Die weiße Nirrenbohne wird hier ſehr ſtark angebaut. Futterrüben ſind faſt durchgängig dürftig, ebenſo auch die Zuckerrüben, die in einigen Fluren gebaut werden. Die wenigen Wieſen des Werrathales haben eine geringe Heuernte geliefert, die Hitze hat bei dem Regenmangel das Bodengras verſengt. Obſt, namentlich Kirſchen, Aepfel und Birnen, giebt es in großer Menge, Zwetſchen (Pflaumen) giebt es ziemlich reichlich.

† In Nordhauſen ereignete ſich in der dortigen St. Blaſiikirche am Sonntag eine aufregende Scene. Als der Prediger auf der Kanzel ſtand und predigte, trat ein wohlbekannter katholiſcher Einwohner, der Viehhändler Andreas S., an den Rand des hohen Chores und fing an, eine Anſprache an die Kirchenbeſucher zu richten, aus welcher jedoch nur einzelne Worte vernehmlich waren. Ein Kirchenrathsmitglied und der Küſter führten den Redner, welcher ſich ſofort mit dem hohen Hute bedeckte, aus der Kirche ins Freie.

† Zum Conſul der Vereinigten Staaten von Amerika iſt in Sonneberg Herr M. B. Wharton ernannt und demſelben das Exequatur Namens des Reiches ertheilt worden.

† Eine 40jährige Arbeiterin in Lindau (Anhalt), welche ſeit bereits 10 Jahren alljährlich das Kirſchenpflücken bei einem Reſtaurateur bewirkt, hatte bei dem gleichen Geſchäft am 14. d. M. das Unglück, vom Baume herabzuſtürzen und ſo unglücklich auf das Gartenſtaket zu fallen, daß ſie buchſtäblich aufgeſpießt auf demſelben hangen blieb, bis ſie durch herbeigekommene Hülfe abgehoben und der ärztlichen Pflege übergeben wurde.

† Laut handelsrichterlicher Bekanntmachung hat ſich in Dobien bei Wittenberg a. d. Elbe unter der Firma: „Dobiener Kunſtziegelei und Braunkohlenwerke Germania“ eine Actiengeſellſchaft mit einem Grundcapital von 400,000 M. gebildet.

† In Tambach hat der Todtengräber Simon Usbeck die 60jährige Leichenfrau Anna Farnhold erſchlagen; ſeiner Verhaftung hat Usbeck ſich durch Selbſtmord entzogen.

† Der 23jährige Ziegeldecker Kattner aus Zeitz, welcher am 10. d. bei einem Tanzvergnügen in Rasberg dem Handarbeiter Juſt mit einem Taſchenmeſſer einen Stich in den Unterleib beibrachte, an deſſen Folgen der Verletzte Tags darauf verſtarb, hat ſich der Verhaftung, die anfänglich irrthümlich gemeldet wurde, bisher noch zu entziehen gewußt, iſt aber mehrfach in der Umgegend geſehen worden und wird nun ſteckbrieflich verfolgt. Die Beerdigung ſeines Opfers hat in Rasberg unter allgemeiner Theilnahme der Einwohnerſchaft ſtattgefunden.

† In dem am Brocken gelegenen Dorfe Schierke fand am Sonntag die Einweihung des durch die Munificenz des regierenden Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode der Gemeinde Schierke gewordenen neuen Kirche ſtatt.

† Am Sonntag Nachmittag fand auf der Rennbahn bei Weſterhauſen das diesjährige Rennen des Vereins für Förderung der Pferde- und Viehzucht der Harzlandſchaften ſtatt. Ein zahlreiches Publikum, das beſonders in vielen Wagen erſchienen war, verfolgte mit Intereſſe die Vorgänge auf der Rennbahn. Es fanden 6 Rennen ſtatt, die alle

---

Die Excluſivität der Sfaxer iſt ſo groß, daß ein arabiſcher Einwanderer, ob er nun aus Tunis oder aus den Oaſen kommt, nicht lange in der Stadt verweilen dürfte. Er wird in eine Art ſocialen Bannes gethan; man ignorirt ihn, kauft nichts von ihm, nimmt ihn nicht in die Häuſer auf, ſo daß er ſchließlich gezwungen iſt, im Frankenviertel Unterkunft und Beſchäftigung zu ſuchen. Sogar die Beni M'ſah oder Mozabiten, die doch im ganzen Nord-Afrika, von Marokko bis Arabien überall in den Bädern als Kneter und Badediener angeſtellt ſind, werden hier durch Sfaxer Bürger erſetzt. Natürlich ſind auch die Chriſten, vielleicht noch mit mehr Recht, in Sfax verpönt; kein einziger wohnt in der Stadt ſelbſt, ſondern Chriſten und Juden — ca. 2000 an der Zahl — beſitzen an dem tiefer als die Stadt gelegenen Meeresufer ein eigenes Viertel, Rabat genannt, das von der arabiſchen Stadt durch hohe Mauern vollſtändig getrennt iſt und ſeinerſeits ebenfalls von Mauern umſchloſſen wird. Schmutz und Unrath ſind in den breiten Straßen dieſer Hafenſtadt von Sfax ſo auffällig, daß man ſich wundern muß, wie die Malteſer und Juden hier leben können, ohne von Fiebern und Krankheiten dahingerafft zu werden. Ebenſo wenig anſprechend wie die Straßen der chriſtlichen Stadt iſt auch die Bevölkerung — echte Levantiner, mit allen Fehlern und Sünden dieſer eigenthümlichen Miſchlingraſſe. Sie haben den ziemlich lebhaften Verkehr zwiſchen Sfax reſp. den Oaſen des Hinterlandes und Europa in den Händen, beladen die vielen Dampfer und kleinen Segelboote, welche aus den Häfen der Riviera herkommen, und könnten aus der Ausfuhr des Espartograſes, der Oliven, Datteln, Schwämme und Wolle ganz bedeutenden Nutzen ziehen, wenn nicht die Ausfuhrzölle eine ſo enorme Höhe erreicht hätten, daß die Exportation mancher Artikel überhaupt unmöglich gemacht worden iſt.

Ueber die ſeltſame Sekte der Perfektioniſten,

der auch Charles Guiteau, der Mörder Garfield's, eine Zeit lang angehörte, entnehmen wir dem Buche A. v. Studnitz, „Nordamerikaniſche Arbeiterverhältniſſe“ folgende Schilderung: Amerikaniſchen Urſprungs ſind die Perfektioniſten von Oneida und Wallingford, Der Gründer dieſer kommuniſtiſchen Geſellſchaft, welcher noch jetzt deren Leiter iſt, war John Humphrey Noyes. Jene Geſellſchaft iſt deswegen beſonders merkwürdig, weil ſie mit der Ehe gebrochen hat, die, wenn geſchlechtliches Zuſammenleben nicht ganz verboten, wie bei den Shakern, in faſt allen anderen kommuniſtiſchen Geſellſchaften Amerikas in Ehren gehalten wird. Die Perfektioniſten geſtatten, daß jeder Mann und jede Frau ihrer Kommune, nachdem ſie ſich kennen und lieben gelernt haben, zuſammen leben dürfen. Indeſſen muß dies durch Vermittlung einer dritten Perſon oder dritter Perſonen geſchehen, wie denn die Perfektioniſten überhaupt nichts ſo ſehr als ſündhaft tadeln, wie die ausſchließliche und „götzendieneriſche“ Liebe zweier Perſonen verſchiedenen Geſchlechts für einander. Hierher gehört die Regel, daß das Zuſammenleben von Perſonen möglichſt verſchiedenen Alters gefördert werden ſoll. Der Ausübung dieſer Regel iſt von den jungen Leuten in der Kommune wiederholt heftiger Widerſtand entgegengeſtellt worden — ein Widerſtand jedoch, welcher, als aus „ſelbſtiſchen“ und „ſündigen“ Motiven entſpringend gebrochen wurde. Die Perfektioniſten hatten im Januar 1857 auf ihre Anſiedelungen in Oneida und Wallingford ſchon 40,000 Doll verwendet. Indeſſen war dieſes Kapital ſo gut angelegt, daß ſie von Jahr zu Jahr größere Reingewinne machten und im Jahre 1874 durch dieſelben in den Stand geſetzt wurden, in der Nähe von Oneida 654 Acres, welche aus Obſt- und Weingärten, Weideland und Gehölz beſtehen und mehrere werthvolle Waſſerkräfte in ſich ſchließen, in Wallingford über 240 Acres Grundbeſitz anzukaufen. Die beiden Kommunen, welche, weil die Mitglieder derſelben oft unter einander wechſeln, als eine Kommune angeſehen werden können, zählten im Februar 1874 283 Mitglieder. Von dieſen gehörten 131 dem männlichen, 152 dem weiblichen Geſchlechte an. Hierunter ſind 64 junge Leute unter 21 Jahren begriffen. Die Perfektioniſten beſitzen neben ihrer Farm eine Seidenſpinnfabrik, eine Seidenfärberei, eine Schmiede und mehrere Werkſtätten zur Anfertigung von Maſchien. Es wird jährlich Seidengarn im Werthe von mehr als 200,000 Dollars produzirt. Die Verwaltung wird ſehr ſorgſam geführt. Die Buchführung, bei welcher Männer wie Frauen beſchäftigt ſind, iſt genau genug, um den Gewinn und Verluſt jedes einzelnen Zweiges zu erfahren. Die Perfektioniſten lieben Geſang und Muſik. Sie haben ſogar ſchon mehrere junge Frauen nach Newyork geſendet, damit dieſelben eine höhere Ausbildung in der Muſik erhalten. Junge Männer von 22 bis 25 Jahren wurden auf Univerſitäten geſchickt. Dieſelben ſtudirten dort Medizin, Baukunſt, Ingenieurkunſt und das Recht. Als die Kommune die Seidenſpinnerei und Färberei begann, wurden mehrere junge Leute in Anſtalten dieſer Art geſchickt. Eine beſondere Inſtitution in der Oneida- und Wallingford-Kommune bildet der „Kritizismus“. Von Zeit zu Zeit giebt ſich nämlich ein Mitglied dazu her, ſein Verhalten von allen übrigen kritiſiren zu laſſen. Hierbei werden alle ſeine Schwächen und Vorzüge ſchonungslos aufgedeckt. Derjenige, welcher ſich dazu hergegeben hat, kritiſirt zu werden, antwortet, trotz aller Angriffe, welche auf ſeinen Charakter gemacht werden mögen, auf dieſelben nicht. Am Schluſſe der Kritik zieht einer der Vorſteher das Reſultat aus den Angriffen. Die Perfektioniſten legen dem günſtigen Einfluß dieſer Kritik ſehr großes Gewicht bei. Dieſelben haben ſogar den Aberglauben, daß die Kritik körperliche Krankheiten zu heilen vermöge. An der Kritik nehmen beide Geſchlechter Theil. Iſt die Kritik beendigt, ſo wird geſungen und gebetet. Sehr wenige Leute, welche in die Kommune aufgenommen wurden, haben dieſelbe wieder verlaſſen. Nur ein Mitglied wurde ausgeſtoßen. Auch dieſe Kommune wendet bei der Aufnahme neuer Mitglieder große Vorſicht an. Der Andrang an dieſelbe iſt ebenfalls ſehr groß und ſcheint nicht zum geringſten Theil aus dem Reize der Neuheit der eigenthümlichen geſchlechtlichen Verhältniſſe zu entſpringen, welche hier Eingang gefunden haben. Neue Mitglieder müſſen einige Artikel unterzeichnen, welche den Glauben der Kommune und die Verpflichtung enthalten, keinen Lohn für geleiſtete Arbeit zu beanſpruchen.

ſchneidig geritten wurden. In Folge der umſichtigen Vorkehrungen der Rennkommiſſion verliefen die Rennen ohne jede Störung und verließ jeder mit Befriedigung über das Geſehene den Platz.

† In dem Harzdorfe Hohegeiß hat es bei einem Gewitter am Sonnabend gegen Mittag ſo arg gehagelt, daß nach Verlauf einer Stunde die Hagelſtücke noch 1 Fuß hoch lagen.

† Bei den an einem Kirchthurm in Bernburg vorgenommenen Reparaturen riß beim Heraufwinden eines großen Steines das denſelben haltende Seil; der Stein erfaßte einen Maurer und ſchleuderte ihn in die Tiefe. Der Verunglückte, der Frau und Kinder hat, iſt ſeinen Verletzungen erlegen.

Das engliſche Reſerve-Panzer-Geſchwader

welches nunmehr den Kieler Hafen wiederverlaſſen, beſteht aus 8 Panzerſchiffen und einem Aviſo. Erſtere ſind ſämmtlich in den ſechziger Jahren gebaut, gehören mithin älteren, ja theilweiſe ſchon veralteten Typen der Panzerſchiffe an. Das Kaſematt- und Flaggſchiff „Herkules“, an deſſen Bord Seine Königliche Hoheit der Herzog von Edinburg ſich befindet, lief 1867 vom Stapel und hat Gürtel, Kaſematte, Bug und Heck gepanzert, hat 359 Fuß Länge, 59 Fuß Breite und 5234 Tonnen Gehalt. Es iſt das ſtärkſte Schiff des Geſchwaders und vom Typus der neueren Kriegsſchiffe. Die „Penelope“ iſt eine große Panzer-Korvette von 4394 Tons Deplacement und 4700 indicirten Pferdeſtärken. Das Schiff lief 1867 vom Stapel hat Zwillingsſchrauben und iſt im Gürtel und der Kaſematte 152 Millimeter ſtark gepanzert; die Beſtückung beſteht in 8 neunzölligen und drei 64pfündigen Kanonen. ſeine Geſchwindigkeit beträgt 12,7 Knoten. „Warrior“ und „Defenſe“ wurden 1859 auf Stapel geſetzt und liefen 1861 bezw. 1862 ab. Dieſe Batterieſchiffe haben Mitſchiffs-Batterie und Gürtel mit 114 Millimeter ſtarken Eiſenplatten gepanzert, aber ein ungeſchütztes Steuer. „Warrior“ hat Fregatten-Takelung, ein Deplacement von 9173 Tons und entwickelt mit ſeiner Maſchine 5468 Pferdeſtärken; ſeine Beſtückung beſteht in 10 neunzölligen und 16 ſiebenzölligen Kanonen. „Defenſe“ hat dieſelbe Panzerung wie „Warrior“, 6070 Tons Deplacement und entwickelt 2500 indicirte Pferdekräfte. Die Beſtückung beſteht aus 16 ſiebenzölligen Kanonen. Die beiden Schweſterſchiffe „Hektor“ und „Valiant“, 1864 vom Stapel gelaufen, ſind in der Waſſerlinie nur mitſchiffs und in der Batterie ganz mit 114 Millimeter ſtarken Platten gepanzert, haben ein Deplacement von je 6713 Tons und entwickeln mit ihren Maſchinen 3400 Pferdekräfte. Hektor und Valiant führen je 18 ſiebenzöllige Kanonen. Das Batterieſchiff „Lord Warden“ lief 1867 vom Stapel, iſt mit einem 139 Millimeter ſtarken Panzer verſehen, zudem noch eine 39 Millimeter ſtarke Eiſenhaut hinzu zu rechnen iſt; das Deplacement beträgt 7482 Tons mit 7706 Pferdekräften, welche dem Schiffe eine Geſchwindigkeit von 13,5 Knoten geben. Die Beſtückung beſteht aus 10 neunzölligen und 8 ſiebenzölligen Kanonen. Das Batterieſchiff „Repulſe“ lief ebenfalls 1867 vom Stapel, hat Gürtel und Batterie mitſchiffs, 152 Millimeter ſtark gepanzert, das Deplacement beträgt 6190 Tons, während die Maſchinen nur 3347 indicirte Pferdekräfte entwickeln, die jedoch dem Schiffe eine Geſchwindigkeit von 12,3 Knoten geben ſollen. Die Beſtückung beſteht in 12 ſiebenzölligen Kanonen; übrigens ſind „Hektor“, „Valiant“, „Lord Warden“ und „Repulſe“ umgebaute Linienſchiffe und daher an ihren Formen leicht erkenntlich. Das hölzerne Aviſoſchiff „Lively“ von 985 Tons Deplacement und 1759 indicirten Pferdekräften, führt 2 Geſchütze.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

Herr Prof. Schmoller theilt der „Elſ.-Lothr. Ztg“ in Berichtigung der über ſeine Berufung nach Berlin umlaufenden Zeitungsnachrichten mit, daß er einen Ruf nach Berlin bis jetzt nicht erhalten hat. Selbſt wenn ein ſolcher an ihn ergehen und er demſelben, was ja noch keineswegs feſtſteht, Folge leiſten ſollte, würde Herr Profeſſor Schmoller doch ſicher noch im Winterſemeſter in Straßburg ſeine Vorleſungen halten.

— Das Freie deutſche Hochſtift für Wiſſenſchaften, Künſte und allgemeine Bildung in Goethes Vaterhauſe zu Frankfurt a. M. hat den Herrn Herzog Karl Theodor in Baiern, deſſen hervorragende Beſtrebungen auf dem Gebiete der Medizin und insbeſondere der Augenheilkunde in den weiteſten Kreiſen rühmlichſt bekannt ſind, zu ſeinem Ehrenmitgliede und Meiſter ernannt.

— In Rom wurde dieſer Tage angeblich ein bisher noch ganz unbekanntes Bild von Antonio Allegri (Corregio) entdeckt. Daſſelbe ſtellt die heilige Jungfrau dar, wie ſie dem Jeſuskindlein die Bruſt zum Trinken reicht. Das Bild iſt gut erhalten und das Colorit ſehr friſch. (?)

Trier, 18. Juli. Schon ſeit einigen Jahren war es bekannt, daß bei Speier eine römiſche Töpferei vergraben liege, man ſtieß häufig auf Mauerwerk von Töpferöfen und auf römiſche Töpfereiproducte. Das maſſenhafte Vorkommen von Thon verſchiedenerlei Art in der Gegend von Speier macht es auch ſehr wahrſcheinlich, daß die Römer ſchon dieſen Naturſchatz gekannt und zu keramiſchen Zwecken ausgebeutet haben. Auf mehrfache Anregung werden nun auf Koſten des Provizial-Muſeums dort Ausgrabungen veranſtaltet. Bis jetzt iſt das Vorhandenſein von 6 Töpferöfen feſtgeſtellt. Man fand gleichzeitig dort antike Ziegel und Thongefäße.

Vermiſchtes.

[Vermählung des abeſſyniſchen Kronprinzen.] Wie indiſche Blätter melden, wird noch im Laufe dieſes Monats die Vermählung des Kronprinzen von Abeſſynien mit der Tochter des Königs Menelik von Schoa, der ein Vaſall des abeſſyniſchen Königs Johannes iſt, ſtattfinden. Die Hochzeit wird in der abeſſyniſchen Reſidenzſtadt Adua vor ſich gehen, wohin nun die Braut in Begleitung ihrer Eltern kommt. Der Kronprinz wird ſich mit fünfzehnhundert gepanzerten Reitern an die Landesgrenze begeben, um dort ſeine Braut zu begrüßen und nach Adua zu geleiten. Zu den Feſtlichkeiten werden bei zwölftauſend Gäſte erwartet, die volle acht Tage Gäſte des Königs Johannes ſein und in einer eigens für ſie erbauten Zeltſtadt wohnen werden. Der Trouſſeau der Braut wurde in Aden angekauft und enthält auch mehrere europäiſche Toilette-Artikel.

[Nachfolgende Verſe] fand ein Reiſender vor ca. 8 Tagen friſch eingetragen im Fremdenbuche der Schnee-koppe:

Da bin ich ſo weit nu hergegommen
Und bin uf de Goppe rufgeglommen
Un hewe mein ſchweres Geld verreeſt,
Na! ich bin doch wenigſtens dageweeſt!
Gott Strambach! Des ſoll ne Ausſicht ſein,
Da lob' ich mir doch den Genichſtein.
Das Rieſengebirge das thut mir ſchon leid
Das iſt ja die rene Traurigkeit.
Das gommt aber davon, weil's ins Breisſche liegt,
Davon hat's die ſcheene Farbe gekriegt,
Den ſchwarz un weiß das giebt genau
Das ganz verflixte Nebelgrau!

Fritze Bliemichen,
Bartikulariſte aus Dreſen im Genigreich Sachſen.
Schneekoppe, 10. Juli 1881.

[Wie aus Helgoland] berichtet wird, hat am 14. Juli um die Mittagszeit der Journaliſt Gnewkow aus Berlin, der ſchon früher einmal den Bodenſee in 4 Stunden durchſchwommen, in Folge einer Wette in 2¼ Stunden die Inſel Helgoland umſchwommen. Er war nach dieſer erſtaunlichen Leiſtung noch ſo kräftig, daß er ſich ohne ſichtliches Zeichen der Erſchöpfung ſelbſt abreiben und anziehen konnte.

[Die Hitze.] Der Sonnabend war in London einer der heißeſten Tage, der jemals in England dageweſen, Das Thermometer zeigte im Schatten 98 Grad Fahrenheit, ein Hitzegrad, der den bis jetzt gekannten höchſten (am 22. Juli 1868) um 2 Grad überſtieg. Die Hitze kann mit Recht eine tropiſche genannt werden, da ſie ſich der von Kalkutta am nämlichen Tage des vorhergehenden Jahres gleichſtellte und die von Bombay um 4 Grad überſtieg. Aus vielen Theilen des Königreiches wird ebenfalls übertriebene Hitze gemeldet. In mehreren Bezirken des Schwarzen Landes mußte die Arbeit in den Schmelzhütten eingeſtellt werden. In den Garniſonsſtädten wurden alle anberaumt geweſenen Truppenübungen abgeſagt. In London erlagen drei Perſonen dem Sonnenſtich. In der City hatten ſich faſt alle Herren mit japaneſiſchen Fächern verſehen, die in den Straßen zu einem Penny pro Stück verkauft wurden.

[Dietrichswalde] hat an ſeiner Anziehungskraft beträchtlich eingebüßt. Die Zahl der Pilger iſt, wie man von dort berichtet, nur noch eine kleine.

[Ein Theil der Effekten des verſtorbenen Lord Beaconsfield] kam während der letzten drei Tage in den Auctionsräumen von Chriſtin, Manſon und Woods unter den Hammer. Unter Anderem gelangten auch die Manuſcripte mehrerer Novellen, welche Lord Beaconsfield ſeinem Bruder Ralph Disraeli teſtamentariſch vermacht hatte, zum Verkauf. Die für die Manuſcripte erzielten Preiſe ſtellten ſich wie folgt: „The Young Duke“ 220 Guineen, „Comtarini Fleming“ 200 Guineen, „Venetia“ 90 Guineen, „Alroy“ 140 Guineen, „The Riſa of Iskander“ 90 Guineen und „Ixion in Heaven“ 90 Guineen. Die übrigen Gegenſtände brachten ebenfalls gute Preiſe. Der Geſammterlös beziffert ſich auf etwas über 7000 Lſtrl.

[Aus der Schweiz.] Am Montag, berichtet das „Oltener Wochenblatt“, ſah die Frohburg eine ſeltſame Geſellſchaft. Es waren ca. 40 Bewohner der Irrenanſtalt St. Urban mit der nöthigen Begleitſchaft. Es war ein eigenthümlicher Ohrenſchmaus, dieſe Leute ganz korrekt vierſtimmige Männerchöre aus Heim vortragen zu hören. Wenn das eigenthümliche Augendrehen nicht geweſen wäre, hätte man nicht gewußt, daß man Irre vor ſich hätte. Der Gedanke, durch den Anblick der ſchönen Natur das geſtörte Geiſtesleben wieder herzuſtellen, iſt jedenfalls ein trefflicher.

[Der Geburtsort Radetzky's.] Man telegraphirt aus Prag: „Das landtäfliche Gut Trzebonitz, die Geburtsſtätte des Feldmarſchalls Radetzky, iſt dieſer Tage durch Kauf in andere Hände übergegangen.“

Verlooſungen.

Leipzig-Gaſchwitz-Meuſelwitzer 4½% Eiſenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Verlooſung am 1. Juli 1881.
Zahlbar am 2. Januar 1882 bei der Geſellſchaftskaſſe und der Allgemeinen Deutſchen Credit-Anſtalt zu Leipzig.

44 559 583 641 706 860 998 1028 031 326 429 484 512 694 880 965 2146 229 705 891 904 908 3082 286 293 454 498 599 663 677 717 917 4001 174 192 209 230 302 445 476 660 793 808.

Reſtanten.

872 879 2670 3031 489 4765.

Sebnitzer Papierfabrik, vorm. Gebr. Juſt & Co., Prioritäts-Obligationen.

Verlooſung am 18. Juni 1881.
Auszahlung per 31. December 1881 ſofort bei Günther & Rudolph, Eduard Rockſch Nachfolger, M. Schie Nachfolger zu Dresden und der Geſellſchaftskaſſe zu Sebnitz.

115 149 228 329 481 515 517 744 846 907 978 1060 352 438 548 724 743 2029 063 195 209 240 241 270 401 429 461 462 à **300** ℳ.

Reſtanten.

847 861 1458 532 572.

Oſchatzer Stadtſchuldſcheine von 1871.

Verlooſung am 17. Juni 1881.
Auszahlung in der letzten Hälfte des Monats December 1881 bei der ſtädtiſchen Kaſſen-Expedition zu Oſchatz.

2 120 141 337 345 430 477.
Reſtanten: 357 369

Sächſiſche Vieh-Verſicherungs-Bank in Dresden, Bankſchuldſcheine Litt. A.

Verlooſung am 2. Juli 1881.
Zahlbar mit 10% Agio ſofort bei der Geſellſchafts-Kaſſe zu Dresden.

à **300** ℳ 24 37 57 75 112.
à **150** ℳ 277 282 320 357 371 434 469 477 512 513.

Sachſen-Weimariſche Staats-Anleihe von 1848.

Verlooſung am 21. Juni 1881.
Zahlbar am 1. Januar 1882 bei der Großherzogl. Staatsſchulden-Tilgungskaſſe zu Weimar.

Serie I. à **200** Thlr. 102 115 134 306 332 503 547 569.
Serie II. à **100** Thlr. 26 61 65 102 142 158 195 278 292 549 566 598 831 870 1066 137 175 204 241 272 312 365 381 406 489 556.

Reſtanten.

Serie I. 90 297 471.
Serie II. 344 433 579 939 1037 120 122 164 206 288 468 567 618 645 651.

Neuhaldenslebener Stadt-Obligationen von 1873.

Verlooſung am 17. Juni 1881.
Zahlbar am 2. Januar 1882 bei der Kämmerei-Kaſſe zu Neuhaldensleben.

47 178 189 191 213 304 446 480.

Reſtanten.

55 226 228.

Unſtrut-Regulirung-Verband (Mühlhauſen bis Merxleben), 4½% Obligationen.

Verlooſung am 15. Juni 1881.
Zahlbar am 2. Januar 1882 bei der Verbandskaſſe zu Großengottern.

Litt. B. 1 8 18 23 33 41 43 45 78 80 82 89 91 116 140 141 à **300** ℳ.

Civilſtands-Regiſter der Stadt Halle.

Meldungen am 18. Juli 1881.

Aufgeboten: Der Maſchinenbauer O. Polack, Leipzigerſtraße 43, und Cl. Herker, Steg 1.

Eheſchließungen: Der Realſchullehrer Dr. phil. H. Herbſt, Magdeburg, und E. Müller, Geiſtſtraße 54.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter C. Säll eine Tochter, große Rittergaſſe 6. — Dem Laboratoriumdiener E. Bernt eine Tochter, Sophienſtraße 28. — Dem Schloſſermeiſter F. Müller ein Sohn, Brunoswarte 10b. — Dem Schuhmachermeiſter C. Räbel ein Sohn, kleine Brauhausgaſſe 17. — Dem Portier R. Engert ein Sohn, Schimmelſtraße 6. — Dem Schloſſer W. Friedland eine Tochter, Wilhelmsſtraße 6. — Dem Stellmacher A. Birke eine Tochter, Mittelwache 14. — Ein unehel. Sohn, Spitze 29. — Dem Kaufmann A. Henze ein Sohn, Schülershof 22. — Dem Bremſer H. Schoder ein Sohn, Parkſtraße 9. — Ein unehel. Sohn, Weidenplan 11. — Dem Bäckermeiſter F. Drieſelmann eine Tochter, Graſeweg 8. — Dem Klempner A. Gentner ein Sohn, Thalgaſſe 3. — Dem Färber H. Bethmann ein Sohn, Mühlberg 4. — Dem Böttcher G. Pfeiffer ein Sohn, großer Sandberg 3. — Dem Handarbeiter F. Eckert eine Tochter, kleine Wallſtraße 6.

Geſtorben: Des Schmied F. Liebrecht Sohn Curt, 11 Monat 11 Tage, Atrophie, Magdeburgerſtraße 27. — Des Cigarrenmacher C. Ehrhardt Tochter Anna, 4 Monat 5 Tage, Brechdurchfall, Ackerſtraße 3. — Des Maurer C. Seidewitz Tochter Pauline, 6 Monat 26 Tage, Brechdurchfall Hallgaſſe 6. — Des Tiſchler G. Leitloff Tochter Gertrud, 6 Monat, Darmkatarrh, Oberglaucha 32. — Des Schloſſer R. König Tochter Marie, 1 Monat 26 Tage, Stickfluß, an der Halle 12. — Des Handarbeiter Th. Booſt Sohn Hermann, 1 Jahr 11 Monat 8 Tage, Krämpfe, Diemitz. — Des Bremſer J. Glahn Sohn Johannes, 7 Jahr 1 Monat 10 Tage, Lungenentzündung. Gottesackergaſſe 16. — Des Stellmacher J. Nagel Sohn Hugo, 1 Jahr 1 Monat 22 Tage, Brechdurchfall, Bahnhofſtraße 5a. — Des Handarbeiter C. Thomae Tochter Elſe, 3 Monat 6 Tage, Brechdurchfall, Pulverweiden 1. — Der Former Guſtav Anlauf, 35 Jahr 2 Monat 23 Tage, Hitzſchlag, königliche Klinik. — Des Maurer W. Weiße Tochter, 7 Tage, Kinnbackenkrampf, Diemitz. — Des Maurer G. Gröſt Ehefrau Karoline geb. Apel 49 Jahr 7 Monat 9 Tage, Lebercirrhoſe, Graſeweg 13. — Des Handarbeiter F. Günther Ehefrau Chriſtiane geb. Berger, 42 Jahr 10 Monat 22 Tage, Carcinom, königliche Klinik.

Fremdenliſte.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. Juli.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Kuntze a. Leipzig, Havell a. Berlin, Gumprecht m. Gem. a. Salzwedel, Buhlmann a. Gotha Baſch a. Remſcheid, Richter a. Berlin, Hayn a. Chemnitz, Köſtler a. Hannover, Welz a Berlin, Hayland u. Rohrbach a. Dresden. Paſtor Berg m. Tocht. a. Belleben. Director Erb a. Thorn. Hr. Lutze a Coburg. Redakteur Byornback a. Breslau. Director Krüger a. Chemnitz. Referendar v. Wieſert a. Leipzig. Dr. med. Blum a. Jena.

Stadt Hamburg. Frau Henkel m. Tochter a. Berlin. Baron v. d. Ropp a. Rußland. Rentier v. Vangerow u. Gutsbeſ. Hoch a. Quedlinburg. Hr. Ziegele u. 2 Söhne a. Rußland. v. Lingenthal m. Frau a. Berlin. Chemiker Peters a. Chemnitz. Frau v. Hoſtrup m. Töchter a. Hamburg. Oberſtabsarzt Zimmermann a. Coblenz. Rentier Keilholz a. Quedlinburg. Die Hrrn. Kaufl. Noffke a. Berlin, Eppeling m. Frau a. Leipzig, Bruck a. Budapeſt, Ovenbeck a. Magdeburg, Döring m. Fam. a. Waldheim, Weber a. Breslau, Fröhlich a. Creuznach, Dorff a. Crefeld, Ramminger a. Chemnitz, Nathan a. Paris, Werner a. Leipzig, Mannheimer a. Oſchersleben, Löwy a. Paris, E. Schmitz a. Leipzig. Hr. Baron von Kalten a. Dresden.

Kronprinz. Hr. Maler v. Olszewski m. Fam. a. Düſſeldorf. Rittergutsbeſ. Wahnſchaffe a. Dardesheim. Lehrer Nieſen a. Hamburg. Redacteur Lutz a. Stuttgart. Fabrikbeſ. Dr. Vernuſel m. Gem. a. Mannheim Realſchüler v. Koztowski a. Bromberg. Aſſeſſor Sida a. Danzig. Hr. Reviſor Woldeck a. Metz. Die Hrrn. Kaufl. Leutwein a. Freiburg i/B., Andrä a. Berlin, Schwencke a. Liegnitz, Hartmann a. Halberſtadt, Wolff a Magdeburg, Blum a. Aachen, Stadthagen a. Meiningen, Weſtermann a. Colmar, Zeuner a. Stettin, Saal a. Hannover, Seiler a. Leipzig.

Goldner Ring. Frl. Schulz Opernſängerin a Leipzig. Direkt. Höring a. Ilmenau. Hotelier Börner m. Fam. a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Dücker a. Pockum, Nagelſchmidt u. Blumenthal a. Berlin, Schacht a. Chemnitz, Pfeifinger a. Straßburg, Spitze a. Dresden, Paradies a. Barmen, Aron u. Conrad a. Berlin, Könicke a. Nürnberg, Guthknecht a. Magdeburg. Hr. Referendar Kehr a. Torgau. Fabrikant Herzfeld m. Fam. a. Bleicherode.

Goldene Kugel. Rentier Koch m. Fam. a. Stadtroda. Direct. Dr. Kloß a. Dresden. Poſtrath Jaffke a. Frankfurt a/M. Rentier Weymer a. Königsberg. Ingenieur Mellenthin u. Fabrikant Kühnſcherf a. Dresden. Prediger Dalibon m. Frau a Zerbſt. Rentier Schröder a. Riga. Apotheker Kurber m. Frau a. Saalfeld. Rentier Philippſen a. Dresden. Chemiker Dr. Anger a. Zwickau. Dr. med Ungefug a. Memel. Rittergutsbeſ. Krauſe m. Frau a. Kruſemark. Fabrikbeſ. Leonhardt a. Roßwein Die Hrrn. Kaufl. Will a. Chemnitz, Seidemann a. Nordhauſen, Tabberts m. Frau a. Stargard, Behm a. Petersburg, Schulze a. Weißenfels, Fliegel a. Schwedt, Grünne a. Halberſtadt, Dreßler a. Berlin, Hoffmann a Schwerin, Becker a. Venedig, Keil m Frau a. Caſſel, Börner a. Potsdam, Heinze a. Saalfeld, Lange a. Gotha, Molly a. Braunſchweig, R. Röder a. Berlin.

Preußiſcher Hof. Fabrikant Kirchner a. Berlin. Fabrikant Demme u. Sohn a. Mühlhauſen. Fabrikant Liſſau m. Frau a. Berlin. Oekonom Make a. Sargfeldt. Die Hrrn. Kaufl. Haaſe a. Brüſſel, Meyer a. Berlin.

Ruſſiſcher Hof. Frau v. Unruh m. 2 Töchter a. Conradswaldau. Rentier Zapf m. Frau a. Glogau. Prof. Dr. Zapf m. Frau a. Leipzig. Hr. Pfeiffer a. Poſen. Paſtor Heineken a. Merſeburg Paſtor Martius a. Haag. Prediger Richter a. Merſeburg. Die Hrrn. Kaufl. Fredwart u. Hirſch a. Berlin, Polſter a. Frankenberg i/S., Oeltze a. Magdeburg, Wagner a. Düſſeldorf, Wachmann a. Rudolſtadt, Braun a. Erfurt. Hr Cand. jur. Güttler a. Brieg. Frau Dr. Schenk m. Kind a. Züllichau. Inſpector Weber a. Weimar. Ziegeleibeſ. Oehme a. Nodhauſen. Rittergutsbeſ. Wadſack m. Frau a. Kietzleben. Gutsbeſ. Mohrig a. Schlanſtedt. Ingenieur Lutze a. Guben. Bürgermeiſter Koberſtein a. Lübben. Landwirth Falkenberg a. Dresden. Amtsrichter Paulius a. Wiehe. Oekonom Koch m. Sohn a. Neumark. Lehrer Schober a. Poſen. Landwirth Tiedemann a. Oſchersleben. Reg.-Rath Dr. Burchardt a. Berlin. Fabrikant Marping a. Bernburg.

Wochen-Ueberſicht der Reichsbank.

Berlin, d. 15. Juli.

Activa.			Gegen d. 8. Juli.
1) Metallbeſtand (der Beſtand an coursfähigem deutſchen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländiſchen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ	577,047,000	Zun. 2,151,000.
2) Beſtand an Reichskaſſenſchein.	„	38 376,000	Zun. 508,000.
3) do. an Noten and. Banken	„	20,476,000	Zun. 3 607,000
4) do. an Wechſeln	„	347,590,000	Abn. 22,452,000
5) do. an Lombardforderungen	„	50,591,000	Abn. 18,238,000.
6) do. an Effekten	„	19,650,000	Abn. 6,083,000.
7) do. an ſonſtigen Activen	„	25,952,000	Abn. 1,573,000.
Paſſiva.			
8) das Grundkapital	ℳ	120,000,000	unverändert.
9) der Reſervefonds	„	16,425,000	unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	„	766,630,000	Abn. 32,079,000.
11) die ſonſtigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	170,635,000	Abn. 8,983,000.
12) die ſonſtigen Paſſiven	„	915,000	Abn. 354,000.

Verzeichniß

der mittelſt der Kettenſchifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daſelbſt paſſirten Kähne.

Neuſtadt-Buckau. Am 16. Juli. Zippel, Steuerm. Meyer, Brennholz, v. Burg n. Buckau. — W. Richter, Strm. Kühn, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Naumann, Mais, v. Hamburg n. Schönebeck. — Hintze, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Karbe, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Münch, desgl. — Schneider, desgl. — Becker, desgl. — Seidel, leer, v. Magdeburg n. Barby — Kiſtenmacher, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Am 17. Juli. Zabel, Holz, v. Niegripp n. Buckau. — Schoch, leer, desgl. — Engeler, leer, v. Berlin n. Schönebeck. — Neumann, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Schuſter, desgl.

Telegraph. Coursbericht der Halliſchen Zeitung.

Berliner Fonds-Börſe.

Berlin, den 19 Juli 1881

Bergiſch-Märkiſche 122 40 Oberſchleſiſche A C. D 237,50. Rheiniſche 163,75. Oeſterr. Staatsbahn 622 50. Lombarden 216,50. Oeſterreich. Credit-Actien 641,—. Preußiſche Conſolidirte 106,40. Tendenz: feſt.

Berliner Getreide-Börſe.

Weizen (gelber) Juli-Auguſt 209 50 September-October 210 —, feſter.
Roggen. Juli 172,—. Juli-Auguſt 166,70. Septbr.-Octbr. 162,50, beſſer.
Gerſte loco 145—170
Hafer. Juli 137 —.
Spiritus loco 57 50 Juli-Auguſt 57,— September-October 54,40, feſt
Rüböl loco 53 40 Juli-Auguſt 53,40 Septbr.-Octbr. 53 70.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 19. Juli 1881.

Berlin-Anhalter St.-Actien 139,90. Bergiſch-Märkiſche Stamm-Actien 122,40. Thüringiſche Stamm-Actien 198 25 Breslau-Freiburger Stamm-Actien 106,—. Oberſchleſiſche Stamm-Actien ACD. 237,40 Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 99,50 Dortmund-Gronau-Actien 53,30. Franzoſen 622 —. Oeſterreich. Credit-Actien 640 50. Darmſtädter Bank-Actien 173,20. Disconto-Commandit-Antheile 231,20. Reichsbank-Antheile 151,10. Deutſche Bank-Actien 170,75. Preußiſche 4½% Conſols 106,40. Preußiſche 4% Conſols 102,40. Kurz London 20,485. Oeſterreichiſche Noten 174,95 Ruſſiſche Noten 214,30. Dortmunder Stamm-Prior. 92,25. Ruſſiſche Conſol. 1880er Anleihe 76,—. Tendenz: feſt.

Hallischer
Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inſerate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsſchrift einnehmen, den geſelligen Tagesverkehr, Concerte und Reſtaurationsverkehr, locale Dienſtgeſuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Mittwoch den 20. Juli:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Neumarkt: Ab. 6 Bibelſtunde Paſtor Hoffmann.
Baptiſten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienſt Mühlgraben Nr. 2.
Königl. Univerſitäts-Bibliothek (Wilhelmsſtr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm von 2—4 Uhr. Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Zoologiſches Muſeum: Nm. 1—3 im Univerſitäts-Gebäude, 2 Tr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.
Städtiſches Leihhaus: Expeditionsſtunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtiſche Sparkaſſe: Kaſſenſtunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkaſſe f. d. Saalkreis: Kaſſenſtunden Vm. 9—1 Sophienſtraße 10.
Spar- u. Vorſchuß-Verein: Kaſſenſtunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderſtr. 6.
Börſenverſammlung: Vm. 8 im ſtädt. Schützenhauſe.
Patentſchriften-Leſezimmer: Magdeburgerſtraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Gewerbliche Zeichenſchule: Unterricht an den Wochentagen Ab. von 7½—9½ im Zeichenſaale des ſtädtiſchen Gymnaſiums. Sonntags von Morg. 8 Uhr ab.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Vorſtandsſitzung im Vereinslokale gr. Ulrichsſtraße 53.
Stenographiſcher Verein u. Stolze: Ab. 8 Sitzung u. Uebungsabend im Reſtaurant „Jägerhof", Rathhausgaſſe.
Jahn'ſcher Turnverein: Ab. 8—10 Turnſtunde im „Paradies".
Kaufmänn. Turnverein: Ab. 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Frieſen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue.
Turnverein „Ule": Ab. 8½ Uebung in Thiemes Garten, Auguſtaſtr. 2.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsſtunde kl. Klausſtraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsſtunde im Preuß. Hof, Steinſtraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsſtunde im „gold. Löwen".
Katholiſcher Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Reſtaurant „Reichskanzler".
Concertplatz der Hall. Gewerbe- u. Induſtrie-Ausſtellung: Concert von dem Halle'ſchen Stadt-Orcheſter Nm. 4 u. Ab. 8.

Eintrittspreiſe bei der Halliſchen Gewerbe- und Induſtrie-Ausſtellung.

Das Entrée iſt wie folgt feſtgeſetzt:

Einzel-Tagesbillet (Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend) v. 10 Uhr früh bis 6 Uhr Abends 1,00 ℳ. Einzel-Tagesbillet (Sonntag, Montag und Donnerstag) 00,50 ℳ. Einzel-Tagesbillet (von 8 bis 10 Uhr früh) 1 ℳ, über den Tagespreis (2 ℳ ev. 1,50 ℳ). Einzel-Tagesbillet zum Beſuch des Gartens von 7 Uhr Abends 00,30 ℳ. Dauerkarten für 1 Perſon 15,00 ℳ. Dauerkarten für 2 Perſonen 22,50 ℳ. Dauerkarten bis zu 7 Perſonen 30,00 ℳ.

Dauerkarten für die amtirenden Comitémitglieder, d. h. für den Vorſtand, die Finanz-, Bau-, Reſtaurations-Kommiſſion und die Gruppenvorſtände frei. Dauerkarten für die Familien der amtirenden Comitémitglieder bis zu 2 Perſonen 10,00 ℳ. Dauerkarten für die Familien der amtirenden Comitémitglieder bis zu 7 Perſonen 20,00 ℳ. Dauerkarten für die anderen Kategorien des Comité 10,00 ℳ. Dauerkarten für die Familien dieſer Kategorien des Comité bis zu 2 Perſonen 10,00 ℳ. Dauerkarten für die Familien dieſer Kategorien des Comité bis zu 7 Perſonen 25,00 ℳ. Dauerkarten für Ausſteller 10,00 ℳ. Dauerkarten für Familien der Ausſteller mit 2 Perſonen 17,50 ℳ. Dauerkarten bis zu 7 Perſonen 25,00 ℳ. Die Ausſteller erhalten für ihre nach dem Urtheile der Gruppenvorſtände unentbehrlichen Hülfsarbeiter auf die Perſon lautende Freikarten.

Elementar-Schulklaſſen unter Führung ihrer Lehrer 00,20 ℳ. (Bedürftigen Schülern wird das Entrée erlaſſen.) Bürger-, Real- und Gymnaſialklaſſen 00,30 ℳ. Militär ohne Charge die Hälfte vom jedesmaligen Tagespreiſe. Die Spezial-Ausſtellungen frei.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürſtenthal. Sandbäder von 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—7 U. für Herren. Iriſch-römiſche Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eiſen-, Moor-, — aromatiſche, Fichtennadel-, gewöhnl. Waſſerbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen iſt die Anſtalt Nm. geſchloſſen. — Elegant eingerichtete Zimmer ſtehen im Badehaus und in der Reſtauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenſtein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwaſſer. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Volksküche (große Märkerſtraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaſelbſt, bei **Neumann,** Geiſtſtr.- und Scharrngaſſenecke, und **Bellſon,** Kleinſchmieden 10.

Prima Astrachaner Caviar,
Fliessend fetten Rheinlachs,
Gothaer Winter-Cervelatwurst,
Stralsunder Bratheringe,
Aal in **Gelée,**
Neue saure Gurken,
Isländer Fettheringe empfing

Wilh. Schubert,
grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Einem geehrten Publikum diene hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich mein Geſchäfts-Lokal von Weidenplan 3c. nach

Barfüsserstrasse 15

verlegt habe und bitte, das mir bisher geſchenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
S. Schlesinger,
Buchdruckerei für jeden Geſchäfts- und Privat-Bedarf.
Barfüßerſtraße 15

Geldſchränke von Carl Kästner in Leipzig,

welche Se. Hoheit der **Herzog von Altenburg** bei ſeiner kürzlichen Anweſenheit in der **Halle'ſchen Gewerbe-Ausſtellung** ſehr eingehend beſichtigte und ſich äußerſt lobend darüber ausſprach, empfiehlt hiermit beſtens.

Für meine **Leinen-, Wollen- u. Baumwollenwaaren-Handlung** ſuche per 1. Auguſt **a.** c. eine **tüchtige Verkäuferin,** die des Schneiderns kundig ſein muß.

G. Assmann, Halle a/S.

E. Dame in mittl. Jahr., einſam und abhängig auf dem Lande lebend, wünſcht Erheiterung u. geiſt. Anregung durch Briefwechſel m. e. **ältern** unabhäng. Herrn von wiſſenſch. Bildung. Gefl. Off., nicht anonym, sub R. M. 44 poſtlag. Caſſel.

Zum 1. September ſuche ich eine **Wirthſchafterin,** die in Molkerei, Federviehzucht und Küche erfahren iſt.

P. Neubaur
in Kroſigk bei Löbejün.

Looſe zur Halliſchen Gewerbe- und Induſtrie-Ausſtellung ſind zu haben bei **C. Kühnel** in Creisfeld bei Eisleben.

Tücht. Stadt- u. Landwirthſchafterinnen, Köchinnen, Stuben- u. Hausmädchen ſuchen ſofort u. ſpäter Stell. durch Frau **Scholle,** Leipzigerſtr. 89.

Handels-Regiſter.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.,**
den 15. Juli 1881.

In unſer Firmen-Regiſter ſind folgende neue Firmen:

Laufende No.	Bezeichnung des Firma-Inhabers:	Ort der Niederlaſſung:	Bezeichnung der Firma:
1280.	Kaufmann **Hermann Elkan** zu Halle a/S.	Halle a/S.	**H. Elkan.**
1281.	Kaufmann **Johannes Eugen Mitlacher** zu Halle a/S.	Halle a/S.	**Johannes Mitlacher.**
1282.	Kaufmann **Julius Bacher** zu Halle a/S.	Halle a/S.	**Julius Bacher.**
1283.	Kaufmann **Gottlieb Friedrich Theodor Franz** zu Halle a/S.	Halle a/S.	**Th. Franz.**

eingetragen;
dagegen folgende Firma:
No. 348. Firma: **Bernhard Levy** (zu Halle a/S.)
gelöſcht zufolge Verfügung vom 15. Juli 1881 an demſelben Tage.

Handels-Regiſter.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu **Halle a/S.,**
den 14. Juli 1881.

In unſerm Geſellſchaftsregiſter iſt bei der unter No. 369 eingetragenen Handelsgeſellſchaft:

„Fr. Metze & Comp."

Colonne 4 folgender Vermerk:

Die Geſellſchaft iſt aufgelöſt und die Firma erloſchen.
eingetragen zufolge Verfügung vom 14. Juli 1881 an demſelben Tage.

Bekanntmachung.

Die geſchiedene Schuhmacher **Keller, Charlotte Sophie Auguſte** geborene **Fleiſchmann** von hier hat ſich durch heimliche Entfernung von hier der über ſie verhängten Polizei-Aufſicht entzogen.

Es wird um Auskunft über deren Aufenthalt erſucht.

Signalement: geboren am 8. Januar 1832, Größe: 1,47 Meter, Haare: dunkelblond, Stirn: frei, Geſichtsbildung: oval, Geſichtsfarbe: geſund, Geſtalt: klein.

Halle a/S., den 16. Juli 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Hannover-Magdeburg-Ungariſcher Verbands-Güter-Verkehr.

Die im Tarife vom 15. Mai 1880 nebſt Nachtrag I—III enthaltenen Frachtſätze für die Station Halle der Thüringiſchen Bahn kommen am 1. September 1881 zur Aufhebung.

Sendungen in Wagenladungen, welche nach dieſem Tage auf dem Thüringiſchen Bahnhof in Halle aufgeliefert oder nach letzterem beſtimmt werden, können nur gegen Zahlung der tarifmäßigen Gebühren an Stättegeld ꝛc. nach Maßgabe der Beſtimmungen unſeres Lokal-Gütertarifs zur Ueberführung kommen.

Erfurt, den 15. Juli 1881.
Die Direction
der Thüringiſchen Eiſenbahn-Geſellſchaft.

„Germania"

Lebens-Verſicherungs-Actien-Geſellſchaft zu Stettin.

Verſicherungsbeſtand am 1. Juli 1881: **129,508 Policen mit**	**247,380,375 ℳ**
Kapital und ℳ 224,847.08 jährl. Rente.	
Neu verſichert vom 1. Januar bis Ende Juni 1881: **4240** Perſonen mit	**12,900,924 „**
Jahreseinnahme an Prämien und Zinſen 1880:	**10,685,835 „**
Vermögensbeſtand Ende 1880:	**51,251,357 „**
Vermehrung der Fonds 1880:	**3,711,609 „**
Ausgezahlte Kapitalien und Renten ſeit 1857:	**42,815,383 „**

Die Geſellſchaft ſchließt **Capitalverſicherungen auf den Todesfall, Ausſteuerverſicherungen, Altersverſorgungen,** ſowie **Leibrentenverſicherungen** gegen feſte und billige Prämienſätze und gewährt bei ihr verſicherten Beamten **Darlehne zur Cautionsbeſtellung.**

Die mit Gewinnantheil Verſicherten der „Germania", welchen **4,522,589 ℳ** ſeit 1871 als Dividende überwieſen wurden, treten vom Beginn der Verſicherung ab bereits nach **2** Jahren in den Bezug der Dividende, und zwar die nach Dividendenplan **A** u. **C** Verſicherten nach Verhältniß der zwei Jahre vorher entrichteten vollen Jahresprämie, dagegen die nach Dividendenplan **B** Verſicherten nach Verhältniß der **Geſammtſumme der gezahlten Jahresprämien;** letztere ſichern ſich dadurch eine **ſtetig wachſende Dividende** reſp. eine **ſteigende Altersrente.** — Jede gewünſchte Auskunft wird bereitwilligſt koſtenfrei ertheilt durch die unten verzeichneten Vertreter der „Germania".

Halle a/S., 10. Juli 1881.

Kaufmann Albert Schmidt,
Halle a/S., Domplatz 8.

Maler **Otto Winkler** in Halle a/S.
Kaufm. **Otto Göhre** in Alsleben a/S.
Stadtſecretair **Voigt** in Artern.
Kaufm. **Guſtav Schöneburg** in Bibra.
Kfm. **Th. Müller** in Cönnern.
Kaufm. **Carl Robert Hennig** in Delitzſch.
Kaufl. **Bohmke & Ackermann** in Eisleben.
Kaufm. **Louis Baeßler** in Eilenburg.
Kaufm. **F. Breitung** in Kelbra.
Lehrer **Carl Kämmerer** in Cölleda.
Kaufm. **F. H. Langenberg** in Lauchſtädt.
Kaufm. **Otto Buſch** in Löbejün.
„ **Heinrich Schultze jun.** in Merſebug.
Kaufm. **Carl Lotze** in Naumburg.
Schornſteinfegermeiſter **Schrappe** in Querfurt.
Thierarzt **Carl Schreck** in Roßleben.
Controleur **Bruno Meißemann** in Sangerhauſen.
Kaufm. **Louis Rittweger** in Schkeuditz.
Schiedsmann **Carl Büchner** in Stollberg am Harz.
Kaufm. **Albert Rödel** in Stumsdorf.
Lehrer **Reinhold Ottilie** in Torgau.
Kaufm. **Carl Hendel** in Weißenfels.
„ **Auguſt Trautmann** in Wittenberg.
„ **Hermann Künſtling** in Zeitz.

Von einer gut fundirten, bereits eingeführten älteren **Vieh-Verſicherungs-Geſellſchaft,** bei welcher Nachſchußzahlungen nicht vorkommen, werden **aller Orts** ſolide und tüchtige **Vertreter** unter Adreſſe **H. 5653** an die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** (Otto Ziegler), **Naumburg a/S.,** gegen hohe Proviſion zu engagiren geſucht.

Zur Vergrößerung einer Kochheerd- und Ofenfabrik mit guter Kundſchaft wird ein tüchtiger Kaufmann, mit dieſer Branche vertraut, als

Theilhaber

geſucht. Einlage 6—10,000 ℳ. Offerten unter H. 33401 b an **Haasenstein & Vogler, Chemnitz,** erbeten.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsgeſellſchaft **Ferdinand Rummel & Co.,** Inhaber Kaufmann **Carl** und Uhrmacher **Ferdinand Rummel** in Halle a/S. wird heute

am 16. Juli 1881
Mittags 12 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Herr **Friedrich Hermann Keil** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen ſind bis zum

20. September 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beſchlußfaſſung über die Wahl eines anderen Verwalters, ſowie über die Beſtellung eines Gläubigerausſchuſſes und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenſtände auf

den 10. Auguſt 1881
Vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 1. October 1881
Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Perſonen, welche eine zur Konkursmaſſe gehörige Sache in Beſitz haben oder zur Konkursmaſſe etwas ſchuldig ſind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinſchuldner zu verabfolgen oder zu leiſten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Beſitze der Sache und von den Forderungen, für welche ſie aus der Sache abgeſonderte Befriedigung in Anſpruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

10. Auguſt 1881

Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII. zu Halle a/S.

Für den Verkehr zwiſchen den Berlin-Anhalter Stationen **Cöthen, Halle, Leipzig** und **Berlin** einerſeits und diverſen **Berlin-Blankenheimer** und **Halle-Caſſeler** Stationen andererſeits ſind im Berlin-Magdeburg, Halle-Caſſeler Verbande direkte Sätze für Einzelvieh zur Einführung gekommen.

Näheres iſt bei den Expeditionen zu erfahren.

Frankfurt a/M. — Sachſenhauſen,
den 14. Juli 1881.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 21. Juli Vormittags 11 Uhr verſteigere ich in Quetzer und Dölsdorfer Flur:

ca. 7 Morgen Roggen auf dem Halme

gegen ſofortige Zahlung. Verſammlung im **Offenhauer**'ſchen Gaſthauſe zu Dölsdorf.

Windolph,
Gerichtsvollzieher in Zörbig.

Am Freitag d. 22. d. M. Nachm. 3 Uhr ſoll in dem **Schatz**'ſchen Gaſthauſe zu **Capellenende** ein zu 521 ℳ 27 ₰ veranſchlagter **Reparaturbau einer Schulſtube in Reideburg** an den Mindeſtfordernden verlicitirt werden. Koſtenanſchlag und Bedingungen ſind bei dem Kirchenrendanten **W. Heinemann** in Capellenende einzuſehen.

Es wird ein junges Mädchen geſucht, welches Luſt hat die Landwirthſchaft zu erlernen. Vorſtellung erwünſcht. Zu erfragen bei **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein **Pianino,** neu, **vorzüglich im Ton,** ſteht preiswerth zu **verkaufen.** Näheres bei

H. Gräfe, gr. Märkerſtr. 7.

Friſcher Kalk

Donnerstag d. 21. Juli in der **Kirchner**ſchen Ziegelei an der Schwemme.

Hülſen

ſind abzulaſſen **Langegaſſe 24.**

Eine **Wohnung** in der III. Etage des Hauſes **Brüderſtraße** Nr. 16, beſtehend in drei Stuben, einer Kammer, Küche und Zubehör, iſt per 1. October zu vermiethen.

Für Zahnleidende.

Künſtliche Zähne, Plomb., Reinig., Reparaturen. — Zahnſchmerz beſ. ſofort **J. Sachse junior,**
Gr. Ulrichſtr. 20 II, Eing. Bölbergaſſe.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen hoch erfreut.

Polleben, d. 18. Juli 1881.
Hoffmeiſter und **Frau.**

Gebauer-Schwetſchke'ſche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810720-17/fragment/page=0010
DFG